

Sonntags-Zeitung



Neue Danziger Zeitung

Danziger Zeitung

Beilagen: „Aus dem Reich der Frau“. „Für den Herrn“. „Das Kraftfahrzeug“. „Sport“. „Danziger Wirtschaftsbeft“

Erscheint Sonntags. Bezugspreis in Danzig und Vororten durch Boten 1.— G. durch die Post 1.08 G. monatlich.

Anzeigen: Millimeter-Zeile (25 mm br.) im Anzeigenteil 12 P. Millimeter-Reklamezeile 60 P. Familienanz. u. Stellen...

Nr. 26 (27. Juli)

Jahrgang 1930

Trauer und Treue am Rhein

Von Peter von Hohenthal-Berlin

Des Reichspräsidenten Rheinreise und ihr tieftrauriges Ende — Das politische Fazit — Die kluge Haltung des preußischen Ministerpräsidenten — Das Echo im Auslande — Das Problem „Belgien“: Seine Jahrhundertfeier — Die nationale Würde Eupen-Malmedys — Ausichten und Möglichkeiten — Das Ende des Reichstages — Sein Mangel an Verantwortlichkeitsbewußtsein Die Sünden der Sozialdemokratie und der Deutschnationalen — Die werdende neue Rechte und ihre Aufgaben

In allen Tiefen erschütternd, fast an die antiken Vorstellungen gemahnend, von der Rache der Unterirdischen für allzu viel Freude, sind die letzten Nachrichten von dem todtraurigen Ausgang der Reichspräsidentenreise ins besetzte Gebiet.

mal erinnern müssen; das rheinische Schicksal ist noch nicht erfüllt. Zur Zeit aber wehen am Rhein in mehr als einem Sinne tragisch die Flagge auf Galbmaht.

In diesen Tagen feiert das Königreich Belgien

seine hundertjährige Unabhängigkeit. Daher werden an diesem Tage auch die beiden Weltausstellungen von Antwerpen und Brüssel am 1. August eröffnet und an allen Orten Belgiens historische Aufzüge und Aufmärsche stattfinden.

dieses Brodens zu empfinden. Auch wirtschaftlich — und das ist für belgisches Denken entscheidend — hat Belgien kaum einen Vorteil am Verbleib, eher umgekehrt Eupen-Malmedy. Der einzige Gegner ist hier wohl nur Frankreich, genauer der französische Generalstab und alle die Rechtsstreife Frankreichs, die jede Revision des Versailler Friedens grundsätzlich zu verhindern suchen.

tionärenstellen, deren Arbeitgeber mehr oder minder die Sozialdemokratische Partei ist. Dieser festgefügte Interessenzirkel gibt seine Stimme unverändert sozialdemokratisch ab, denn er findet bei ihr Brot, Lohn, Schutz, Ehre, Aufstiegsmöglichkeiten.

Trotz des schrecklichen Ausganges liegt aber doch eine Fülle von Segen über der Rheinreise des Reichspräsidenten. Hunderttausende und am Rundenpunkt steigend in die Millionen haben den aufrechten, männlichen und reinen Worten des großen Mannes gelauscht.

Unter Sturmstößen und Regenschauern ist nun schon längst todesreife Reichstag zum Sterben gekommen. Noch einmal zuckte er auf in Todeskrämpfen, er wollte durchaus nicht vom Ballotbau scheiden, ja die Sozialdemokraten, die offiziell so stürmisch Reichstagsauflösung forderten, waren bereit, die notwendigen Stimmen durch Verlaubungen abzufommandieren.

Geschlohenheit des deutschen Volkes So bedauerlich es empfunden wird, daß Trier und Aachen den hohen Gast nicht begrüßen konnten — in Trier war eine besondere Guldigung der Saarbewohner vorgezogen — als Ganzes bedeutet die Reichspräsidentenreise ins besetzte Gebiet den stärksten gefühlsmäßigen Gewinn im deutschen politischen Empfinden, einen Faktor, der in der unruhigen, ja barten Gegenwart nicht hoch genug gewertet werden kann.

Beachtung im Auslande

finden würde, war von vornherein sicher. Wir geben hier mit voller Zustimmung die Neuherung eines angesehenen Berliner Blattes wieder, das folgende feststellt: Man glaubt, zwei ganz verschiedene Tatsachen vor sich zu sehen, wenn man die Urteile der italienischen und der französischen Presse neben einander über den gleichen Vorgang, den der Rheinlandräumung nämlich, liest.

Eupen-Malmedy-St. Vith

Es ist hier nicht der Ort, die Leidensgeschichte dieses abgesprengten Teiles deutscher Volksgenossen zu schildern, ihre Verarmung unter General Balthus, ihre Hoffnungen auf die Realung des Brüsseler Warfakommens, vor allem auf die Persönlichkeiten von Schacht und Stresemann, ihre tiefe Enttäuschung über Haug und das Wirken des deutschen Gesandten Hartmann dort.

Unter Sturmstößen und Regenschauern ist nun schon längst todesreife Reichstag

zum Sterben gekommen. Noch einmal zuckte er auf in Todeskrämpfen, er wollte durchaus nicht vom Ballotbau scheiden, ja die Sozialdemokraten, die offiziell so stürmisch Reichstagsauflösung forderten, waren bereit, die notwendigen Stimmen durch Verlaubungen abzufommandieren.

Ist das aber richtig, so ist eine Aenderung, eine Besserung gegenüber dem verstorbenen Reichstag nur möglich durch Sammlung der bürgerlichen Parteien, und zwar in dem Umfang, daß die Möglichkeit gegeben ist, eine Zeitlang zum mindesten ohne die Sozialdemokratie zu regieren.

Der neue Reichstag

muß diese Möglichkeit aufweisen, wenn er seine Bestimmung erfüllen will. Daher lege man die törichtesten Schlagworte von gestern, von der großen Koalition und der Weimarer Koalition, die in anderen Zeiten vielleicht berechtigt wären, doch dahin, was ihn sie gehören, in die politische Totenkammer.



Wie aus Moskau gemeldet wird, soll an Stelle des „unzuverlässigen“ und Stalin unbenutzt gewordenen Nikolow der Volkskommissar Rudzutak zum Vorkandidaten des Rats der Volkskommissare gewählt werden.

Die Politik hat vieles gemein mit dem Soldatenleben im Felde. Soldatenart aber ist es nicht, sich arübelnd in das Unabänderliche zu verrennen, es gilt vielmehr, der nächsten Zukunft energisch in die Augen zu schauen und sorgen, daß das Kommende, das Werden sich bilde gemäß den Staatsnotwendigkeiten.

die politischen Kräfte,

die für die kommende Wahlbewegung entscheidend sein werden. Der neue Reichstag kann in seiner Zusammensetzung nur beeinflusst werden durch Sammlung des deutschen Bürgertums. Den Gedanken, die Sozialdemokratie ernstlich zahlenmäßig zu schwächen, gebe man von vornherein als utopisch auf. Zwei Faktoren machen die sozialdemokratische Wählerkraft fast zu einer konstanten Größe.

unbekümmert, ob das Reich finanziell dabei zugrunde geht. Man mißverstehe mich nicht: Wir bekämpfen nicht und niemals die politische Gleichberechtigung der Sozialdemokratischen Partei, im Gegenteil, wir halten sie für einen wesentlichen Faktor der innerdeutschen Machtstruktur.

Eben aus diesem Grunde ist es notwendig, daß der Sozialdemokratie mit ihrer Hybris eine selbstbewusste, große deutsche, bürgerliche Rechtsparterie entgegengestellt wird. Man sagt dem Reichstagspräsidenten Dr. Brüning nach, daß er in die Geschichte einzugehen wünsche mit seinem Namen, dadurch, daß er den Weg freigemacht habe für die Bildung einer staatskonservativen Partei. Im Zentrum empfindet man offenbar die brutale Herrschaftsgewalt der Sozialdemokratie, besonders in Preußen, bitter. Dazu kommen ernste Warnungen aus hohen kirchlichen Kreisen, wohl sicher auch aus der Kurie, viellecht vom Papst selbst, über die kulturpolitischen Auswüchse des Sozialismus in Deutschland. Wenn aber der rechte Bebelarm zerfälscht war, so blieb dem Zentrum, wenn auch knirschend, nur die Koalition mit links. Wird nun

diese große deutsche Rechte

Kommen? Graf Westarp ist zwar ein politischer Kopf von Format, aber wird es ihm gelingen, all die Gruppen und Gruppchen der Rechten gegen den Führerhunger zusammenzufassen? Treutranus hat zwar die Parole der Sammlung ausgegeben,

möchte aber die Selbständigkeit der Gruppchen erhalten sehen; während Graf Westarp auf die Geschlossenheit härtesten Wert legt, und mit Recht. So sehr früher hier die Arbeitsgemeinschaft politisch nahestehender Gruppen betont wurde, jetzt, nach Auflösung des Reichstages, sind die Verhältnisse andere. Nicht nur Sammlung, sondern Geschlossenheit muß die Parole für die deutsche Rechte werden. Ob der deutsche Liberalismus noch fähig ist, einheitlich in Erscheinung zu treten, ist gegenüber der Lebensfrage der deutschen Rechte weniger erheblich, wohl aber ein wirtschaftswert. Daß der Reichstagspräsident die Kraft zur Parteiführung haben könnte, wird sich erweisen müssen; sein letztes Auftreten im Reichstag war nicht ohne ein gewisses Niveau. Auch Herr Scholz von der Deutschen Volkspartei tritt nicht ungeschickt auf den Plan. Im allgemeinen aber scheint die Ideologie des Liberalismus in der Gegenwart überlebt zu sein, selbst alle Triebkräfte des Liberalismus bekennen sich im stillen Kämmerlein zu dem wohl richtigen Wort: „Der Freiheit haben wir übergeben, nur Rückkehr zur Autorität kann uns noch von dem Untergang des bürgerlichen Kulturstaates retten.“

Danzigs Kampf um seine Existenz

Drei Streitfragen und ihre Erledigung

Seit Kostrennung von Mutterlande kämpft Danzig um seine wirtschaftliche Existenz, mit der unlöslich verknüpft auch seine politische erscheinen muß; denn ein Staat ohne Amt ist eben so undenkbar, wie ein Körper ohne Lebenssaft. Wenn auch den miltärischen weltwirtschaftlichen Verhältnissen ein großer Anteil an der augenblicklich prekären Lage auch Danzigs zugemessen werden muß, so kommt doch für unser kleines Staatswesen sehr erschwerend in Betracht die außerordentlich starke Konkurrenz, der von Polen in amerikanischem Tempo entwickelten Handels- und Hafentätigkeit, die durch Privilegien wirtschaftlicher und technischer Art einen gewaltigen Teil des polnischen Ex- und Imports von Danzig ab- und sich selbst zugeleitet hat. Eine Rundfahrt durch den Danziger Hafen zeigt jedem dessen vorzügliche, leider ungenutzte oder nur viel zu schwach benutzte Anlagen, zeigt, daß Polen, entgegen seiner dem Völkerverbund gegebenen Zusicherung, Danzigs Hafen nicht so beschäftigt und ausnützt, wie das der Leistungsfähigkeit dieses wichtigen Verkehrsinstrumentes und den polnischen Ex- und Exportziffern entsprechen würde. Es ist evident, daß der Hafen Danzig, nach Kostrennung von Mutterlande, und nach dem Willen des Völkerverbundes zu gelten hat als das seewärtige Ausfallstor für Polens Wirtschaft und Handel. Daß durch den Ausbau Öbungen hier ein grundsätzlicher und für Danzig lebensgefährlicher Wandel Platz gegriffen hat, ist eine für den Freistaat schmerzliche, enttäuschende und verbitternde Tatsache, der sich der vom Freistaat angeführte Völkerverbund nicht verschließen kann und wohl auch kaum verschließen wird. Die große Frage ist, wie hier bei lebendigem Wandel geschaffen werden kann, und noch dringender ist die Forderung der Danziger Wirtschaft, daß das so rasch, als nur irgend möglich geschieht, und das es unbedingt ermöglicht werden muß, diese Frage, die für uns schwerwiegend und von ungeheurer Tragweite ist, noch in der Herbsttagung des Völkerverbundes zur Sprache und zur Entscheidung zu

bringen. Es ist selbstverständlich, daß Danzig niemals beabsichtigen konnte, fremde Hoheitsrechte beengen oder beeinträchtigen zu wollen. Was Danzig fordert, entspringt und entspricht seinen vitalsten Interessen. Das Beispiel Öbungen dürfte nur angezogen worden sein, um an ihm zu beweisen, daß und wie leistungsfähig Polens Ein- und Ausfuhr schon heute ist, daß also Mangel an Gelegenheit, Danzigs Hafen ausreißend zu beschäftigen und zu benutzen, in keiner Hinsicht vorhanden ist. Wir wollen nicht außer Acht lassen, daß, wie wir und alle anderen Wirtschaftstaaten, so auch Polen schwer unter der Weltdepression zu leiden hat. Wir wollen nicht außer Acht lassen, daß also in einer wirtschaft-

lich stark gebesserten Zukunft sich auch günstigere Ausichten für Polen entwickeln und verwirklichen werden. Es bestünde — so meinen wir — für das große Polen schon demnach heute ausreichend Gelegenheit, dem kleinen Danzig jenen festen, der vollen Leistungsfähigkeit seines Hafens entsprechenden Vorkzug zu gewähren, den der Völkerverbund seiner Zeit im Auge hatte, als er den Freistaat Danzig schuf und dessen wirtschaftliche und staatliche Lebensfähigkeit ausreichend und weitblickend zu sichern wünschte. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg und wenn die polnische Regierung alle vorhandenen Streitfragen nur ein wenig mit dem Auge des Europäers im paneuropäischen Sinne Briands betrachten möchte, könnten wir schneller und in beide Teile befriedigenderer Weise vorankommen.

Ein Teil der polnischen Presse hat die Danziger Note mit allerlei anzutreffenden Behauptungen verquitt und dabei Vermutungen als Tatsachen hingestellt, die in keiner Weise gegeben oder voranzusehen waren. Die scharfe Konkurrenz Öbungen machte sich erst im Jahre 1930 in vollem Ausmaß fühlbar, so daß Danzig sich in die Zwangslage versetzt sah, sich auf die bestehenden Verträge zu beschränken und die volle Ausnutzung des Danziger Hafens zu fordern, denn, wie schon oben gesagt, können die statistischen Unterlagen aus den Jahren 1922 bis 1929 für das Jahr 1930 nicht angezogen werden, das ganz andere, für Danzigs Existenz und Weiterentwicklung verhängnisvolle und bedrohliche Zahlen aufweist. Berliner Amtsstellen zu bemühen, wie von polnischen Blättern behauptet wird, lag nicht die geringste Veranlassung vor.

Der diplomatische Vertreter Polens

in Danzig, Minister Straßburger, überreichte auf Grund eines ihm von der polnischen Regierung erteilten Auftrages dem hohen Kommissar des Völkerverbundes in Danzig eine Note über die Beschwerde des Danziger Senats betr. Öbungen. Nach Mitteilung von polnischer Seite heißt es in der Note u. a. Die polnische Regierung sei der Ansicht,

daß die vom Danziger Senat vorgelegten Anträge nicht Gegenstand eines Streites zwischen Polen und Danzig sein könnten, da sie gegen die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit und Souveränität des polnischen Staates und gegen sein Recht der freien Entwicklung gerichtet seien. Die polnische Regierung stelle irgendwelche Verpflichtungen in Abrede, die die wirtschaftliche Unabhängigkeit und Entwicklungsfreiheit des eigenen Staates beschränken. Die polnische Regierung lege jedoch, so heißt es am Schluß der Note, großen Wert auf die Entwicklung des Danziger Hafens, den sie für einen der wesentlichsten Faktoren ihrer Wirtschaftspolitik halte.

Graf Gravina

Der Danziger Völkerverbundskommissar hatte in zwei Danzig-polnischen Streitfällen Entscheidungen gefällt. Die eine Angelegenheit betrifft die Kosten für den Erwerb von Gelände, das zur Erweiterung des dem Hafenausschuh gehörenden Eisenbahnhafens erforderlich ist. Während nach Ansicht des Hafenausschusses die polnische Eisenbahnverwaltung diese Kosten zu tragen hat, wollte Polen, daß dieses Gelände vom Danziger Hafenausschuh erworben und bezahlt werden müßte. Der hohe Kommissar des Völkerverbundes hat nunmehr im Sinne des Danziger Hafenausschusses entschieden, daß dies Gelände von der polnischen Eisenbahnverwaltung zu bezahlen sei.

Die zweite Entscheidung

betrifft die Gültigkeitsdauer eines Abkommens zwischen dem Danziger Hafenausschuh und der polnischen Regierung über den Eisabbruch auf der Weichsel zur Vermeidung von Hochwassergefahr. Während der Präsident des Hafenausschusses dieses Abkommen entgegen den Wünschen der Danziger Abordnung mit Kündigungsfrist von fünf zu fünf Jahren abgeschlossen hat, vertritt die Danziger Regierung den Standpunkt, daß das Abkommen unwiderruflich sein müsse, besonders da Danzig die Verantwortlichkeit für den Eisabbruch sowie für die Instandhaltung der Eisbrecherflotte habe. In diesem Falle hat der Völkerverbundskommissar gegen die klar ausgesprochene Danziger Wünsche die Entscheidung des Hafenausschuh-Präsidenten bekräftigt, wonach das Abkommen alle fünf Jahre kündbar sein soll.

Europa im Spiegel der Meinungen

Das zur Debatte gestellte Problem Pan-Europa. / Vor Ueberraschungen oder vor Enttäuschungen? Fruchtversprechende Gedanken und kühle Ablehnung. / Möglichkeiten, die vor ihrer Verwirklichung stehen

Von sommerlicher Stille ist in den Regionen der hohen Politik heuer wenig zu spüren. Politische Theorie und politische Praxis bieten täglich reichlich Stoff zu ausgiebiger Erörterung. Und es ist keineswegs so, als handelte es sich dabei um spaltenfüllendes Gerede — es steht allerlei auf dem Spiele, es will sich allerlei gestalten, und vielfältig sind die Bemühungen, durch kluge Worte und Beschlüsse in der rechten Stunde kommenden oder sich folgerichtig entwickelndem Unheil vorzubeugen. Der Weltkrieg hat Europa etwas so hart aus dem Gleichgewicht gebracht. Harte, jahrelange Arbeit wird nötig sein bis zur einseitigen Kristallisation. Inzwischen aber heißt es: Augen auf und die Zeichen der Zeit verlesen.

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, durch das Zusammentragen wertvoller politischer und zuverlässiger Presseäußerungen von Zeit zu Zeit einen gewissen Überblick über das im Flusse befindliche politische Werden zu veröffentlichen und schöpfen dabei aus deutschen und ausländischen Quellen, die

wir für zuverlässig und vor allem für gut unterrichtet oder zielenstprechend informiert ansehen.

Wird „Pan-Europa“ verlagrt?

Es läßt sich nicht verkennen, daß in den Freundschaftsbüchern einige Vermutungen gefaßt sind. Ihre ungeklärte Zustimmung zu seinem Pan-Europaplan haben nur wenige Staaten, wie z. B. Polen und die kleine Estland, ausgesprochen. Im übrigen sind von allen Seiten Bedenken erhoben und Einwände gemacht worden. Briand ist bereit, sich damit abzufinden, da es seiner Ansicht nach ganz natürlich ist, daß einzelne Mächte die Frage des europäischen Bundes von einem etwas anderen Standpunkt betrachten. Briand erklärt, er lasse sich gerne belehren. Aber drei Antworten haben am Quai d'Orsay doch einiges Kopfzerbrechen verursacht: Die italienische, die deutsche und die englische. Man findet in diesen drei Schriftstücken Gesichtspunkte, die Briand bei der Abfassung seines Memorandums nicht vor Augen hatte und die man deshalb in dem Plan, wie er Briand vorschweben scheint, nicht gut unterbringen kann.

Die italienische Antwort ist nicht weiter als eine verballtete Uebersetzung. Auch die deutsche Antwort hat am Quai d'Orsay nicht eitel Wohlgefallen hervorgerufen. Die englische Antwort aber findet man in Paris „unentschlossen und ängstlich“. Wobenswert findet man allein den höflichen Ton, in dem sie abgefaßt ist. Mit dem Inhalt dachigen gegen ist man in keiner Weise einverstanden. Man steht darin eine kaum verhüllte Weigerung, mit Briand zusammenzuarbeiten. Es gibt am Quai d'Orsay gewisse Kreise, die der Ansicht sind, die englische Antwort habe dem Plane Briands den Todesstoß verleiht. Denn man hält einen europäischen Bund ohne Teilnahme Englands für vollständig unmöglich. Briand ist, wie gesagt, optimistisch und gibt vorläufig die Hoffnung noch nicht auf, daß aus seinem Plan etwas werden kann.

Heran an die Revision

überreicht die „Köln. Ztg.“ einen Vorschlag, dem wir entnehmen: Die deutsche Antwort auf Briands Pan-Europa-Denkchrift wurde nicht nur von allen Regierungen, die sich mit diesem neuen Problem befassen mußten, sondern vor allem von dem Urheber des Plans selber als für das

Zoppoter Waldoper

Verregnete Generalprobe

Heute beginnen auf der Zoppoter Waldbühne die wieder allgemein mit lebhafter Spannung erwarteten Opernaufführungen. Nach der Darstellung fast der gesamten großen musikalischen Werke Wagner's im Verlaufe der letzten Jahre hat man sich von der herrlichen Welt des Bayreuther Meisters diesmal zurückgewandt zu der Oper, die ihrem ganzen Wesen nach sich zweifellos am glücklichsten in das Gesamtambiente des Zoppoter Waldspielplatzes fügt: Webers „Freischütz“.

Bei dankbarer Würdigung und Anerkennung des in gemeinsamer Arbeit von Max von Schilling und Hermann Merz bei den Gestaltungen der Wagnerischen Musikdramen Erreichten, war dabei doch auch in manchen zu religiösen. Darüber, daß Wirkungen von größter, ja außerordentlicher Eindringlichkeit erreicht worden sind, daß letzterer gerade die Wagner-Aufführungen der Zoppoter Waldbühne erst eine hohe kulturelle Bedeutung für die Opernpflege im deutschen Osten gegeben haben, bedarf es nicht der Erörterung. Nur Mangel an Bewußtsein für das Relative im Begriff der künstlerischen Vollkommenheit hätte sich diesen Tatsachen dauernd verschließen können. Aber die begründete, verdiente Zustimmung, die auch von uns jenen Aufführungen geworden ist, brauchte nicht, konnte nicht darüber hinweggehen, daß die Musikdramen Wagner's, aus der Idee eines Gesamtkunstwerkes und unter der Vorstellung ideal geistiger Zusammenwirkung aller Möglichkeiten des geschlossenen Theaters geschaffen, auf die Waldbühne mit ihren anderen Eigenheiten nicht reiflos, nicht immer ohne Gewalt übertragbar blieb.

Beim „Freischütz“ ist das völlig anders. Es wird gewiß nicht mißverstanden werden, wenn gesagt wird, daß bei ihm, an Stelle einer bis in die kleinste Einzelheit jeden Moment auf seine Wirkung abstimmen den künstlerischen Bewußtheit, mehr andeutendes Ungefaß, mehr naive Hingebetheit waldet. Lockerer gefügt, fingierlicher im Grundton, unbeschwert von eigentlich dramatischer strenger Logik der Entwicklung, zusammengehalten vornehmlich durch die wundervolle Stilreinheit des Zusammenhanges der heftigen Motive mit einer Musik, die angeht im Naturerlebnis, es kann frühromantisch erklärt, nirgends noch eine Deutung hinein trägt, ist der „Freischütz“ letzten Endes ohne bindende Beziehung zu irgendwelchen bestimmten Voraussetzungen seiner Darstellung. Verlegt man seinen Schauplatz auf die Waldbühne, so wird gegenüber der einzigartigen Steigerung, die dadurch die Grundstimmung im eigenen Erlebnis des Hörers erfährt, belanglos, was vielleicht an Unebenheiten in Kauf zu nehmen ist, wie etwa die Abschwächung der Personifizierung in der großen Apathen-Arie, eine der wenigen von einer bestimmten heidnischen Idee der Kulturbühne inspirierten Momente, oder das Verwerfen mancher orchesterlicher Einzelheiten.

Auch die Generalprobe, die am Freitag stattfand, konnte sowohl wenigstens schon bekantigen, als auch sonst noch nicht ein volles Bild von

dem Gelingen zustande kommen. Ohne Unterbrechung sank ein feiner, alles durchdringender Nebelregen herab und machte schließlich vor Beginn der Volksschlachtzene ein endgültiges Abbrechen der Probe notwendig, nachdem schon für das zweite Bild hatte auf die Mitwirkung des Orchesters verzichtet werden müssen und Klavierbegleitung als Ersatz gedient hatte. Die Schützen konnten sich nach anfänglichem Versuch, ihre Partien voll aus-

Was denkt die Jugend von heute?

In der neuesten Nummer der „Literarischen Welt“ die Schlußfragen gewidmet ist, veröffentlicht Dr. Gerhard Aler eine Umfrage unter 14-18jährigen Schülern, denen Fragebogen vorgelegt wurden, um in einem Querschnitt die Anschauungen der „Jugend von heute“ zu erhalten.

Die Antworten sind natürlich sehr verschieden ausgefallen. Aber ziemlich einmütig war die Erwiderung auf die vierte Frage: „Möchtest du das Leben deiner Eltern führen?“ Sie lautet fast regelmäßig: „Nein!“, wenn auch nicht alle so weit gingen wie ein 17jähriger, der schreibt: „Keineswegs. Ich verstehe überhaupt nicht, wie sie es tun können, und glaube, daß ich mich an ihrer Stelle glatt erschießen würde.“

Die Meinung der meisten ist etwa in dem Bekennnis enthalten: „Ich möchte nicht, wie mein Vater, einen Beruf ergreifen, durch den ich einzig hieße, möglichst viel Geld zu verdienen, und der mir sonst ziemlich gleichgültig ist. Ich glaube, daß ich es auch nicht, wie meine Eltern, ausbilden könnte, mein ganzes Leben am selben Ort zu verbringen.“

Den heranwachsenden scheint das Dasein ihrer Eltern bald zu inkompatibel, bald zu materiell. „Ich würde mehr für die Befriedigung geistiger Bedürfnisse sorgen“, schreibt ein 16½jähriger. „Ich würde auch die Wohnung lustiger, sonntiger einrichten. Allen Bekannten und Liebesfähigen (Nippes) ein Ich Feind.“

Und ein 17jähriger verneint die Frage, „denn meine Eltern stammen aus der guten alten Zeit“, verhalten sich absehnend zum Sport, wollen verhalten, daß ich mit der Zeit mitgehe.“

Auf die Frage: „Sagt du Neipett vor jemand?“ lautet ebenfalls die Antwort der meisten: „Nein!“ Der Neipett vor früherer Autorität wird allgemein abgelehnt, dagegen bisweilen der „vor solchen, die mehr wissen oder können“, anerkannt. Auf die Frage nach einem Vorbild werden Eltern und Lehrer mit je einer Ausnahme niemals genannt, in buntem Durcheinander finden sich erwähnt: Christus, Dichtungs-Roman, Alexander der Große, Napoleon (besonders häufig), Mussolini, Nietzsche, Lenin, Vöns, Bove (der englische Kaiser), die alten Germanen und der „englische Gentleman“. Der Held ist beliebter als der Weise.

Ueber die Frage, ob das Leben schön ist, sind die Ansichten sehr geteilt, doch überwiegt das „Ja“.

zufüllen, unter dem entmutigenden und die Stimmung gefährdenden Einfluß des Wetters ebenfalls nicht der Einsicht entziehen, daß es darstellerisch und gelanglich nicht möglich war, sich wirklich zu entfalten. In der Hoffnung auf einen günstigeren Himmel für die Probe der weiteren Szenen am Sonnabend und vor allem für die Aufführungen mußte der Heimweg angetreten werden.

Hugo Socnik.

Amerikana

Von Eva Rouge

Die Heger und die vier Himmelsrichtungen

Ein Heger kaufte sich „auf Stottern“ ein Motorrad, setzte seine schwarze Braut auf den Sozius und fuhr los. Er wollte nach Pittsburg. Da er nicht genau Bescheid wußte, fragte er am Newporter Broadway einen Schupo:

„Mister, wie komme ich nach Pittsburg?“  
„Immer geradeaus nach dem Süden!“ instruierte ihn der Schusmann.  
„Na, und woher weiß ich, wo Süden ist?“  
„Na, hören Sie mal. Wenn Sie Ihr Gesicht nach dem Diten wenden, ist links immer Nord und rechts Süd. Haben Sie mich verstanden?“  
„Jawohl!“  
„Wiederholen Sie vorsichtshalber nochmal!“  
„Wenn ich mein Gesicht nach Osten wende, ist links immer Nord und rechts Süd.“  
„Und was ist hinter Ihnen?“  
„Hinter mir? Sehen Sie denn nicht? Meine Braut!“

Autofabrikanten prahlen

Einige Autofabrikanten sitzen im Klub und prahlen von ihrer Produktion.  
„Mein neuester Kraftwagen ist so kräftig, wie elf Elefanten“, iagte der erste.  
„Mein neu konstruierter Autobus ist so wuchtig, daß, wenn er das Nachts eine Kleinstadt durchfährt, alle Einwohner in Pyjama und Nachthemden herauslaufen, weil Sie denken, es ist ein Erdbeben“, lag der zweite.  
„Na, und Sie, warum schweigen Sie?“ wandten sich jetzt die beiden Prahlhähne an einen dritten, der eben eifrig seinen Zahnstocher benutzte.  
„Ich werde auch gleich reden, ich will nur erst meine Zähne mit diesem simplen Rest einer Erde reinigen, die gestern mein neuester Herkules-Kraftwagen rampte, so daß von ihr nichts weiter übrig blieb, als dieser Zahnstocher.“

Schnelligkeits-Lügner

In Amerika bringt jeder zweite Autofahrer einen neuen Schnelligkeits-Rekord auf. Ein Autofahrer sagt: „In der vorigen Woche bin ich so schnell eine Landstraße entlanggefahren, daß die Telegraphenstangen aussahen, als ob ich durch Gitterstangen schone.“  
„Das ist noch gar nichts“, bemerkte der zweite. „Ich bin vorgestern so schnell gefahren, daß die Kilometerzeiger aussahen wie eine Steinmauer.“  
„Darauf erwiderte der dritte: Gestern raste ich mit so einer Geschwindigkeit die Landstraße entlang, daß ich die Nummer meines eigenen Wagens beinahe lesen konnte.“  
„Na, das ist doch kein Kunststück“, antwortete der dritte. „Ich bin gestern auf der Landstraße gefahren und höre hinter mir immerfort etwas säufeln und zischen und wie ich mich umschaue, sehe ich, daß mir eine Gewehrfluge folgt!“

Schicksal der Idee entscheidend bezeichnet. Die Reichsregierung erklärt in der Note ihre Bereitwilligkeit, an der Lösung des Problems mitzuarbeiten, und stellt sich für eine eingehende Beratung während der Tagung des Völkerbundes im Herbst dieses Jahres zur Verfügung.

Sauerwein

Veröffentlicht im Pariser „Matin“ einen Artikel über die Vereinigten Staaten von Europa und den Völkerbund, der vom französischen Außenministerium zum mindesten beeinflusst sein dürfte.

Ueber Englands Abgabe

wird der „N. B. Ztg.“ aus London geschrieben: Es wurde für London unmöglich, sich innerlich einem Europa-pakt anzuschließen und andererseits sich der Politik der Dominien anpassen zu können.

Ein neuer Krieg?

Im Hinblick auf die kriegerische Sprache besonders der italienischen Blätter, dünken uns einige Gedanken von Wert, die wir am Schluss eines römischen Briefes finden, den die „Nöln. Ztg.“ veröffentlicht. Wir lesen da:

„Nach unserer Ansicht ist jede Politik falsch, die den Boden des Friedens verläßt. Was Europa in den nächsten Jahrzehnten nötig hat, ist der Friede, und noch einmal der Friede, ist Evolution, Fortschritt, nicht Revolution, Umsturz, auch, und vor allem nicht, die Revolution eines Krieges.“

Europas verlorenes Prestige Gespräch mit Rabindranath Tagore.

Walter Habiger berichtet darüber in der „Wiener Neuen Freien Presse“: Rabindranath Tagore, der gegenwärtig in Berlin weil, wird ununterbrochen interviewt und über seine persönliche Stellungnahme zur indischen Freiheitsbewegung befragt.

Bitternis in unseren Herzen verschärft. Tatsächlich hat Europa sein früheres moralisches Ansehen in Asien verliert und eine gewaltige moralische Niederlage erlitten.

Die Brofrage

liegt auch dem englischen Volke am nächsten, und ihre ungenügende Beantwortung erzeugt jene Unzufriedenheit, die heute das wesentlichste Kennzeichen der englischen Mentalität ist.

Nationalismus und Baumwolle

Das englisch-ägyptische Problem reduziert sich, so wird dem „Neuen Wiener Journal“ von einem Diplomaten geschrieben, heute im Wesen auf den Kampf um die militärische Kontrolle und um die Hoheitsrechte über den Sudan.

Für eilige Leser In gedrängter Kürze Was die Woche brachte

Montag

Marshall Dlu ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Er war der letzte noch lebende Armeekommandant aus dem russisch-japanischen Krieg.

Kampf gegen Stalin.

Der aus russischen Emigrantenkreisen gut informierte „Narod“ meldet, daß der ehemalige Pariser Legationssekretär Besjedinow nach Prag gekommen ist.

Mit 18 000 Mitgliedern wurde in Atlanta (Georgia) die Partei der amerikanischen Faschisten gegründet.

Interessante Finanzreform in Belgien. Im belgischen Parlament ist die Reform der Einkommensteuer durchgeführt worden.

Der polnische diplomatische Vertreter in Danzig, Minister Stasburger, hat, wie die polnische Telegraphen-

agentur meldet, auf Grund einer ihm von der polnischen Regierung erteilten Instruktion am Sonnabend dem hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig eine Note über die bekannte Beschwerde des Danziger Senats betr. Göttingen gerichtet.

Dienstag.

Zu einer scharfen Note an Finnland ergeht das Außenministerium der Sowjetregierung Protest gegen die erfolgten Ausweilungen finnischer Kommunisten, die ohne Pässe oder Visa auf sowjetisches Gebiet abgehoben worden seien.

Dienstag.

Zu einer scharfen Note an Finnland ergeht das Außenministerium der Sowjetregierung Protest gegen die erfolgten Ausweilungen finnischer Kommunisten, die ohne Pässe oder Visa auf sowjetisches Gebiet abgehoben worden seien.

Reichspräsident von Hindenburg

hat an Frau Dr. Stresemann folgendes Telegramm gerichtet: Bei der erhabenen Bekehrungsfeier in der Stadthalle zu Mainz haben wir in Ehrer und Dankbarkeit Ihre verstorbenen Herrn Gemahls Gedächtnis für seine bis zum Tode pflichttreue und aufopfernde Arbeit zu erleben.

Die türkischen Truppen

haben bei der Verfolgung der Kurden, die seit Wochen die Gegend zwischen dem Arrarat und dem Vansee unsicher gemacht haben, die persische Grenze überschritten. Die Kurden wurden 80 Kilometer weit nach Persien hineingetrieben.

Kritische Lage inairo.

In den Fremdenvierteln sind zahlreiche Geschäfte der Europäer und Einheimischen geschlossen. Die Stadt macht denselben Eindruck wie in den ergebnisreichen Tagen des Jahres 1919.

Verhandlungswille in Indien.

Lord Irwin hat sich mit allen in Simla verfügbaren Parteiführern und Führern in Verbindung gesetzt, um mit ihnen eine Art Konferenz für die eigentliche Round-table-Konferenz zu eröffnen.

Der amerikanische Bundesrat

hat die Ratifizierung des Londoner Flottenpaktes mit 58 gegen 9 Stimmen genehmigt.

Mittwoch

Steuerrückstände. Am 1. April 1930 betragen die Steuerrückstände in Deutschland 620,6 Millionen Mark.

Ein Kongreß der italienischen Sozialisten, dessen Ziel die Vereinigung der verschiedenen Richtungen ist, wurde im Geschäftsbau der französischen Sozialistenpartei eröffnet.

Der neueste Erfolg der Londoner „Abrüstungskonferenz“ sind 125 Millionen englische Pfund-Zusatzkredite. Gold nach Frankreich.

Die Bank von England brachte am 22. Juli Gold im Werte von 200 000 Pfund Sterling nach Frankreich zum Verkauf.

Die ägyptischen Aufrechter haben sich der Stadt Suez bemächtigt. Die in Suez stationierte Polizei hat um Verstärkung gebeten.

Außenkommissar Litwinow.

Das Präsidium des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion hat Litwinowin auf seine persönliche Bitte hin seine Stelle als Außenkommissar entzogen.

Donnerstag

Englands Flotte. Churchill griff im Unterhaus die Flottenpolitik der Regierung heftig an. Er sprach die Befürchtung aus, daß die englische Flotte ihre Aufgabe, die Lebensmittellieferung nach England sicherzustellen, nicht werde erfüllen können.

Japan und Flottenpakt.

Der japanische oberste Kriegsrat stimmte dem Wortlaut der Empfehlungen an den japanischen Kaiser über den Londoner Flottenvertrag zu.

Frankreich vervollständigt unermüdlich seine gegen Italien gerichteten Bestrebungen in Korrika. Der dem Staat gehörende Transportdampfer „Aret“ hat zuerst auf St. Dominiano an der Südküste von Korrika Verankerung und Munition ausgeladen.

Die Internationale Juristische Union, eine aus Staatsrechtlern, Diplomaten und Gelehrten zusammengesetzte Vereinigung, hat einen in dreiwöchigen Kommunalberatungen unter dem Vorsteher der Völkerrechtswissenschaftler von Madrid ausgearbeiteten Entwurf eines Paneuropäerpaktes in 21 Artikeln angenommen.

Hindenburg-Partei. Im Juli wurde der Beschluß gefaßt, eine Hindenburg-Partei ins Leben zu rufen. Die Initiative zu dieser Aktion geht von dem Landbundminister Dr. Schiele aus, der auf diese Weise die von den Hugenburger-Partei abgefallenen Splinterparteien unter seiner Fahne vereinigen will.

Freitag

Finnische Regierung macht Ernst.

Die Regierung in Helsinki hat ein Exekutivkomitee gebildet. Aufgabe des Komitees ist, eine systematische Bekämpfung des Kommunismus in Finnland zu organisieren.

Die Sowjetregierung trägt sich mit dem Plan, die Verwaltung Sibiriens umzugestalten. Zunächst soll eine Dreiteilung vorgenommen werden, wobei ein Gebiet Westsibirien, ein zweites Ostsibirien genannt werden wird.

Die Vereinigung der Schweizerischen Exportindustrien hat in einer Versammlung in Bern eine Eingabe an den Bundesrat festgelegt. Darin wird die Regierung eruchtet, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß Präsident Hoover auf Grund seiner Vollmachten den großen Schweizerischen Exportindustrien erträgliche Zollsätze gewähre.

Skandinavische Union.

Der skandinavische Unionsgedanke ist bereits viele Jahrhunderte alt. Es scheint nun, daß der Zeitpunkt der Verwirklichung dieser Einheit nicht mehr allzu fern ist.

Wie aus Nowo gemeldet wird, wurde in der Nacht zum Freitag auf Verlegung des Nowoer Kommandanten Professor Wolde maras verhaftet und nach einem Provinzort verbracht.

Marktberichte

Danziger Schlachtviehmarkt! Amtlicher Bericht vom 22. Juli. (Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht.)

Table with market prices for various types of livestock including oxen, bulls, cows, and pigs, listing prices per 50 kg live weight.

Auftrieb: Ochsen 37, Bullen 145, Kühe 87, zusammen Rinder 269 Stück, Kälber 190, Schafe 685, Schweine 1284 Stück.

Markverlauf: Rinder, Kälber, Schafe sowie Schweine geräumt. Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachtoppreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschließlich Gewichtsverluste.

Vom deutschen Eiermarkt

Der Reichsausschuß für Geflügel- und Eierverwertung legt den aus ausführlichen Zahlentabellen ausgestatteten Bericht über den Monat Juni vor.

a) Deutsche Eier. Nach dem Pfingstfest war die Preis tendenz ausgesprochen fallend. Besonders stark hiervon wurde die kleinere Ware betroffen.

Kartoffel-Marktbericht

Der Markt ist ruhiger geworden. Die ausländischen Frühkartoffeln haben im Preise nachgegeben. Deutsche Frühkartoffeln werden bereits stärker angeboten.

Königsberger Produktenbörse

Zufuhr: 13 inländische Waggons; 2 Roggen, 5 Gerste, 2 Hafer, 3 Rübsen, 1 Gemenge; 3 ausländische Waggons: 1 Gerste, 1 Hafer, 1 Erbsen. Bei geringem Umsatz ist der Königsberger Produktenmarkt von Donnerstag ruhig.

# Internationales Reit- u. Fahrturnier

6. bis 11. August, Rennplatz Zoppot.

Tägliche Preise der Plätze:

Alte Tribüne:	Sattelplatz . . . . . 4.00 G
Loge . . . . . 12.00 G	Numerierte Seitentribüne . . . . . 6.00 G
Numerierter Platz . . . . . 8.00 G	Sitzplatz um den Turnerring . . . . . 3.00 G
Unnumerierter Platz . . . . . 6.00 G	Stehplatz um den Turnerring . . . . . 2.00 G
Neue Tribüne:	
Numerierter Platz . . . . . 5.00 G	
Unnumerierter Platz . . . . . 4.00 G	

Vorverkauf der numerierten Plätze ab 1. August: **Moritz Stumpf & Sohn, Danzig, Langgasse, Buchhandlung Kießlich, Zoppot, Markt, Badekasse Zoppot, Nordstraße.**

Die Kurverwaltung.

Willst Du Dich mod. anzieh'n  
Eil ins Kaufhaus  
**Wien-Berlin**  
Breltasse 108  
Prima Stoffe  
Tadelloser Sitz  
Billige Preise  
Bequeme Teilzahlg.  
**Kredit**  
an jedermann!

**Delgemäde**  
zu verkaufen,  
Sanjaplatz 8, IV 1.  
Sonnige 2-Zimm.-  
Wohnung zu kaufb.  
geucht. Dferen u.  
666 a. d. G. d. 3.  
1-2 Famil.-Haus  
in Danzig od. Um-  
gegend geg. Kaufsch.  
zu kaufen gesucht.  
Off. u. G 674 a. G.  
Gut möbl. frdl. Vor-  
berzimm. sof. z. verm.  
Lang. Markt 25, III  
Möbl. Zimm., Bad,  
el. Licht, z. 1. 8. z.  
vermieten. Lehtz.  
Ringstr. 52, pt. 1.

# Städtische Waldoper Zoppot Freischütz

von Carl Maria von Weber

Künstlerische Leitung und Regie: Oberregisseur **Hermann Merz**  
Dirigent: Generalmusikdirektor Professor **Dr. Max von Schillings**  
Vorbereitender Kapellmstr.: **Karl Tutein**, Opernchef, Graz, dirigiert 2mal

Mitwirkende Künstler:

**Max Lorenz**, Dresden; **Gotthelf Pistor**, Bayreuth; **Ludwig Hoffmann**, Berlin;  
**Adolph Schöpflin**, Karlsruhe; **Ernst Osterkamp**, Leipzig; **Waldemar Henke**, Berlin;  
**Wilhelm Spering**, Berlin; **Käte Heidersbach**, Berlin; **Tiana Lemnitz**, Hannover;  
**Henny Neumann-Knapp**, Köln; **Eise Blank**, Karlsruhe; **Dr. Paul Lorenzi**, Danzig;  
**Withold d'Antone**, Danzig

Orchester: 80 Künstler Chor: 350 Mitwirkende

Aufführungstage: 27., 29., 31. Juli, 3. und 5. August 1930

Vorverkauf: Musikalienhandlung Lau, Danzig, Langgasse 71, Tel. 234 20; Buchhandlung Fiebig, Langfuhr, Hauptstr. 13, Tel. 420 79; Buchhandlung Kießlich, Zoppot, Am Markt 12, Tel. 512 25.  
Preise: 3 bis 15 Danziger Gulden.

Anfang 20 Uhr

Ende 23 Uhr

## Zur Eröffnung des Reit- und Fahrturniers

Mittwoch, den 6. August

14.30 Uhr:

## Großer Blumenkorso

der am Turnier teilnehmenden Wagen vom Manzenplatz zum Rennplatz

22.00 Uhr:

## Großes Galafeuerwerk

am Strande

Die Kurverwaltung Zoppot

**Kunsthalle Zoppot Nordpark**  
**Kunst-Ausstellung**  
Danziger und Zoppoter Künstler  
Gemälde, Graphik usw.  
Geöffnet von Sonntag, den 27. Juli, von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr täglich.

**Stahlhelm Bund der Frontsoldaten Ortsgruppe Danzig**  
**Deutscher Tag und Gefallenengedenkfeier**  
am Sonntag, den 27. Juli, nachm. 3 Uhr, Café Derra.  
Abmarsch des Festzuges 3 Uhr vom Barbarakirchhof unter Vorantritt der gesamten Stahlhelmkapelle zu den Gefallen-Denkmalern Emaus und Schidlitz.  
Ansprache Pfarrer Michael — Kranztiederlegung Rückmarsch — Großes Gartenfest — Belustigungen Sportliche Vorkämpfungen — Große Schlachtmusik Bengalische Beleuchtung  
Eintritt 0,75 G **Deutscher Tanz** Eintritt 0,75 G  
Kriegervereine, Vaterländische Vereine und Freunde sind herzlich eingeladen. — Bei ungünstigem Wetter finden die Garten-Veranstaltungen im Saale statt.

## Vergnügungsfahrten Danzig - Kopenhagen und zurück

mit neuerbautem dänischen Motorschiff „VISTULA“

Nächste Abfahrten:  
**Danzig-Neufahrwasser, Hafenkanal.**

Reise	Abgang	Dauer Tage	Preise	
			I. Klasse Gld.	III. Klasse Gld.
1.	2. 8. 30.	7	265.-	195.-
2.	10. 8. 30.	5	225.-	150.-
3.	17. 8. 30.	4	195.-	130.-
4.	25. 8. 30.	11	345.-	280.-

Preise verstehen sich für Schiffsreise in der ersten resp. dritten Kabine einschl. voller Verpflegung, sowie Unterbringung und Verpflegung während des Aufenthalts in erstklassigen Kopenhagener Hotels.  
Nähere Auskunft durch die General-Agenten  
**KARLSBERG, SPIRO & CO. DANZIG, Langer Markt 41.**  
Reisebüro Norddeutscher Lloyd, Danzig, Hohes Tor, und Zoppot, Kurhaus.  
Reisebüro Orbis, Danzig, Stadtgraben 6-7.

**Deutsch-Polnisches Rechts-Informations- und Uebersetzungsbüro**  
Tel. 238 61 Danzig, Kohlenmarkt 6 Tel. 238 61  
Rechtsangelegenheiten, Informationen, Klagen, fachmännische Beratung bei Eisenbahnunfällen, Körper- und Sachschaden, Eisenbahnfrachten, Reklamationen, Beschwerden, Wohnungs- und Miets-, Hypotheken- und Aufwertungssachen mit Polen.  
**Fr. Sarah**  
Beamter a. D. der General-Prokuratur der Republik Polen und der Danziger Justiz.

Haben Sie kein Geld?  
um sich eine neue Krawatte zu kaufen, oder Sie wollen Geld sparen, dann bringen Sie Ihre alten Krawatten sofort zu  
**Krawatten-Länderer**  
Röbergasse 2  
sie werden für nur 70 Pfennig per Stück, durch Reinigung und Reparatur wieder wie neu.

# Willy Jantzen & Co.

Thornscher Weg 10 e — Fernspr.: 26951, 26952

## Kohlen- u. Eisen-Großhandlung

Eigene Lagerplätze, Schlepper, Leichter und Schwimmkran  
I. Steinkohlen, Koks, Briketts, Holz, Bunkerkohlen  
II. Stabeisen, Bandeisen, Formeisen, Bleche, Röhren  
und deren Kleinhandlungen

**Robert Siewert Nachf.** Inhaber: Willy Jantzen & Co.  
Karthäuser Str. 125-29 Fernspr. 226 72  
Kohlen, Koks, Briketts, Holz für Hausbrand

**Johannes Maladinski** Inhaber: Willy Jantzen & Co.  
Rittergasse 14-15 Fernsprecher 285 18  
Kohlen, Koks, Briketts, Holz für Hausbrand

empfehlen sich zur Versorgung für den Winterbedarf

Verkaufe eleganten Jagdwagen  
u. fast neue Bread.  
Off. u. G 681 a. G.  
Motorrad, 250 ccm  
G. Sport u. Licht,  
ca. 4000 Km. gef.,  
f. gut erb., verkaufe  
preiswert  
Janowski,  
Langgarten 35.  
Achtung, Reisende!  
Für 25 Pf. p. Km.  
fährt Privat-  
Simul. i. Freistaat  
und Polen.  
Off. u. G 682 a. G.

Möbliert. Zimmer,  
el. Licht, z. verm.  
a. eine anst. Dame  
ob. Herr v. 1. 8. 30.  
Brandgasse 21,  
I. Et. r.  
6-Möbl.-Zither  
zu kaufen gesucht.  
Off. u. G 680 a. G.

Haben Sie etwas zu verkaufen?  
Im Laufe der Zeit hat sich bei Ihnen sicher manches Ueberflüssige angesammelt. Es nimmt Platz weg — ist totes Kapital. Eine Anzeige in der „Danziger Sonntags-Zeitung“ bringt Ihnen Geld, weil dieses Blatt in Danzig, im ganzen Freistaat und stark in Pommerellen verbreitet ist.

## Amtliche Bekanntmachung. Pachtsubmmission.

Das Wirtschaftsbüro des Generalkommisariats der Republik Polen in Danzig, Neugarten 27, veröffentlicht die Submmission auf die Pacht von:  
1. Gelände von etwa 5 ha mit Fabrikhaus und Weichselanfluß in Neufahrwasser an dem Weichselbahnhof,  
2. drei großen Höfen und Pferdehöfen in der Weichselstraße,  
3. zwei Warenlagern mit Eisenbahnansluß in Weichselmünde,  
4. Ziegelvergelände, etwa 31 000 m<sup>2</sup> in Rückfort II, das Bahnanfluß mit der Weichsel besitzt, sowie Säge- und Holzgeräth und ein Wohnhaus mit 8 Zimmern, 2 Holzschuppen und Wirtschaftsbaulichkeiten.  
Die Pachtsubmmissionen sind in vertiegelten Umschlägen mit der Aufschrift: „Oferta na dzierzawę . . .“ in der Kanzlei des Generalkommisariats, Neugarten 27, Zimmer 41, bis zum 10. August 1930, 10 Uhr vormittags, einzureichen.  
Der Bewerber hat in der Klasse des Generalkommisariats ein Padium in Höhe von 5% der gebotenen Summe zu hinterlegen. Beträgt sich der Bewerber, nach Zuschlag, dem Pachtvertrag zu unterzeichnen, geht das Padium in den Besitz des Generalkommisariats über und wird nicht mehr zurückverlangt.  
Der Pächter behält sich die freie Wahl des Bewerberes vorbehalten der Höhe der gebotenen Pachtsumme vor.

Suche einen großen gut erhaltenen  
**Gartenschirm**  
Tel. 451 94.  
„Der Golem“  
H. H. Hof, Ang. mit  
Preis u. G 675 a. G.

**Belzjachen** Tel. 258 95  
Neuanfertigung und Umarbeitung reell und preiswert  
**Ed. Ntaref, Kürschnermeister**  
Ketterhagergasse 15, 1 Treppe.

Jetzt ist die beste Zeit  
Ihre  
**Zentralheizung**  
von einem Fachmann nachsehen zu lassen  
**Emil Eggers**  
Sanitäre Anlagen  
Zentralheizung  
Wasserversorgung, Kanalisation  
Gr. Allee 38 Tel. 263 31

**Nähmaschinen**  
für Haus und Gewerbe  
**Reparaturen**  
**Willy Wilken**  
Heilige-Gelst-Gasse 128  
gegenüber Potrykus & Fuchs  
Telephon 21100

**TAPETEN** schön u. billigst  
altdschmiedeg. 9  
Ist die **Jalousie** kaputt,  
hol Dir **Witzke** der macht's gut.  
Neuanfertigung per qm 18—25 Gulden.  
**Am Spendhaus Nr. 7**  
Telephon 239 01.

**Wo hin reisen wir?**  
**Borfum**  
Nordseebad, Neue Straße 16, Erholg. u. beste Verpfleg. finden junge Damen u. ältere Schwestern. A. W. Hauswirtschaft. Zentralb. Das gg. Jahr geöffnet. Tel. 10. Anfr. an Fr. Meher, Stein, Dorfstraße 18.

**Wo wohne ich in Berlin?**  
Nur Hotel „Genser Hof“, NW 7, Dorotheenstraße 74, 1 Min. vom Bf. Friedrichstr. Telefon A 4, Zentrum 1733. Zimmer von Mark 4,00 an. Der Wirt ehemaliger Danziger. Die Danziger Sonntags-Zeitung u. die Danziger Neuesten Nachrichten liegen hier aus.



Wer hilft?  
Ja, wer?  
Kein anderer als  
**Bruno Prehn**  
Maschinen- u. Elektromotoren-Reparaturwerk,  
das sich tausendfach bewährt hat.  
Danzig, Weldengasse 55  
Fernspr.: 225 66/67

Hochtragende  
**K u h**  
verkauft  
Stüwe,  
Längenaus  
liefert prompt und preiswert  
**A. W. Kafemann G. m. b. H.**  
DANZIG, Ketterhagergasse 4

**Sperrholzplatten**  
in jeder Qualität, Stärke und Größe  
**Tischlerplatten**  
150x450 cm groß, bis 35 mm stark  
ausländische Maßstäbe empfiehlt  
**Furniere Mafer**  
**Bernhard Döring**  
Steindamm Nr. 16/20.

**Konfitüren — Obstverkauf**  
aus eigenen Gärten  
preiswert  
i. Eaden Ketterhagergasse 3

**Stabfußboden**  
kammer trocken, in verschiedenen Mustern  
**Ernst Behrendt**  
Großschleier und Parkettfabrik  
Langfuhr, Hauptstraße 70.

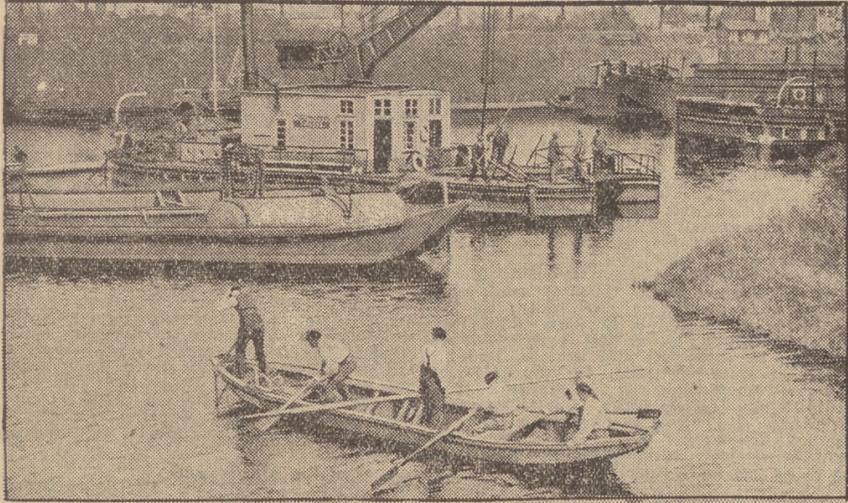
**Malergerüste verleiht**  
sämtliche Malerarbeiten führt aus  
**Karl Hofmann**, Danzig, Kneipb.  
Telephon 261 39.

# Die Schreckensnacht von Koblenz

## Ein Augenzeuge erzählt

„Die Katastrophe sei furchtbar gewesen wegen der Hilseschreie der ins Wasser gestürzten Menschen. Er beobachtete u. a., wie ein junges Ehepaar in den Fluten versank. Der Gatte war ein guter Schwimmer und verstand es, aus dem wirren Haufen von Menschen, die sich aneinanderklammerten, seine Frau herauszureißen. Diese hatte ihren Mann umklammert, und es bestand die Gefahr, daß beide ertranken. Darauf betäubte der Mann die Frau durch mehrere Schläge gegen die Schläfe. Jetzt war es ihm leicht, sie ans Ufer zu bringen.

für die niemand eine Verantwortung treffe, handle, ist nach dem „Berliner Tageblatt“ durchaus unbefriedigend. Das Blatt erklärt dann weiter: „Bei einer nationalen Veranstaltung von solcher übertragenden Bedeutung, die sich vor den Augen des gesamten Auslandes vollzog, trifft die lokalen Behörden ein erhöhtes Maß von Verantwortlichkeit, mühten die Sicherheitsmaßnahmen in verkehrstechnischer Hinsicht mit doppelter Sorgfalt getroffen werden. Dies ist nach unseren eigenen Ermittlungen nicht geschehen. Die Ueberwachung des



Von der Brückenkatastrophe in Koblenz.

Bergungsarbeiten an der Unglücksstelle.

Mit Hilfe eines Kranes werden die Trümmer der Unglücksstelle aus dem Wasser geholt.

Weiter erzählt der Augenzeuge, aus der Menge sei beim Ueberstreifen der Brücke mehrfach gehöhrt worden, die Brücke könne einstürzen. Es wurden auch Scherze gemacht über die schwankende Brücke. Eine Dame sagte zu einem jungen Mann, als sie gerade die Brücke verlassen hatte: „Gott sei Dank, daß wir am Ufer sind. In demselben Augenblick, als sie sich nach der Brücke umsah, kippte diese um.

Alle Toten sind ihrer Persönlichkeit nach festgelegt. Vor dem Tor zu der Telegraphenbatterie drängt sich die Menschenmenge, Neugierige und Bekannte der Toten, auf neue Nachrichten wartend. Gesenkten Hauptes schreiten die Angehörigen der Opfer durch die Tore zu ihren Lieben, um Blumen zu ihren Füßen niederzulegen. Im Krankenhaus Marienhof sind neun Personen mit leichten Verletzungen eingeliefert worden. Es handelt sich um Hand- und Fußverletzungen und um leichte Fälle von Lungenerkrankung. Von Lebensgefahr ist in keinem Falle die Rede.

### Wer ist verantwortlich?

Nachdem sich die Bevölkerung von dem ersten panischen Schrecken erholt hat, tritt die Erörterung der Schuldfrage in den Vordergrund. Die Erklärung von amtlicher Seite, daß es sich um elementarische Ereignisse, die durch Verletzung unglücklicher Umstände herbeigeführt worden seien,

Verkehrs und die Kontrolle über die Unglücksbrücke auf dem Neuenfelder Gelände war vollkommen mangelhaft. Der Hinweis, daß bei der großen mitternächtlichen Feier im Dezember vorigen Jahres nach dem Abzug der Franzosen alles gut ausgegangen sei, entlastet die maßgebenden Instanzen nicht von der Verantwortung. Die Behauptung der Stadtverwaltung, die Brücke sei kaum benutzt worden, trifft nicht zu. Sie wurde besonders im Sommer von zahlreichen Passanten überquert, die die in der Nähe liegende Badeanstalt benutzten. Die Untersuchung der Brückenteile hat ergeben, daß die Brücke in ihrer technischen Konstruktion vollkommen einwandfrei war. Ein Bruch war nicht festzustellen. Allein das übermäßige Gewicht hat die Schwimmkörper unter Wasser gedrückt und die Pontons auf diese Weise zum Umkippen gebracht. Wenn man mit solchem Massenverkehr rechnen mußte, dann hätte man die Brücke für den Verkehr überhaupt sperren müssen. „Wenn wir gewußt hätten“, so erklärte ein Beamter der Rheinstrombauverwaltung, „daß ein solcher Massenverkehr in Frage käme, hätten wir die Brücke unbedingt für den gesamten Verkehr gesperrt.“ Damit hat man — so schließt das „Berliner Tageblatt“ seine Mitteilungen, die wir mit gewissen Vorbehalten wiedergeben — offen den folgenschweren Fehler in der gesamten verkehrstechnischen Organisation zugegeben.

# En la mondon venis nova sento . . . .

## In die Welt kam neue Kunde . . . .

Wer wüßte nicht, daß diese Zeile der Beginn ist jener Hymne, die die Esperantisten für die ihre erklären.

Uebrigens, Esperanto darf man sich nicht so erklären, daß man sagt: Es kommt von er und heißt aus, und spes ist lateinisch und heißt Hoffnung, also heißt das Ganze „Die Hoffnung ist aus!“ Nein, nein, sie ist gar nicht aus, sie geht vielmehr immer weiter.

Herr X. ist Esperantist. Das besagt zunächst einmal, daß er Esperanto „kann“. Sonst besagt es nichts. Herr Y. ist ebenfalls Esperantist. Das besagt zunächst einmal natürlich auch, daß er Esperanto „kann“. Und wie bei Herrn X. besagt es sonst nichts.

Nenlich war Herr X. in einer Gesellschaft. Und Herr Y. auch. „Zufällig“ sagte Herr X., daß Esperanto die einzige Hilfssprache sei, die wohl Bestand haben werde. Er ließ sich in eine längere Unterhaltung über Hilfssprachen im allgemeinen und über Esperanto im besonderen ein, und als einer der interessierten Zuhörer fragte, er könne doch sicher sehr gut Esperanto sprechen, da lächelte Herr X. herablassend und sagte verzehrend: „Aber gewiß doch!“

Sofort versuchte die Gesellschaft einen Esperantodialog herbeizuführen, und auf die Frage, wer noch gut Esperanto sprechen könne, trat Herr Y. aus dem Hintergrund . . .

Jetzt konnte die Sache losgehen. Alle freuten sich schon auf den seltenen Genuß, denn bekanntlich ist es gar nicht nötig, eine Sprache zu beherrschen, auch an dem Hören schon kann man Gefallen finden.

Also begann denn Herr X. mit einer würdigen Verbeugung, und Herr Y. folgte seinem Beispiel. Ein Esperantokenner hätte dann die beiden „guten Esperantoprediker“ sich etwa folgendermaßen unterhalten hören:

Herr X.: „Guten Tag, mein Herr, wie geht es Ihnen?“

Herr Y.: „Danke, gut, und Ihnen?“

Herr X.: „Danke!“

Damit war scheinbar die „gute“ Sprachkenntnis erschöpft, denn das folgende war etwas sonderbar.

Herr X.: „Ist die Tochter des Meisters im Zimmer?“

Herr Y.: „Ja, aber gestern hat es den ganzen Tag geregnet.“

Herr X.: „Ich gehe nach Berlin!“

Herr Y.: „Aber Kolombus fuhr nach Amerika!“

Herr X.: „Wir gehen in die Schule!“

Herr Y.: „Als der stärkste Mann in das kleine Zimmer kam, waren da die bleichsten Gesichter.“

Herr X.: „Nein, mein Herr, es ist mir leider nicht möglich, mit Ihnen zu gehen!“

Zur natürlichen Bräunung der Haut fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Reodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzliche Reizung eine gesunde, spinnwebartige Hautfärbung. Creme Reodor, Tube 85 Pf., und 1,50 Gld., Reodor-Edel-Seife 1,50 Gld. In allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben.

Herr Y.: „Spielt die Tochter des Lehrers Klavier?“

Herr X.: „Ja, denn die Fischer haben gestern frische Fische gefangen.“

Herr Y.: „Das ist nicht möglich, denn ich bin gestern ganz allein im Walde spazieren gegangen.“

Herr X.: „Er antwortete mir liebenswürdig.“

Herr Y.: „Mein Herr, er war in Vertum nicht glücklich!“

Herr X.: „Wir würden sprechen.“

Herr Y.: „Gesprochen habend.“

Herr X.: „In welcher Sprache schrieb er?“

Herr Y.: „Warum haben Sie den Regenschirm vergessen?“

Herr X.: „Der liebenswürdigen Kusine!“

Herr Y.: „Ja, denn der Fudel ist ein Hund!“

Diese lapidaren Sätze, die unumstößliche Weisheiten enthielten, wurden mit verbindlichem Lächeln gesagt, und die anderen . . . nun, die anderen merkten nichts.

Die Zuhörer waren befriedigt, und die beiden, die „fehlerlos“ sprechen konnten, hatten ihr Renommee errettet.

Noch viel lustiger allerdings wäre es gewesen, wenn alle die Sache hätten verfolgen können.

Leider war das nicht möglich, denn noch viel Wasser wird ins Meer fließen, bis es sich bewahrheitet, was der Schluß der Esperantenhymne vor-

ausieht:

„Gis la bela sono de l'homaro Por eterna ben' efektivigos.“

(„Bis der schöne Traum der Menschheit Für ewig jegensreich verwirklicht sein wird.“)

W. J.

# Worte, die wir oft gebrauchen . . . .

„Morgenstunde hat Gold im Munde“ ist ein sehr beliebtes Sprichwort. Wäre diese Morgenstunde ein Kind unserer Tage, würde man sie fragen: „Sagen Sie mal, wieviel haben denn Ihre Goldplomben gekostet?“

Sie ist kein Kind unserer Tage, hat auch keine Goldplomben im Munde. Sie hat nicht einmal Plomben, sondern ganz einfach Gold. Und nicht in dem Munde, sondern in der Hand. Wieso?

Nun, dieses „Mund“ bedeutet eben so viel wie „Hand“.

Wir wollen zunächst einmal von einem anderen Wort ausgehen, das ähnlich lautet, nämlich von „Vormund“. Daß das Wort nichts mit Mund zu tun haben kann, wird jeder einsehen. Es tut es auch nicht. Dieses „Mund“ gehört nämlich zu althochdeutsch: „munt“ was soviel wie „Schuh“ bedeutet. Also ist der Vormund einer, der vor einem als Schuh steht. Oder, um auf unser Sprichwort zu kommen, der die Hand zum Schuh über einen hält. So kam das Wort „munt“ zur Bedeutung „Hand“.

Und also hat die Morgenstunde das Gold in der Hand!

W. J.

# Ein weiblicher Zeileis

Aus Paris wird der „Neuen Freien Presse“ berichtet: Madame Jacqueline Chantierine, eine „physicienne“, die auf dem Montparnasse ihr Heim aufgeschlagen hat, ist eine schlanke Vierzigerin mit einem würdigen Pagenkopf, die ihrem ärztlichen Beruf in einer Art Pyjama nachkommt. In einer weißen Bluse, lichten Seidenhosen, aber schmalen Halbshuhen mit hohen Absätzen und einer mehrfach gewundenen Perlenkette um den schlanken Hals, empfängt Madame Miracle, wie sie von ihrer nächsten Umgebung genannt wird, den Besucher. Man wird in ein durch Vorhänge und spanische Wände geteiltes Zimmer geführt, das nur von einer elektrischen Lampe magisch beleuchtet ist. Der Kranke muß sich, völlig angekleidet und ohne besondere Vorbereitungen, in den Mittelpunkt einer aus sieben Sektoren bestehenden Rosette stellen. Die moderne Zauberin placiert sich hinter dem Patienten mit einer Wünschelrute in den Händen, die sie in die Nähe seines Körpers bringt. So geht sie um ihn herum, bleibt dann wieder hinter seinem Rücken stehen und wartet das Ausschlagen der Wünschelrute ab. Sie merkt sich genau die Richtung des Ausschlages, läßt den Kranken im Nebenabteil des Zimmers Platz nehmen, lüftet das in der Richtung der Wünschelrute gelegene Tuch der Rosette vom Boden ab, studiert eine Zeitlang die zum Vorschein gekommenen Metallplättchen und stellt dann die Diagnose. Dabei ist ihr Gesicht von tiefstem Ernst beherrscht, so daß es fast aussieht, als ob sie selbst an ihre Zauberei glaubte. Tatsächlich ist sie von der Wirksamkeit ihrer Heilmethode seit überzeugt und bezeichnet diese als das Ergebnis jahrelanger Studien, die sie zuerst ganz inoffiziell im Kreise ihrer Familie durchgeführt hat. Krankhafte Erscheinungen veränderten eben den menschlichen Organismus und somit seine Reaktion auf die Wünschelrute. Eine geeignete Anordnung soll ihr die Möglichkeit geben, die jeweilige Krankheit einwandfrei festzustellen. Auf den Kreisform auf dem Boden unterhalb des farbigen Tuches liegenden Plättchen sind verschiedene Krankheiten notiert. Die Rich-

tung des Wünschelrutenausschlages weist nun ihrer Meinung nach unfehlbar die eben akute Erkrankung auf. Tatsächlich gibt es eine ganze Reihe von Patienten, die bei ihr auf Grund der so erhaltenen Diagnose behandelt und geheilt wurden. Der Anstrich in ihr Ambulatorium ist zwar nicht so stürmisch wie in die Zeileis-Institute, aber ihre Methode ist immerhin interessant, wenngleich man an positiven Ergebnissen zweifeln möchte.



Schwerer Autounfall des Lloyd-Präsidenten Heinemann.

Präsident Heinemann vom Norddeutschen Lloyd in Bremen erlitt am Donnerstag zwischen Nichtenrade und Mariendorf bei Berlin einen Autounfall, bei dem er schwer verletzt wurde.

# Das Erdbeben in Süditalien

hat sich schlimmer ausgewirkt und noch mehr Opfer gefordert, als zuerst angenommen wurde. Da die am schwersten betroffenen kleinen Orte weitab von den Hauptverkehrsstrassen liegen, ist es bis jetzt nicht möglich, die genaue Zahl der Opfer festzustellen. Am höchsten lauten die Totenziffern in der Provinz Ugento und im Gebiet der Trupina, wo die Bauweise der Häuser, die schwere Dächer als Windbruch tragen, geradezu katastrophale Wirkungen hervorgerufen hat.

### Die Stärke des Bebens.

Nach den letzten Meldungen der Erdbebenwarte hat das Beben 45 Sekunden gedauert; es erreichte eine Stärke von 6 bis 7 Grad der mercallischen Skala mit einer Maximalbeschleunigung von 12,5 bis 18 Millimeter pro Sekunde. Es war ein wellenförmiges Beben, das in der 30. Sekunde seine stärkste Auswirkung erreichte und

### seit 79 Jahren das stärkste Beben.

Die Bebenwellen erreichten — wie wir einem Aufsatz des Herrn Universitätsprofessors Dr. W. Conrad in der „Wiener Freien Presse“ entnehmen — Wien noch in einer derartigen Stärke, daß die Nord-Südkomponente während der Maximalphase etwas demontiert wurde. Die für die Registrierung fernster Beben eingerichteten Instrumente sind in solchen Fällen mit chemischen Mikro瓦agen zu vergleichen, auf die Kollegewichte gestellt werden. Man hat es sicherlich mit einem durch Schollenbewegung entkandenen Beben zu tun. Wie die römische Campagna, so ist auch die Niederung um Neapel herum durch Einbruch der Erdrinde entstanden. Sie ist ein versandeter Meerbusen der Tertiarzeit, der dem großen Senkungsfeld des Tyrrhenischen Meeres angehört und vom Apennin in einem weiten gegen Westen geöffneten Halbkreis umrandet wird. Längs dieses Gebirgsbogens, angefangen vom Monte Maffico, dessen Weingelände schon von Horaz besungen wurden, bis zum äußersten Ende der Halbinsel von Sorrent, zieht sich eine Bruchlinie hin, die den Sitz mittelstarker bis starker Beben bildet. Es mag nicht uninteressant sein, daß das oben besprochene Senkungsfeld in früheren Epochen Gebungsfeld war.

### Der Gebäudeschaden im Erdbebengebiet

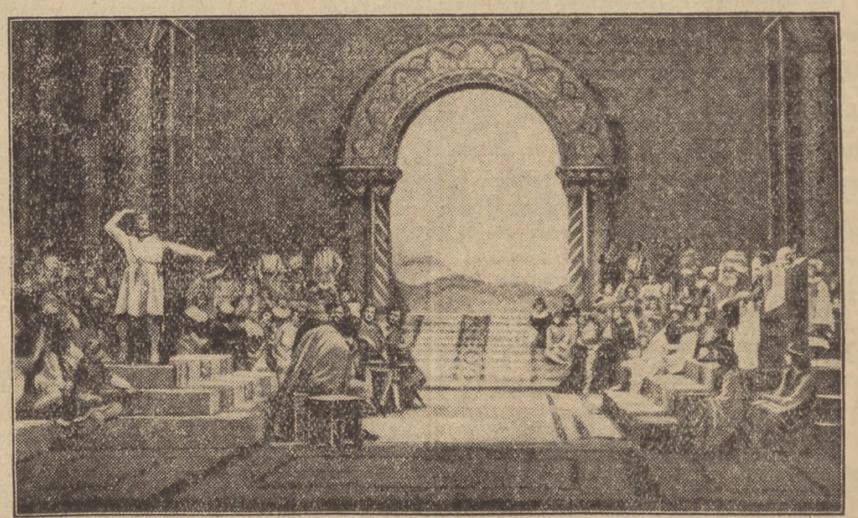
mit Neapel, 26. Juli. Die Baupolizei von Neapel hat 300 Wohnungen wegen Einsturzgefahr räumen lassen. Den betroffenen Familien werden anderweitig Wohnungen zugewiesen. Sechs Kirchen in Neapel sind von der Baupolizei ebenfalls wegen Einsturzgefahr gesperrt worden. Diese Zahlen aus Neapel, das vom eigentlichen Erdbebenherd ziemlich weit abliegt, und wo verhältnismäßig geringer

Schaden angerichtet worden ist, zeigen, wie groß der Gebäudeschaden im eigentlichen Erdbebengebiet sein muß. Eine aus Potenza gemeldete Statistik ergibt, daß in einer im Erdbebengebiet selbst liegenden Gemeinde von 14 000 Einwohnern, die den verhältnismäßig geringen Verlust von 22 Toten und 200 Verwundeten hat, weil ihre zum großen Teil landwirtschaftliche Einwohnerschaft während der Ernte auch nachts auf den Feldern bleibt, 100 Häuser eingestürzt, 600 von Einsturzgefahr bedroht und 2000 mehr oder minder beschädigt sind. Dem Einsturz nahe sind in dieser Gemeinde fast alle Kirchen und das Rathaus.

### Die Gefahr noch nicht beseitigt

— Rom, 26. Juli. Wiederholtes dumpfes unterirdisches Grollen und eine unerträgliche Gluthitze, unterbrochen durch plötzliche Windstöße, halten die Bevölkerung des Erdbebengebietes auch weiter in ständiger Angst vor einer Wiederholung der Katastrophe. Bemerkenswert ist, daß jene Ortschaften am schlimmsten betroffen sind, die auf Hügeln liegen. Auf einem Berg bei Silanova hat sich ein Erdschutt von 600 Meter Länge und 1 Meter Breite gebildet. Die Ueberlebenden von Montecalvo kampieren auf dem Marktplatz und schreien, halb tot vor Hunger, nach Brot. Durch den letzten Sturm, bei dem sich eine schwefelgelbe Wolke zusammenballte, aus der nach allen Richtungen Blitze fuhren, sind die Gebiete, die am schwersten heimgesucht worden sind, neuerdings hart betroffen worden. Neun Dörfer sind fast völlig verwunden. Die Ufer des Meeres sind um 2 Meter ausgehöhlt. Die Schwefelgruben bei Neapel befinden sich noch immer in Tätigkeit.

Nunmehr läßt sich ein Ueberblick über das Ausmaß der Katastrophe im Erdbebengebiet gewinnen. Die Erdbebenkatastrophe hat ungefähr 5000 Menschen das Leben gekostet. 6000 bis 7000 Menschen dürften mehr oder weniger schwer verletzt worden sein. Der Sachschaden geht in die Hunderte von Millionen Lire, ganz abgesehen davon, daß der Katastrophe architektonisch kostbare Wandermaler von ungeheuren Werten zum Opfer fielen. Im Erdbebengebiet macht sich ein starker Leichengeruch bemerkbar, aus dem hervorgeht, daß noch viele Tote unter den Trümmern begraben liegen. Die Ausgrabungsarbeiten werden daher mit größter Beschleunigung fortgesetzt, da man im Hinblick auf die große Hitze befürchtet, daß sich durch die verwesenden Leichen Seuchen bilden könnten, die die Bevölkerung schwer bedrohen würden.



Beginn der Bayreuther Festspiele.

Der Sängerbund — Szenenbild aus dem 2. Akt des „Lannhäuser“. Mit einer glanzvollen Aufführung des von Toscanini dirigierten „Lannhäuser“ nahmen am Dienstag die diesjährigen Wagner-Festspiele in Bayreuth ihren Anfang.

# Ein Wolkenkratzerfachmann spricht

Aus einem Vortrag in Düsseldorf meldet die Köln. Ztg.:

Die Beratungsstelle für Stahlverwendung in Düsseldorf hatte sich einen Wolkenkratzerfachmann, G. J. Pistor, aus den Vereinigten Staaten verschrieben. Er berichtete in Düsseldorf in einem Filmvortrag über die baulichen Erfahrungen, die man in den Vereinigten Staaten mit Stahlgewölbehochhäusern gemacht hat. Ein ziemlich großer Kreis von Fachleuten hörte ihm zu. Ohne allzuviel auf technische Einzelheiten einzugehen, gab der Redner einen sehr interessanten Überblick über die technische Lage des Hochhausproblems. Sie läßt sich in der einen Feststellung zusammenfassen:

Der amerikanische Bauingenieur von heute hält es ohne besondere Schwierigkeiten für möglich, ein Hochhaus von 2000 Fuß, also 610 Meter Höhe, einwandfrei und ohne Gefährdungsmöglichkeiten zu bauen.

Diese Aufgabe hat selbst manche Fachleute in Europa nicht gesehen. Praktisch hatte man bis jetzt noch keine Gelegenheit, ein derartiges Gebäude aufzuführen. Abgesehen von den Schwierigkeiten, die die Baupolizei auch in Amerika noch machen würden, ist es fraglich, ob ein Bau von derartiger Höhe unter den heutigen Verhältnissen schon wirtschaftlich sein kann, und ob er überhaupt je wird. Aber der Hochhausbau für den Laten fähige Gedanke beweist, was er bewirken soll, nämlich die bauliche Sicherheit, die Genauigkeit und die Leistungsfähigkeit des modernen Stahlbaus.

Es kann hier nicht der Ort sein, um in den Streit einzugreifen, ob die allenfalls in Deutschland mit wesentlich geringeren Höhen zu bauenden Hochhäuser in Eisenbeton oder in Stahlgewölbe errichtet werden sollen. Für Hochhäuser amerikanischer Größenordnung dürfte wohl die Stahlkonstruktion schon wegen des geringeren Drucks auf die Fundamente vorzuziehen sein. In Amerika blickt man jetzt auf eine mehr als 40jährige Erfahrung im Bau von Wolkenkratzern zurück. Als man vor kurzem in Chicago einen 43stöckigen Wolkenkratzer abbrach, um Raum für ein größeres Gebäude zu gewinnen, hatte man Gelegenheit, das Verhalten des Stahlgewölbes während der vier Jahrzehnte genau nachzuprüfen. Es hat sich dabei gezeigt, daß das kristalline Gefüge des verwendeten Stahls, der 0,12 v. H. Kohle, 0,4 v. H. Mangan enthält, sich nicht nachteilig verändert hatte, woraus man mit Recht folgerte, daß das Gebäude noch lange allen Anforderungen an die Sicherheit genügt hätte. Auch nennenswerte Ermüdungserscheinungen scheint man nicht feststellen zu haben.

Der Zwang zum Höchstbau hat in den Vereinigten Staaten eine Reihe von Spezialgebieten der Bautechnik zu hoher Leistungsfähigkeit entwickelt. Man hält das heute für das Zweckmäßigste,

jeder Tragkule ein von den anderen unabhängiges Fundament zu geben. Diese Fortschritte hat die Aufzugstechnik gemacht. Die elektrischen Aufzüge sind schon so entwickelt, daß Geschwindigkeit von 305 Meter in der Minute erreicht werden können, ohne daß die Insassen wes Aufzugs die Beschleunigung oder Verlangsamung als lästig empfinden. Die zeitlichen Bestimmungen lassen allerdings bis jetzt nur eine Geschwindigkeit von 210 Meter in der Minute zu. Die wirtschaftlichen und technischen Erfahrungen mit Wolkenkratzern waren so gut, daß es heute in Amerika bereits 377 Gebäude mit mehr als 20 Stockwerken Höhe gibt. 180 davon stehen in New York. Amerikanische Volkswirtschaftler glauben, daß die ständig steigenden Bodenpreise in den Stadtzentren mit der Zeit Hochhäuser mit etwa 200 Stockwerken, also über 600 Meter hoch, wirtschaftlich tragbar machen werden. Heute ist man noch kaum über 80 Stockwerke hinausgegangen.

In den Vereinigten Staaten haben der Erfolg und die Zweckmäßigkeit in der Hochhausgestaltung die meisten Einwände gegen den Wolkenkratzer zerstreut. Der Einwand ungenügender Tagesbelichtung kann nur für die unteren Stockwerke und bei enger Bebauung mit Hochhäusern vorgebracht werden. Einwandfreie Belichtung läßt sich beim heutigen Stand der Lüftungstechnik ohne weiteres ermöglichen. Die Gefahr des Einsturzes kann durch die bisherigen Erfahrungen widerlegt betrachtet werden. Die Feuerversicherungen sind der Meinung, daß bei richtiger Raumverteilung und zeitgemäßen Feuerversicherungen das Feuerisiko bei modernen Wolkenkratzern geringer ist als in den meisten Gebäuden alter Art. Wesentlich ernster ist der Einwand zu nehmen, daß die Wolkenkratzerstädte mit außerordentlich schwierigen Verkehrsverhältnissen und Menschenzusammenballungen zu rechnen haben. In dieser Beziehung scheinen uns die Gegeneinwände des Redners nicht ganz stichhaltig. Allein die Verkehrsnetze New Yorks, die größer sind als die aller europäischen Hauptstädte, beweisen das. Diese Bedenken können nur dadurch beseitigt werden, daß zwischen den Wolkenkratzern genügend Verkehrsraum vorhanden ist.

Was man daraus lernen kann? Der Redner ging auf die Frage nicht näher ein. Genau so gut wie in Amerika kann man natürlich auch bei uns Bauten dieser Höhe errichten, sofern eine wirtschaftliche Notwendigkeit dafür besteht. Man wird dabei allerdings, mehr als das früher in den Vereinigten Staaten geschehen konnte, vorausschauend die Verkehrsschwierigkeiten berücksichtigen müssen.

Das Hochhausproblem ist nach der technischen Seite im wesentlichen gelöst. Die eigentlichen Fragen liegen jetzt im Städtebaulichen. Hierin ist Amerika kaum viel weiter als wir; wir können von dort lernen, welche Fehler man nicht machen soll.

Stäbteleislauf, ein Kernsystem besitzen, ist längst schon nach Europa gebrungen und auch außerhalb der Fachreise viel erörtert und besprochen worden.

Eigenartige sind neue Versuche des indischen Forschers, die dahin ausgingen, die Wahrnehmungsfähigkeit der Pflanzen gegenüber bestimmten Reizen nachzuweisen. So konnte Sir Jagadis Bose mit seinen Messapparaten zeigen, daß zum Beispiel ein Blühhüllblättchen noch viel geringere elektrische Ströme deutlich empfindet als der Mensch und auf schwache Ströme von an derhalb Mikroampere, die weit unterhalb der Reizschwelle des menschlichen und tierischen Organismus liegen, mit Sicherheit reagiert.

Interessant ist es, was Boses Versuche hinsichtlich der Lichtempfindlichkeit der Pflanzen ergaben. Den Höhepunkt erreichte jedoch seine Versuche in der Feststellung, daß auch funktionsfähige Signale, also Stromschläge, wie sie unsere drahtlosen Stationen ausstrahlen, von Pflanzen wahrgenommen werden können.

### Ein Skelett auf dem Gletscher.

Eine ungewöhnliche Entdeckung machten Ausflügler auf einer Eiswanderung über den Flietengletscher in den höchsten Zillertaler Bergen. Sie fanden ein fast vollständig menschliches Skelett im Eis. Es schloß Ausrüstung, Kleider und Dokumente. Man hat Anhaltspunkte dafür, daß es sich um den seit 1. Januar 1916 in diesem Gebiet vermißten Wiener Magistratsdirektor Jakob Weingartner handelt. Wahrscheinlich ist er in dieser abgelegenen Gegend in eine Gletscherpalte gestürzt und darin umgekommen.

### Die aufgestreifte Kirche.

In der Berliner „Hundewelt“ lesen wir eine merkwürdige Geschichte von einer Kirche, die buchstäblich von Hundten aufgestreift wurde. Es war aber auch eine Kirche ganz besonderer Art, der das eigenartige Schicksal zuteil wurde. Sie war eine der nördlichsten Kirchen der Welt und stand im Norden Kanadas, im Hudsonbay-Gebiet. Als der Bischof von Winnipeg sie damals einweihen wollte, mußte er eine Reise unternehmen, die nicht weniger als sechs Monate dauerte und größtenteils in einem Inlanderboot, einem Canoe, zurückgelegt wurde. Aber die Reise war vergeblich gewesen, die Kirche war nicht mehr da, denn ... wurde hatten sie radikal aufgefressen; es stellte sich heraus, daß die Eskimos das Kirchlein aus Walroshäuten gebaut und mit Walroshäuten gedeckt hatten. Das so entstandene Gebäude soll nach dem Bericht 80 Personen gefaßt haben. Zwischen zwei Gottesdiensten erfolgte das Unglück: eine Meute verbildeter Hunde fiel geräuschlos über das Gebäude her und fraß es bis zum letzten Stumpf hinweg.

### Künstlerquadrie in Erfurt.

Der bis zum Ablauf der Spielzeit 1929 am Erfurter Stadttheater als Heldentor führende Opernsänger Anton Wilmann, der sich selbstem Ansehen und großer Beliebtheit erfreute, hat sich in der Nacht zum Samstag in seiner Wohnung mit Gas vergiftet. Er hatte in Erfurt ein Konzert angekündigt, das jedoch wegen geringen Kartenverkaufs im

letzten Augenblick abgefragt werden mußte. Am anderen Morgen fand man Wilmann in seiner Wohnung tot auf. Man vermutet, daß wirtschaftliche Schwierigkeiten ihn zu der Tat getrieben haben.

### Größe Memoiren.

Im Herbst werden nun die längst angekündigten Lebenserinnerungen des berühmten Clowns erscheinen. Groß schrieb seine Memoiren während seiner letzten Europatournee zu Ende, mit Vorliebe in den Garderoben; das letzte Kapitel entstand im Juni in München.

### Goldland in der Donau.

Die im staatlichen chemischen Laboratorium vorgenommene Untersuchung der aus der Gemeinde Abwand bei Raab eingesandten Proben von Donauablagerungen haben wie die Blätter melden, ergeben, daß diese goldhaltig sind. Ob ein rationeller Abbau des Goldes rentabel ist, hängt jedoch nach Ansicht der staatlichen Chemiker davon ab, wie groß das Gebiet ist, dem diese Proben entnommen wurden.

### Italien—Japan in zehn Tagen.

Der italienische Flieger Lombardi ist am 22. Juli, um 1/8 Uhr, solitär Zeit in Tokio glatt gelandet. Er hat somit die Flugverbindung zwischen Italien und Japan in einem sechstündigen Flug hergestellt.

### Nur hundert Mark in der Walfasse.

Der Berliner Stadtverwaltung sind die Reichstagswahlen völlig überaus gekommen. Da mit der Auflösung des Reichstages für heuer nicht gerechnet wurde, sind im Berliner Haushalt für Wahlzwecke nur hundert Mark, geliefertermaßen als Ankaufsposten, eingelegt worden. Der Optimismus des Berliner Magistrats hat sich aber als trügerisch erwiesen.

### Kostspielige Gensjaag.

In der hohen Tatra leben noch einige Gens, die gehegt werden und deren Abzug verboten ist. Drei wohlhabende Bürger einer Tatra-Gemeinde wollten sich dennoch eine Gensjaag leisten und erlegten auch tatsächlich drei Gens. Sie wurden zur Anzeige gebracht und alle drei zur Zahlung von je 500 Kronen Strafe wegen verbotenen Abjages verurteilt. Außerdem müssen sie auch den Zuchtwert der Gens, der mit 21500 Kronen bemessen wurde, erlegen. Die ganze Gensjaag kostete also nicht weniger als 23000 Kronen, war also ein recht kostspieliges Vergnügen.

### Radelstiche in die Erdkruste.

In Penhynen wurde soeben unter Aufsichtnahme der modernsten technischen Ergründungsmethoden eine Tiefbohrung begonnen, die bis zu 3000 Meter vorgetrieben werden soll. Dies wäre dann der tiefste Punkt, den Menschen unter der Erde erreicht hätten, denn bisher brachte man es nur auf 2600 Meter in Texas, 2450 Meter in Kalkifornien und 2250 Meter in Pittsburg.

# Aus dem Freistaat

### Zweite Ziegenzucht

der Ziegenzuchtgenossenschaft „Großwerder“.

Die Ziegenzuchtgenossenschaft „Großwerder“ veranstaltete Sonntag in Neulich ihre zweite große Schau, die sehr gut besucht war und in ihrer Gesamtheit ein recht lebhaftes, buntes Bild bot. Die ausgestellten Tiere bewiesen, daß die Ziegenzucht in der kurzen Zeit ihres Bestehens durch ihre zielbewusste Tätigkeit recht gute züchterische Erfolge erzielt hat, und daß die von Kreis und Staat gewährten Zuschüsse durchaus fruchtbringend angelegt worden sind. Mit der Ausstellung, die in 5 Gruppen gegliedert war und viel Mühe und Arbeit verriet, war auch eine Prämierung der besten Tiere verbunden. Als Preisrichter wirkten: Der Vorsitzende des Kreiswirtschaftsverbandes, Hofbesitzer A. Friedrich-Groß-Nichtenau, ferner die Mitglieder der Kreiskommission für Ziegenzucht, Hofbesitzer v. Kleben-Rosenort, und Hofbesitzer Blum-Lankendorf. Das Ergebnis des Preisgerichts war folgendes: Gruppe I, Zuchtschaf: 1. Preis Johann Schalknitsch-Neuteichhinterfeld, 2. Genobert Wiska-Kunzendorf, 3. Theodor Lewandowski-Neck, 4. Friedrich Bremert-Dampfenau, 5. Franz Kirch-Krebsfeld, Gruppe II, Ziegen, eingetragen in das Zuchtbuch, Jahreshälfte 1928—1929: 1. Fräulein Minna Kreuzholz-Schöneberg, 2. Frau Wessel-Nichtenau, 3. Helene Vögelin-Värwalde, 4. Anton Schalknitsch-Neuteichhinterfeld, 5. Fräulein Minna Kreuzholz-Schöneberg, 6. Gustav Fentros-Värwalde; Gruppe III, weibliche und männliche Jungtiere, Jahreshälfte 1930: 1. Martin Ficht-Neck, 2. Gustav Fentros-Värwalde, 3. Gustav Fentros-Värwalde, 4. Johann Weisner-Simonendorf, 5. Friedrich Entlaus-Neumünsterberg, 6. Johann Schalknitsch-Neuteichhinterfeld; Gruppe IV, Ziegen des alten Landeszuges: 1. Friedrich Hirsfeld-Neck, 2. Friedrich Hirsfeld-Neck, 3. Genobert Wiska-Kunzendorf, 4. Karl Janzen-Groß-Nichtenau; Gruppe V, Erzeugnisse aus Ziegenmilch und Butter, sowie Felle, Maschinen und Geräte: 1. Fräulein Minna Kreuzholz-Schöneberg (Kuchen und Speisen), 2. Fräulein M. Lehmann-Droff (Kuchen und Speisen), 3. Frau Helene Schalknitsch-Neuteichhinterfeld (Kuchen), 4. Edaer-Neuteich (Vorleger aus Fellen), 5. Frau Krause-Groß-Nichtenau (Kuchen). Der Besuch der gelungenen Schau war recht reg. Ihr Zweck, die Ziegenzucht im Werder zu heben und zu fördern, war damit vollständig erreicht.

### Bootsunglück bei Stuthof

Vor einigen Tagen kenterte unweit des Stuthofes ein Fischerboot, in dem sich der Fischer Friedrich Klatt, Stuthof, und dessen Sohn befanden. Friedrich Klatt versuchte, durch Schwimmen das Land zu erreichen, ertrank jedoch. Sein Sohn, der sich unter größter Anstrengung einige Zeit an dem Boot festhielt, wurde von Wadervogel, die am Strande ihre Zelte aufgeschlagen hatten, bemerkt. Ein hinausfahrendes Boot konnte ihn aufnehmen.

### Gewitterschäden im Werder

Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in das Wohngebäude des Eigentümers Gottfried Schulz in Ziegenort ein. Derselbe saß mit seiner Familie in der Veranda gerade beim Abendbrot. Als der verhängnisvolle Schlag niederberging, meinte Schulz in seiner bekannten humorvollen Art: „Der Blitz schlägt einem noch die schöne Fumder aus der Hand!“ Dabei wußte er noch nicht, was geschehen war. Erst als er die Wohnstube betrat, sah er zu seinem Schreck, daß es bei ihm eingeschlagen hatte, und zwar war es zum Glück ein sogenannter „kalter“ Schlag gewesen. Trotzdem konnte man bald eine verheerende Wirkung feststellen. Der Blitz war vom Dachstuhl durch den Giebel gegangen, hatte diesen aufgerissen und war dann an den Wänden der Wohnstube entlang gelaufen, von denen er die Tapeten herabgerissen und vollständig zerstört hatte. Das hatte Schulz denn doch nicht erwartet; immerhin dankte er dem Schicksal, daß niemand in dem Augenblick in der Stube gewesen war.

Ein zweiter Blitzstrahl fuhr in die neuangelegte elektrische Lichtleitung im Wohngebäude des Gutsherrn Paul Vögel-Laschkentampe bei Ziegenort, die zum größten Teil zerstört wurde. Die Hausbewohner gerieten bei dem starken Donnerstöße in großen Schrecken; sie blieben zum Glück unversehrt. In beiden Fällen ist der entstandene, recht beträchtliche Schaden zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Im Außenbereich der Götterweid Weidfeld zerstörte der Blitz einen Weidenbaum, in dessen Nähe sich eine Viehherde auf der Weide befand, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten.

### 20 Fuder Heu durch Selbstentzündung vernichtet

Auf dem Neuboden des Gutspächters Hugo Wittich-Brunau, Kreis Großes Werder, hatte sich das Heu von selbst entzündet. Wittich war zwei Tage in Deutsch-Damerau bei Stubb gewesen und wurde Sonntag von seiner Gattin von dem Bahnhof in Ziegenhof abgeholt. Als sie gegen 6 Uhr abends auf den Hof kamen, bemerkte Frau Wittich zum Glück den Brandgeruch. Wittich lief sofort in den Stall und sah zu seinem Schrecken, daß es auf dem Neuboden schmelte, und zwar in der untersten Schicht. Er rief sofort Wismannschafften herbei und holte selbst die Feuerpritze aus Brunau, mit welcher es gelang, eine Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern. Wo das Heu abgehoben wurde und der Brand Luft bekam, züngelten sofort helle Flammen empor. Sogar ein Balken und mehrere Bretter waren schon teilweise verkohlt, so daß man sie mit der Forke durchstechen konnte. Im ganzen sind 20 Fuder Heu teilweise verbrannt und teilweise vernichtet. Das übrige Heu, das sich auf dem Boden befand, ist von dem Qualm derartig stark angezogen, daß es nur als minderwertig zu betrachten ist. Eine halbe Stunde später wäre das ganze Gebüß in den Flammen aufgegangen. Der entstandene Schaden ist recht groß, denn das Heu war nur niedrig versichert.

### Befizwechsel

Die Gutsherrn Hartkopp und Wensch, die das acht kmliche Hufen große Grundstück des Gutsherrn Eduard Dammann-Leskau käuflich erworben, haben auch das angrenzende Grundstück des Landwirts Otto Neumann-Leskau gekauft. Letzterer hat die Guts- und Landwirtschaft seines Vaters Wilhelm Neumann-Stobendorf bei Ziegenort pachtweise übernommen.

# Was gibts Neues in der Welt?

## Hier das Interessanteste der Woche

350 000 Pfund Sterling Hebekosten. Nach einer Arbeit von 8,5 Jahren ist bei Capax Low der deutsche Kreuzer „Hindenburg“ gehoben worden. Die Hebung hat 350 000 Pfund Sterling gekostet. Die englische Arbeitslohnsteuer ist weiter gesunken auf 1 999 900.

### Ob es gelingen wird?

Neuerdings will man auch versuchen, die gesunkenen Schahschiffe der spanischen Armada zu heben.

### Die sogenannte „Super-Ne de France“

Der neue 60 000 Tonnen Schnelldampfer der Compagnie General Transatlantique, der französische Bewerber um das biane Band des Deans, soll in zwei oder drei Jahren fertig sein. Das Schiff soll eine Geschwindigkeit von über 28 Knoten haben. Die Kosten, die über 600 Millionen Franc betragen, sind dreimal so groß, wie die Kosten für den französischen Dampfer „Joffre-France“. Die Compagnie General Transatlantique übernimmt 35 Millionen Franc, der Rest wird aus Staatsmitteln ergänzt. Die Versicherung soll 200—300 Millionen Franc betragen.

### Deutsche Arbeit.

Am Dienstag haben den New Yorker Hafen die vier größten Ocean-Dampfer zur Fabri nach Ceylon verlassen. Es sind dies vier auf deutschen Werften gebaute Schiffe, nämlich: „Bremen“, „Majestic“ (Bismarck), „Leviathan“ (Waterland) und „Arenaria“ (Imperator). Innerhalb von 24 Stunden sind die Schiffe abgelassen worden.

### Der deutsche Dampfer „Bremen“

fuhr in New York 14 Stunden nach der „Leviathan“ weg und war 1,5 Stunden früher in Ceylon.

### Erneuerung für 10 Millionen Versicherungskarten.

Der am 1. Juli schon gewaltige Bau der Reichsversicherungskasse für Angehörige, der in den Inkraftsetzungsjahren 1922/23 am Reichsministerialrat in Berlin in den einfachsten Formen errichtet wurde, erklärt jetzt eine erhebliche Erneuerung durch einen achtjährigen Zeitraum. Die neue Kasse, die sich mit langer Front zwischen Ruhr-, Konstanzer- und Westfälischer Straße hinzieht. Der achtjährige Ausbau dient dazu, das inzwischen fast angewachsene und dauernd zunehmende Karrier- und Material der Angehörigenversicherung zu verwalten. Zur Zeit herbergt die Hochschule der deutschen Angestelltenversicherung rund 8—10 Millionen Versicherungskarten. Die Last des Karriermaterials ist ungeheuer groß. Der jetzt in die Höhe steigende achtjährige Umbauausbau ist ein reiner Wiederaufbau, ein Stahlgewölbe. Neben seiner besonders großen Tragfähigkeit erhält er vorbildliche Einrichtungen, um die Karteikassen, das Material für alle Rechen- und Sprüche aufs zweckmäßigste unterzubringen.

### Dieserprojet um 880 Millionen Mark.

Am Montag begann vor dem außerordentlichen Bundes Appellationsgericht ein Prozet der Vereinigung der Billitriegsgeschädigten-Organisationen gegen die britische Krone. Es handelt sich dabei um Forderungen von 66 000 Geschädigten in einer Gesamthöhe von rund 880 Millionen Mark. Die Kriegsgegeschädigten behaupten, daß die britische Regierung auf Grund des Artikels 232 des Versailler Vertrages von Deutschland große Summen erhalte, bisher aber an die geschädigten Zivilisten nur etwa 8 Millionen Mark ansbezahlt habe. Das Gericht lehnte die Forderungen ab.

### Rauchopfer ...

Es ist ein Irrtum, wenn der Raucher bei den behaglichen Zügen am brennenden Tabak glaubt, den vollkommenen Genuß zu haben. Eine viel reinere Freude hat der Raucher, der hier ohne eigene Kosten mitgenießt, indem er einen ansehnlichen Teil des Preises der Tabakwaren als Tabaksteuer in seine Tasche steckt. Die Rauch-, Raum- und Schnupftabaksteuer der deutschen Tabakverbraucher brachten im

Jahre 1928/29 dem Reichsäckel mit 957 Millionen Mark einen Ertrag, der ungefähr 16,8 v. H. sämtlicher dem Reiche zufallenden Steuern- und Zolleinnahmen ausmacht.

### Brücke zwischen Belgrad und Semlin.

Am 19. Juli 1930 haben die Arbeiten für den Bau der großen Straßenbrücke über die Save zwischen Belgrad und Semlin begonnen. Die neue Brücke wird die Save um 200 Meter höher über dem höchsten Wasserstand und in einer Breite von 261 Meter überspannen und die Niederung bei Semlin durch einen zwei Kilometer langen Beton-, bzw. Erdstamm überqueren. Der Brückenbau wird drei Jahre dauern.

### Amerikanische Gehälter.

Bei der Durchführung der Fusion der Bethlehem-Stahlgesellschaft mit der Youngstown-Stahl- und Röhrengesellschaft ist die mit 2 500 000 Dollar bezifferte Gehaltsforderung des Direktors der Bethlehem-Stahlgesellschaft Eugen Grace zu einer stilligen Frage geworden. Der Gehalt ist besetzt worden, daß die Besätze mit einem Betrag von 12 000 Dollar und einer Zahl von 20 Gehaltsansprüchen festgesetzt worden sind, wozu letztere auf 738 000 Dollar geschätzt wird.

### „I“

In China findet man eine Stadt, die sich I nennt und als „kürzeste“ Stadt der Welt angepriesen werden darf.

### Kupferfunde im Harz.

Im vergangenen Jahre stieß man hier bei Ausschachtungsarbeiten zur Kanalisation auf kupferhaltiges Gestein, das Bergschichten zur Untersuchung vorgelegt worden ist. Untersuchungen haben jetzt zu dem überraschenden Ergebnis geführt, daß in dem früheren Antiochener Stollen etwa 380 Meter unter Tage ein hochprozentiges Kupfervorkommen von 40 Zentimeter Stärke entdeckt worden ist.

### Hundertjahrjubiläum der Stearinkerze.

Im nächsten Jahre sind es hundert Jahre, daß die Stearinkerze in Gebrauch genommen wurde.

### Europas freiwillige Prohibition.

Wie das internationale Weinamt mitteilt, ist in letzter Zeit ein starker Rückgang des Weinkonsums zu verzeichnen, ein Rückgang, der sogar im Weinland Frankreich mehr als zehn Prozent beträgt. Als Gründe werden der hohe Weinpreis angegeben, die geringe Bekanntheit und vor allem die starke Konkurrenz des Weines und der alkoholfreien Getränke.

### Massenverhaftung von Sowjetbeamten.

Aus Moskau wird berichtet: Sechzig Beamten der Genossenschaftsgeschäfte in Petersburg wurden verhaftet, weil sie Waren auf die Seite schafften und zu hohen Preisen an Händler veräußerten. Diese Beamten sollen auch Obst und Gemüse mit verdorbenen Nachlässigkeit behandelt haben. Tatsache ist, daß bei Moskau und bei Petersburg ganze Züge mit veräußerten Gemüse fuhren.

### Durch Blutprobe.

Der gewaltig wachsende Verkehr in der schwedischen Hauptstadt hat die Polizei bezogen, besonders deutsche Verkehrsmittel in Fällen anzuhängen, wo Verfälle gegen die Verkehrsordnung von Kraftwagenfahrern angesehen. Der Polizeiarzt nimmt von den Angehörigen eine Blutprobe, um die sich wissenschaftlich feststellen läßt, ob und bis zu welchem Grade der Fahrer betrunken gewesen ist. Der Chefarzt der Polizei Dr. Friis hat festgestellt, daß in den sieben Wochen, selbstem die Blutprobe eingeführt worden ist, die Zahl der betrunkenen Chauffeure auf wenige Fälle gesunken ist.

### Europas zweitgrößter See wird reguliert.

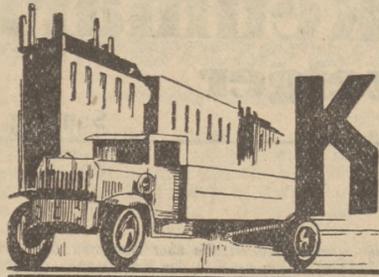
In Schweden ist gegenwärtig eine Wasserstandsregulierung unternommen worden, die wohl eine der größten ihrer Art sein dürfte. Der Vänernsee ist Europas zweitgrößter Binnen- und bedeckt 5545 qkm, während das Göttemeer mit den Zuflüssen fast über 42500 qkm erstreckt. Das Schwedische Wasserfallamt läßt nun bei Bergås einen gewaltigen Damm aufzuführen, um den Abfluß zu regulieren. Ein Kraftwerk ist aufzuführen, was das für erste 16 000 PS liefert, aber auf 20 000 PS erhöht werden kann. Die früheren Kraftwerke am Götaelb, Trollhättan und Alla Edet, werden natürlich auch von der Regulierung Nutzen ziehen.

### Drahtlose Telegramme an Pflanzen.

Der Name des Anders Sir Jagadis Sunder Bose ist seit einigen Jahren weltbekannt. Die Kunde über seine Versuche, die dem Nachweis gelten, daß die Pflanzen ein Herz, einen

Original-Wellner-Bestecke  
Solinger Stahlwaren  
RICHARD MEIS Solinger  
Langer Markt 1, Eing. Matzkastraße





# DAS KRAFTFAHRZEUG



Danzig, den 27. Juli 1930

## Automobilia

Die deutsche Automobilausfuhr im 1. Quartal 1930. — Erhöhung der Ausfuhr von Kraftfahrern.

Während der Absatz an Kraftfahrzeugen im Inland im ersten Quartal verhältnismäßig befriedigend war, weist die Ausfuhr leider nicht diese Entwicklung auf. Sie betrug 967 Personenvagen im Werte von 5,6 Millionen Mark gegen 989 Wagen im Werte von 7,87 Millionen Mark im ersten Quartal 1929. Die Ausfuhr von Lastwagen verminderte sich von 683 auf 627 Stückmäßig, erhöhte sich aber dem Werte nach von 4,4 Millionen Mark auf 4,57 Millionen Mark. Die Ausfuhr von Kraftfahrzeugen wies eine Steigerung von über 20 Prozent auf.

## Welt-Autoproduktion nimmt zu.

Nach einer vom Handelsdepartement herausgegebenen Statistik betrug die Weltproduktion von Automobilen im Jahre 1929 nahezu 6.300.000 Wagen. Nur 685.000 Einheiten wurden außerhalb der Vereinigten Staaten produziert. Gegen das Jahr 1928 hat sich die Autoproduktion um 83.000 Wagen gesteigert.

## Amerika exportiert weniger Automobile.

Die Automobilindustrie Amerikas hat in der letzten Zeit einen scharfen Rückgang im Auslandsabsatz zu verzeichnen. Schon die Exportziffern der letzten Monate des vergangenen Jahres zeigen ein wenig günstiges Bild. Im laufenden Jahr hat sich die rückläufige Entwicklung erheblich verschärft. Die Ausfuhr ist ihrem Werte nach im Januar gegenüber dem Vorjahre um 35, und im Februar sogar um 47 Prozent zurückgegangen.

## „Auf nach Zoppot.“

Unter dieser Parole veranstalteten der Deutsche Automobilclub, der Pommerische Automobilclub, der Westpreussische Automobilclub und der Automobilclub Danzig in den ersten Tagen des August eine größere automobilistische Veranstaltung in Zoppot. Am Sonntag, dem 3. August, Eintreffen der Wagen ab 12 Uhr mittags vor dem Kasinohotel in Zoppot. Abends Festeffen und Ball im Kasino-Hotel. Montag, vorm. 10.30 Uhr, Schönheitskonkurrenz der eingetroffenen Wagen auf dem Manzenplatz in Zoppot. Prämierung der vier schönsten Wagen; anschließend Frühstück im Kasinohotel. Dienstag, nachm. 1 Uhr, Flugzeugverfolgung vom Flugplatz Langfuhr aus. Das Flugzeug „Amada“, als Fuchs, umkreist zunächst fünf Minuten lang den Flugplatz und wählt dann einen Notlandungsplatz westlich der Weichsel (bessert der Weichsel innerhalb des Freikantons). Sieger ist derjenige Fahrer, der als erster während der 45 Minuten dauernden „Notlandung“ das Flugzeug hinten mit der Hand berührt. Erreicht kein Fahrer während der bezeichneten Zeit das Flugzeug, so fällt der Preis an den Piloten. Nachm. 5 Uhr Tanz im Kasinohotel mit Preisverteilung. Abends Besuch der Waldböden und an den folgenden Tagen des Internationalen Reit- und Fahrturniers.

## Auto-Schönheits-Konkurrenz in Zoppot

Man meldet uns:

Die Wagen der Marke Nash haben auf der Schönheitskonkurrenz in Zoppot sowohl in diesem Jahr, wie auch im vorangegangenen Jahre, aufsehenerregende Erfolge errungen. Man kann wohl sagen, daß die Prämierung gerade dieser Wagen durchaus dem Geschmack des Publikums entspricht, zeigen sich dieselben doch in einem in jeder Beziehung vorteilhaften Licht. Karosserieform und Ausstattung entsprechen dem vermögtesten Geschmack, Motorleistung und konstruktive Durchbildung des Chassis befriedigen auch den anspruchsvollsten Fachmann.

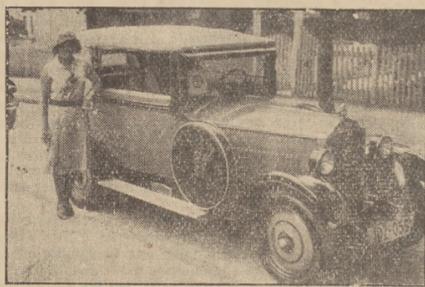
Interessant ist es einen Blick auf den Werdegang dieser amerikanischen Fabrik, die der Größe der Produktion nach etwa an 5. Stelle in den Vereinigten Staaten steht, zu werfen. Der Präsident derselben, Herr C. W. Nash, ist aus dem Arbeiterstand hervorgegangen und hat sich bei der Firma General Motors durch seine hervorragenden organisatorischen und technischen Talente bald einen führenden Posten erworben. Erst nach dem Kriege gelang es ihm, sich mit Hilfe von kapitalstärkigen Freunden selbstständig zu machen.

Die in der Gegend von Kenosha im Staate Wisconsin gelegenen fünf Fabriken beschäftigen zusammen etwa 15.000 Arbeiter. Der Wert der jährlichen Produktion wird auf etwa 150.000.000 Dollar geschätzt. — In den Werken werden Chassis mit drei verschiedenen Motoren hergestellt und zwar in der Weise, daß jeweils eine räumlich vollständig abgeschlossene Fabrik einen Chassistyp vollendet. In einer 4. Fabrik erfolgt dann die Fertigstellung sämtlicher Karosserien und in einer weiteren 5. die Bearbeitung des für die Karosseriewerke erforderlichen Holzes.

Die Durchbildung des maschinellen Teiles erfolgt mit einer Präzision, die nicht mehr zu übertreffen ist. Der früher häufig geäußerte Grundsat, daß die Einzelproduktion der Wagen eine größere Sorgfalt der Herstellung erzeuge, hat heute keine Gültigkeit mehr. Im Gegenteil, je größer die Produktion, desto weiter getrieben muß die Genauigkeit der einzelnen Teile sein, da irgendwelche Nacharbeiten an einzelnen Teilen die Produktion sofort in erheblichem Maße stören würden. Auch die Fortschritte, die an den Motor bezüglich des schwin-

gungsfreien Laufes gestellt werden, verlangen größte Sorgfalt. So wird z. B. jeder Satz Pleuelstangen und Nocken auf vollständig gleiches Gewicht der dazu gehörigen einzelnen Stücke gebracht, um Schwingungen innerhalb der Maschine infolge ungleichmäßiger Gewichtsbelastung einzelner Kurbeln zu verhindern. Es ist selbstverständlich, daß von vornherein die konstruktive Durchbildung auf schwingungsfreien Lauf des Motors und lange Lebensdauer Rücksicht nimmt. So sind selbstverständlich die Sechszylinder-Motoren mit neunfach gelagerter Kurbelwelle ausgerüstet. Ein besonders interessantes Detail der Maschine sei erwähnt: bei den beiden größeren Modellen, die von oben gesteuerte Motoren haben, ist zur weiteren Steigerung der Leistung jeder Zylinder mit zwei Zündkerzen ausgerüstet. Man hat hierdurch infolge der vollständigeren und schnelleren Verbrennung des Gemisches eine um etwa 15 Prozent höhere Leistung erzielen können und dabei auch eine wirklich wirkungsvolle Reserve für das Verlegen einzelner Zündkerzen geschaffen.

Der von der Schönheitskönigin, Fr. Nitykowitz, gefahrene Wagen ist gleichfalls ein Original Nash-Chassis, während die Karosserie in diesem Falle in der Karosseriewerkstatt der Danziger Werk (Fronlmer) hergestellt worden ist, die für diesen Bau nur beglückwünscht werden kann.



Beim Auto-Schönheitswettbewerb in Zoppot wurde das 4/20 PS. Dpelet-Cabriolet (Danziger Karosserie Braun & Kornowski), das durch seine schöne Farbenzusammenstellung (Beige mit rot abgesetzten Streifen) und durch die für einen kleinen Wagen auffallend elegante Linienführung der Karosserie auffiel, mit dem blauen Wimpel prämiert. Das Cabriolet ist in den Ausstellungsräumen der Firma Automobil-Import, Kohlenmarkt, zu besichtigen.

## Henschel-Lastkraftwagen



Maschinenhaus Osten Erwin Klierer Danzig, Weldengasse 35-38

**NSU** 200 ccm steuer- und führerscheinfrei!  
250 ccm—300 ccm—  
350 ccm—500 ccm—  
Neu! 600 ccm für Seitenwagen.  
Die älteste Motorradfabrik der Welt! Das zuverlässigste und preiswerteste Motorrad. Verkauf zu Fabrikpreisen durch die seit 10 Jahren bestehende  
**NSU-Vertretung: Walter Friedt, Mattenbuden 30**

**Fritz Gaul**  
Reparaturwerkstätte für Automobile und Motorräder  
Moderne Hochbühne  
**Danzig, Wallplatz am weißen Turm**  
Indian Spezial-Reparaturwerkstatt  
Autorisierter Nash-Werkstatt  
Bereitungen Telefon 269 93 Betriebsstoffe

## Hansa-Lloyd



## Expresß-Lastwagen

1 t bis 4 t Nutzlast

Vier- und Sechszylinder :: MODELLE 1930

Verkaufsstelle:

**AUSTRO-DAIMLER**

MOTORENBAU G.M.B.H.

Vorstadt. Graben 49 \* Tel. 266 64

**Ravensteins Autokarten**  
für Danzig, Polen, Deutschland zu haben bei  
**A. W. Kafemann G. m. b. H.**  
Danzig, Ketterhagergasse 3-4.



# DUNLOP

„Für höchste Beanspruchungen“



DUNLOP-TENNISBÄLLE

## Briefe an die Danziger Sonntags-Zeitung

### Was sagen Sie dazu?

Einsendungen, Fragen und Antworten werden kostenlos veröffentlicht, sofern sie nicht politischer, religiöser oder anstößiger Art sind. Wir erbitten Manuskripte nur auf einseitig beschriebenen Briefbogen. Die Schriftleitung.

### Fragen:

#### Blitzfahr?

Wie groß ist eigentlich die Blitzfahr bei fahrenden Jügen? Da sich jetzt über Danzig immer so schwere Gewitter entladen, hätte ich gern gewußt, ob die Blitzfahr sehr groß ist. In der Nähe der Stadt werden die Blitze vielleicht durch die Blitzableiter der höheren Gebäude, angezogen und abgeleitet. Wie ist es auf freiem Felde? Ziehen die Telegraphenstangen und Drähte die Blitze an und leiten sie in die Erde? Wie ist die Meinung der Leser und Leserrinnen? P. S. R.

#### Der klebrige Fußboden.

Ein eifrige Leserin Ihrer Zeitung, auch habe ich schon verschiedene Rat schläge für Ihre Leser gelesen. Selbst bitte ich heute um Rat, habe mir in zwei Zimmern den Fußboden streichen lassen, trotzdem derselbe 5 Wochen trocknete, ließen die Möbel an demselben fest. Selbst beim Gehen entstehen Flecke und Risse. Habe schon bohren lassen, doch auch das hilft nichts. Was soll ich dagegen tun bzw. wie Abhilfe schaffen? Der Maler, der gestrichen hat, ist für längere Zeit verreist, so daß ich denselben auch nicht fragen kann und auch keine Adresse nicht habe.

#### Spröde Fingernägel.

Nach lang ersehnter Zeit habe ich wieder lange Fingernägel. Aber wer weiß, wie lange? Nach kurzer Zeit brechen sie einfach ab, weil sie zu weich sind. Vielleicht kann mir eine Leserin verraten, wie man starke Fingernägel bekommt. Für guten Rat danke im voraus. Margarete.

#### Benzinflecke.

Vielleicht darf ich noch um einen Rat bitten. Habe aus meinem Vorkleid einen Fleck mit Benzin gerieben, derselbe ist fort, doch ringsherum ist ein schwarzer Rand. Wie bekomme ich denselben heraus? Für baldigen Rat sage allen Lesern sowie Leserrinnen im voraus herzlichen Dank. A. S.

#### Unfall durch Obstreste!

Vor einigen Tagen glitt meine Frau auf einer Bananenschale, die auf der Straße vor einem Hause lag, aus und brach sich das linke Bein oberhalb der Knie. Aus dem Kreis der „Danziger Sonntags-Zeitung“ hätte ich nun gern einmal gehört, ob ich für diesen Unfall den Eigentümer des betreffenden Hauses, vor dem der Unfall passierte, für die Kosten der Krankenhausbehandlung haftbar machen kann. Vielen Dank im voraus. Ditto Kbo., Oliva.

### Antwort:

#### Staubplage im Zoppoter Kurgarten!

An der See gibt's Staub? Na sowas. Da soll doch gleich... Wo, verehrte Mia aus München,

darin gehe ich mit Ihnen einig, daß es eines Weltbades unwürdig ist, wenn seine Gäste durch Staub belästigt werden. Doch Kries allein wird die Plage auch nicht beenden. Wasser in ausreichender Menge gehört stets dazu und daran mangelt es dort an der Düise wahrhaftig nicht. Sollte die, um die Höhe der Kurtagge sicher noch nie verlegen gewesene Kurverwaltung nicht auf den so naheliegenden Gedanken gekommen sein, sich durch direkte Wasserentnahme aus der See mittels eigener, nicht so kostspieliger Pumpanlage einen staubfreien Kurgarten zu verschaffen? Stündliches, an heißen Tagen halbtündliches Besprengen der Kieswege ist dort ein so billiges Mittel. Zudem ist die Lage des Gartens dort so günstig, wie selten eine. Was soll z. B. Johannsbad, wo mich Ihre Klage erreichte, tun? Die beiden offenen Kurgartenseiten sind rege befahrene Autostraßen, die laufend gesprengt werden, dort kommt jedesmal eine Staubwolke in den Garten, wenn einer der schweren Gebirgswagen die Straße passiert. Hier auf steinigem Grund hilft alles Sprengen nichts. Außerdem ist das Wasser knapp (das wollen doch die Kurgäste trinken), was an der Düise doch wohl nicht der Fall ist. Die Klagen der Kurgäste, die ja schließlich die Brotgeber der Kurverwaltung und der Bewohner des Badeortes sind, wogen schließlich so schwer, daß die Kommission Verlegung der Staub verursachenden Straßen beschließen mußte, gewiß ein Projekt, das mehr als eine Pumpanlage an der Düise kosten dürfte. Dort braucht nur der natürliche Reichtum, das unerschöpfliche Wasserreservoir, nutzbar gemacht werden, um Zoppot den Ruf als Weltbad zu erhalten. Also, verehrte Kurverwaltung, die Wünsche deiner Gäste sollten dir heilig sein, die Erfüllung kostet nicht viel. EL, Johannsbad (G. S. R.).

## Unser heutiges Ausflugsziel

### Ausflugsort Goldkrug

Saal- und Gartenrestaurant. Bes. O. Elsner. Tel. 428 62. 1/2stünd. herrlicher Spaziergang von Haltestelle Friedenschluß und Pelonen, Henriettental, Prinz-Heinrich-Ritt und Goldkrug. Kräftiger Mittagstisch. Eigene Backwaren. Spezialität: Landbrot mit Landschinken. Autoverbindung nach Bedarf u. tel. Anrrnf. Unterkunft für Autos und Fuhrwerke.

**BOHNSACK**  
**Café. Restaurant Stadt Danzig**  
Empfehle mein Lokal mit Garten u. a. d. Straße gelegener Glasveranda. Gepflegte Getränke.  
**Vorzüglicher Mittagstisch.**  
Eigene Fleischerei im Hause. Fremdenzimmer mit Pension. Saal mit Bühne für Vereine u. Gesellschaften.  
Telefon 20 Inh. K. Hluz.

**In den Ferien**  
zur  
**Strandhalle Weichselmünde**  
Inh.: Paul Siedler Tel. 230 15  
Menü von 12—2 Uhr  
Solide Preise. Gute Speisen u. Getränke

# In letzter Stunde.....

## Coblenz

### Die Beisetzung der Opfer

—w— Coblenz, 26. Juli. Obwohl anzunehmen ist, daß mit den zuletzt aufgefundenen zwei Leichen die letzten Opfer des furchtbaren Unglücks geborgen sind, werden die Vergungsarbeiten fortgesetzt, da bei der Polizei noch Meldungen über drei Vermißte vorliegen, die bei dem Brückeneinsturz verunglückt sein können. Die Trauerfeier für die Opfer aus Coblenz hat heute nachmittag stattgefunden. Tiefe Niedergeschlagenheit lag über der ganzen Stadt, als die Trauerglocken der Kirchen zum Leichenbegängnis schlugen. In der Turnhalle sind 24 Tote aufgebahrt, die in ihren Heimatgemeinden beigesetzt werden. Den Kinderjarg mit der Leiche des 16-jährigen Raymond Lawler läßt die befallene Mutter nach Altona im Staate Ohio überführen. Die Todesanzeigen der Stadt Coblenz, die ganze Seiten der Blätter füllen, sind eine einzige Aufzählung von Tragödien. Der Gemann folgt dem Sarge der Frau und der 23jährigen Tochter. Die Frau begleitet den 15jährigen Sohn und den Gatten zum Friedhof...

## Spinale Kinderlähmung

—l— Straßburg, 26. Juli. Ueber die Ausbreitung der Kinderlähmungsepidemie in Elsaß-Lothringen teilt das Gesundheitsamt der Stadt Straßburg mit, daß in Unterelsaß 185 Fälle spinale Kinderlähmung vorgekommen sind. Die Epidemie hat 53 Gemeinden betroffen. In Straßburg sind 47 Kinder erkrankt. In Straßburg wurden 7 Elementarschulen, 8 Kleinkinderschulen und eine Fortbildungsschule geschlossen. In den höheren Schulen mußten die Schulferien unterbleiben. In Kolmar wurden sämtliche Kleinkinderschulen geschlossen. Im Oberelsaß sind bis jetzt 14 Fälle vorgekommen, in Lothringen 27. Eine Studienkommission des Pasteur-Instituts in Paris hat sich nach Straßburg begeben.

## Flugzeugzusammenstoß

—l— Mexiko, 26. Juli. Auf dem Flugplatz von Mexiko-City hat sich ein schweres Unglück ereignet. Zwei Flugzeuge stießen in der Luft zusammen. Ein Flugzeug fiel auf einen Sportplatz, wobei ein Fußballspieler getötet wurde. Die vier Insassen beider Flugzeuge wurden ebenfalls getötet.

## Ueberall Katastrophen

—l— Bombay, 26. Juli. 15 Dörfer nördlich von Shikarpur sind von einer Hochwasserkatastrophe, die durch den Dammbruch des Indusflusses verursacht wurde, betroffen. Die Bevölkerung ist geflüchtet. Viele Menschen sind in den Fluten umgekommen. Die Flüchtlinge sind zum größten Teil in Karachin eingetroffen, das durch den unaufrührerlichen Regen vollkommen unter Wasser gesetzt ist. Die tiefer gelegenen Teile der Stadt gleichen einem See.

## Sturmverwüstungen auf Rügen

—w— Stralsund, 26. Juli. Die Stürme der letzten Tage haben an der Küste der Insel Rügen große Verwüstungen angerichtet. Am Seilufer bei Sahnis sind viele Abhänge erlosen. Die Brücke vor Stubbenkammer ist durch Sturm und Wellen abgedeckt worden, ebenso die Brücke in Vohme. Der Strand ist stellenweise tief zerwühlt. Das Unwetter hatte zur Folge, daß ein großer Teil der Badeplätze schleunigst die Rückreise antrat.

## Neue Art der Todesstrafe

—l— Moskau, 26. Juli. In der letzten Zeit sind in den sowjetrussischen Gefängnissen Todesfälle durch Untergang ins Gehirn festgestellt worden. Möglicherweise starb der vollkommen gesunde Sohn eines Arztes auf diese Art. Die Leiche wurde dem Vater ausgesetzt, der in Gegenwart von Freunden eine genaue Untersuchung des Körpers vornahm. Er fand in der Schädeldecke einen Durchbruch, der mit einer sehr feinen Nadel ausgeführt worden sein muß. Es wird nun behauptet, daß dies die neue Art der Todesstrafe in Rußland sei.

## Eine franz. Frau Soubkoff?

### Die Keimlichkeit ist zu frappant...

—l— Paris, 26. Juli. Die Absicht der 76jährigen Prinzessin De Broglie, den 43jährigen Prinzen Orleans Bourbon zu heiraten, hat die Familie der greisen Braut außerordentlich peinlich berührt. Die Prinzessin weigerte sich, von der Braut Abstand zu nehmen, so daß die Familie gezwungen war, einen Familienrat einzuberufen, der der Prinzessin die Heirat verboten hat. Die Prinzessin aber, die eines der größten Vermögen in Frankreich besitzt, hat den Gerichtsweg beschritten, um die Verhinderung der Ehe durch ihre Familie unmöglich zu machen.

## Angestelltenentlassungen in der Berliner Metallindustrie

Berlin, 26. Juli. (Eigene Meldung.) Der Siemenskonzern hat gestern durch Anschlag in den Berliner Werken angekündigt, daß er sich gezwungen sehe, infolge des schlechten Geschäftsganges 10 Prozent der gesamten Angestellten in den Berliner Unternehmen zu entlassen. Die Ankündigung ist erfolgt, nachdem Verhandlungen zwischen der Werkleitung und den Angestellten über eine Verringerung der Gehälter und der Arbeitszeit gescheitert sind. Es wird jetzt vielfach die Frage erörtert, ob nicht das Reichsarbeitsministerium eingreifen werde, um diese Maßnahme mit ihren weittragenden Folgen zu vermeiden.

## Folgen des Alkoholschmuggels

—l— Newyork, 26. Juli. Ungefähr 15 000 Personen sind in der letzten Zeit nach dem Genuß von Valaika-Ingwer an Lähmungserscheinungen erkrankt. Valaika-Ingwer wurde von Alkoholschmugglern unter unbedingten Schichten der Bevölkerung verkauft, bei denen sich dann Lähmungserscheinungen an Händen und Füßen einstellen.

Eine 40-Millionen-Stiftung.  
Der Amerikaner Edward Garnek hat das Angebot gemacht, 40 Millionen Mark für soziale und Erziehungszwecke

in England zu stiften. Er ist an eine Reihe im öffentlichen Leben führender Engländer herangetreten, damit sie in den Verwaltungsrat dieser Stiftung eintreten. Eine ähnliche Stiftung hat im Jahre 1913 Karl Legien gemacht. Jährlich verdunsten aus den Ozeanen: 284 Billionen Tonnen Wasser.

## Hugenberg an den Reichskanzler

—w— Berlin, 26. Juli. Dr. Hugenberg hat im Namen der Deutschnationalen Volkspartei einen Brief an den Reichskanzler gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß die Annahme des Gesetzes über die Dithilfe im Reichstag in letzter Stunde verhindert worden ist, und den Reichskanzler ersucht, die Inkraftsetzung des Dithilfegesetzes auf dem Verordnungswege zu veranlassen.

## „Paneuropa“ verlagst?

Wichtige französische Pläne.  
—w— London, 26. Juli. „Morningpost“ berichtet: Die französische Regierung wolle der Septemberversammlung wenig Bedeutung bei, weil wegen der unsicheren politischen Lage in Deutschland ein verantwortlicher deutscher Wortführer nicht zugegen sein würde und es daher nach französischer Ansicht zwecklos wäre, die europäischen Probleme in Angriff zu nehmen, so daß die Grö-

## Deutscher Rennsport am Sonntag

Das große Berliner Hindernissen in Karlshorst steht heute in Deutschland an erster Stelle. Es werden daran auch einige Pferde aus französischem Besitz teilnehmen, die zu diesem Zweck noch nach der großen Berliner Rennwoche dort geblieben sind, darunter Dark Way, der zweite aus dem Internationalen Jagdrennen hinter Oper. Dark Way wird dieses Mal von dem deutschen Jockey Wolff geritten. Obwohl mit einem Gewicht von 75 kg., sollte der Wallach unter Berücksichtigung seiner schweren Klasse das Rennen gewinnen. Im Hoffnungspreis für Zweijährige werden Sergeant,

rungen über das Briand-Memorandum und die Kommentare der 26 Regierungen dazu wahrscheinlich auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden würden.

## Memelland und Litauen

—w— Memel, 26. Juli. Der neue Vorstoß der litauischen Zentralregierung gegen das Memelland hat nicht nur bei den Deutsch-Memelländern, sondern auch bei den memelländischen Litauern Befürchtung und Unruhe hervorgerufen. Wie erinnerlich, hat der memelländische Landtag in seiner Sitzung am 10. Juli eine besondere Kommission eingesetzt mit der Vollmacht, alle geeignet erscheinenden Schritte zu unternehmen, um der angeführten in der letzten Zeit erfolgten Eingriffe in die autonomen Rechte des Memellandes, die die schlimmsten Befürchtungen für das weitere Bestehen der Autonomie überhaupt aufkommen lassen, alle ihr notwendig erscheinenden Schritte zu unternehmen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Kommission sich auch mit den jüngsten litauischen Übergriffen befassen wird, jedoch ist über bestimmte Beischlüsse dieser Kommission in dieser Richtung noch nichts bekannt.

## Litauisch-polnische Verständigung

—l— Kowno, 26. Juli. In der politischen Öffentlichkeit erregt eine Aeußerung des ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Grinias großes Aufsehen. Es heißt darin, daß der bisher ablehnende Standpunkt der litauischen Bevölkerung zu Polen nicht länger aufrechterhalten werden könne. Das bedeutet jowiel, daß die Linkspolition ihre bisher verfolgte These, die Verständigung mit Polen käme vor Befreiung Wilnas nicht in Frage, fallen lassen müßte.

## Affäre Bassanesi

—w— Zürich, 26. Juli. Der Flieger Bassanesi, der im Militärtribunal vom Bundesanwalt vernommen wurde, verlegt sich immer noch aufs Leugnen, obwohl Beweise dafür vorhanden sind, daß die antisowjetischen Flugblätter über Mailand tatsächlich von ihm abgeworfen wurden. Man nimmt an, daß Bassanesi mit dieser Taktik den Zweck verfolgt, Widersprüche in den Angaben über die offenbar sehr raffinierte Vorbereitung des Propagandaschlages auszuweichen und seine Helfershelfer nicht preiszugeben. Der Bundesanwalt wird demnach dem Bundesrat einen Bericht erstatten, worauf dieser zu entscheiden hat, ob Anklage wegen politischen Delikts zu erheben ist. Auf jeden Fall wird sich Bassanesi wegen Vergehens gegen das eidgenössische Luftrecht zu verantworten haben.

## Zwei Kinder vertauscht Mediziner entscheiden

Eltern Nr. 1 geben Kind nicht heraus.  
—w— Chicago, 26. Juli. Einen interessanten Streitfall wegen Kindervertauschung hatte die Chicagoer Gesundheitsbehörde zu schlichten. Frau Watkins und Frau Bamberger waren am gleichen Tag aus der Klinik entlassen worden. Das Kind der Frau Watkins trug ein Schild mit dem Namen Bamberger und das Kind Bamberger den Namen Watkins. Während nun die Eltern Watkins behaupteten, ein falsches Kind erhalten zu haben, bestanden die Eltern Bamberger darauf, ihr richtiges Kind bekommen zu haben. Die Gesundheitsbehörde zog 12 medizinische Sachverständige herbei. Diese nahmen Fingerabdrücke, Fußabdrücke, Messungen und Blutuntersuchungen der Eltern der Kinder vor.  
Nach abgeschlossener Untersuchung trat dann das medizinische Kollegium zusammen und nach fünfständiger Verhandlung wurde mit 9 gegen 1 Stimme des Wiener Experten Dr. Watske bei zwei Stimmenthaltungen festgestellt, daß die Kinder vertauscht worden sind. Der Gesundheitskommissar ordnete auf Grund dieses Beschlusses den Austausch der Kinder an. Mit dieser Anordnung waren aber die Eltern Bamberger nicht einverstanden. Als der Gesund-

heitskommissar in Begleitung der Eltern Watkins in der Wohnung von Bamberger erschien, mußte man die Feststellung machen, daß Bamberger mit dem Kinde unter Zurücklassung ihrer ganzen Habe geflohen waren. Die Watkins haben jetzt gegen die Bamberger Klage wegen Kinderraub erhoben.

## Die Notverordnungen

—w— Berlin, 26. Juli. Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über den Reichspräsidenten vorzuschlagenden Entwurf einer Notverordnung wurden heute Vormittag in der Reichskanzlei zu Ende geführt. Sie ergaben eine völlige Einigung. Ein abschließender Vortrag des Reichskanzlers Dr. Brüning beim Reichspräsidenten über die Kabinettsberatungen ist noch für heute Mittag in Aussicht genommen.

Das Reichskabinetts beschäftigte sich sodann mit der Frage einer Neuregelung der Pensionen und beschloß, noch im August einen diese Frage regelnden und Mißstände beseitigenden Gesetzentwurf dem Reichsrat vorzulegen. Am Schlusse der Kabinettsitzung sprach der Reichskanzler seinen Ministerkollegen und den Beamten, die gerade in letzter Zeit in Vorbereitung der bedeutungsvollen Kabinettsitzungen ihre ganze Kraft eingesetzt hatten, den besten Dank für diese Mitarbeit aus.

## Neues aus Sowjetrußland

—l— London, 25. Juli. Das russische Blatt „Projekt“ sagt: „Sport und Spiel in Sowjetrußland sind in militärische Vorbereitung umgewandelt worden, damit die Jugend des Landes aufwachsen könne für die Morgenröte der neuen Aera, die nur durch einen allgemeinen Krieg kommen könne.“

Auch einer und Stall Buxhoeveden als ausschützlich genannt. — In Krefeld findet das Kartellrennen der Dreijährigen statt (15 000 Mk. 2400 Wtr.) Hierfür kommt in erster Linie der Weinbergische Herrgott Gregor unter D. Schmidt und weiter Numea in Betracht. Ein Rennen für Zweijährige (Ehrenpreis und 5000 Mk. 1000 Wtr.) ist ziemlich offen. Als ausschützlich werden Briska, Vespasian und Null Duvert bezeichnet. Außerdem finden noch kleinere Rennen in Döberan, Leipzig und Hamburg-Groß-Vorfel statt.

Reisende, die von Rußland zurückkehren, berichten, daß das ganze Land, soweit man es vom Wagenfenster aus sehen könne, von Zivilisten überlaufen sei, die dort während der Ferien ihre militärischen Übungen abhielten.

In einem ihrer letzten Artikel veröffentlicht die russische Zeitung „Krasnaja Zwesda“ lange Berichte über den „Erfolg in der Militarisierung der Bevölkerung“. Das Blatt gibt bekannt, daß in Rußland heute 20 000 000 Männer und Frauen unter Waffen stehen.

## Kurze Nachrichten

Kein gutes Zeichen.  
Das Kapital der Schiffbaukompanie in Sheffield, John Brown & Co., Ltd., ist von 5 auf 2,375 Millionen Pfund Sterling gesunken.

Ungarns Ausfuhr liegt um etwa 1 Million Pfund Sterling höher als die Einfuhr. Die Ausfuhr beträgt etwa 16 Millionen Pfund Sterling. Seit August 1929 ist die Handelsbilanz Ungarns aktiv.

Bestnahme einer Eindragerbande.  
—w— Cannstatt, 26. Juli. Der Stuttgarter Kriminalpolizei ist gestern auf dem Bahnhof Cannstatt ein Schlag erlitten Manes gestohlen. Es gelang ihm, eine aus 5 Personen bestehende Eindragerbande dingfest zu machen.

Abkündigung der Todesstrafe in England.  
—w— England, 26. Juli. „Daily Herald“ berichtet, daß als Ergebnis der Beratungen des Sonderausschusses für die Frage der Abschaffung der Todesstrafe zum ersten Male in der Geschichte Englands vielleicht, die Todesstrafe verurteilt wurde für eine bestimmte Zeit abgesehen und daß sie wieder eingeführt werden wird, wenn sich während dieser Zeit die Zahl der Morde erhöhen sollte. Die Wiederherstellung des Ausschusses trat für völlige Abschaffung der Todesstrafe ein.

Unschuldig zum Tode verurteilt?  
—w— Paris, 26. Juli. In Dänkirchen wurde gestern ein wegen Ermordung eines Möllers zum Tode Verurteilter hingerichtet. Bevor das Beil der Guillotine fiel, rief der Verurteilte aus: „Voll von Dänkirchen, ich bin unschuldig!“

15 000 Textilarbeiter streiken.  
—w— Paris, 26. Juli. In Lille ist die Zahl der streikenden Textilarbeiter auf 15 000 gestiegen.

Anruf der spanischen Arbeiterpartei.  
—w— Madrid, 26. Juli. Die von dem früheren Minister Primo de Rivera, Annos, gegründete spanische Arbeiterpartei erlief einen Anruf, in dem als Ziele der Partei bezeichnet werden: Befreiung der Arbeiter vom Kommunismus, Befreiung der Löhne, Teilnahme der Frauen an Regierungsgeschäften, internationale Einigung zur Bekämpfung des Krieges.

Der letzte Tote geborgen.  
—w— Newyork, 26. Juli. Gestern ist auf dem Kursschiff der letzte Tote geborgen worden. Im Gestein fand man einen Kanal, aus dem der verhängnisvolle Kohleräureeintrich in den Schacht erfolgt sein muß.

Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbanner.  
—w— Dingelstedt, 26. Juli. Nationalsozialisten aus Nienhansen hielten gestern abend hier im Lägerhof eine Versammlung ab. Während diese selbst ruhig verblieben, kam es am Schluß, als Nationalsozialisten Zeitungen unter den Zuschauern verteilen wollten, zu einer Schlägerei mit anwesenden Reichsbannerleuten. Biergläser, Tisch- und Stuhlbeine dienten als Waffe. Fenster wurden eingeschlagen und in kurzer Zeit bildete der Saal einen Trümmerhaufen. Die Polizei brängte die Reichsbannerleute aus dem Saal und säuberte die Straße. Auf beiden Seiten gab es Leicht- und Schwerverletzte.

Heinrich Krölller gestorben.  
—w— München, 26. Juli. Der Balletmeister und Opernregisseur der Bayerischen Staatsoper, Professor Heinrich Krölller, ist gestern an seinem 50. Geburtstag nach kurzer Krankheit gestorben. Der Verstorbene war auch an den Staatstheatern in Berlin und Wien tätig.

Zwei Todesopfer.  
—w— Bremen, 26. Juli. Zwei von den vier Maschinen, die durch die Dampfrohrexplosion auf dem Fischdampfer S. 475 schwere Verletzungen erlitten haben, sind ihren Verletzungen erlegen.

Pasewalk in Prag gelandet.  
—w— Prag, 26. Juli. Der deutsche Flieger Dr. Pasewalk ist auf seinem Flugzeug D 1 von Wien kommend auf dem Gbeller Flugplatz um 11.21 Uhr gelandet.

Arbeitslosen-Demonstrationen in Italien?  
—w— Paris, 26. Juli. Nach italienischen Mitteilungen, die im „Populaire“ veröffentlicht wurden, soll es in Italien infolge der starken Arbeitslosigkeit zu Zwischenfällen gekommen sein. So seien in Turin am vergangenen Sonntag 600 Arbeiter der Autowerte Fiat entlassen worden. Die gesamte Belegschaft habe jedoch ihre Solidarität mit den Entlassenen erklärt. Nach Einstellung schanz. Nach einem vergeblichen Angriff der Polizei der Arbeit hätte sich die Belegschaft im Werksgebäude verankert. Die Fabrik hätten mehrere Abteilungen Kavallerie und Maschinengewehrbesitzer die Fabrik eingeschlossen. Nach drei Tagen habe sich die Arbeiterschaft infolge Hungers ergeben müssen. Auch in Alexandria seien Demonstrationen der Arbeiterschaft vorgekommen, die teilweise nur noch zwei Tage in der Woche beschäftigt sind.

## Letzte Lokalnachrichten

### Der Europa-Rundflug

Sammelfunkmeldung der Sportleitung Berlin vom 26. Juli, 2 Uhr mittags:  
Aus Breslau sind gestartet nach Posen: Der Engländer Butler, der Engländer Thorn und der Engländer Broad. Ferner der Deutsche Pok (nicht Morzik, wie im Lokalen Teil gemeldet).  
In Prag liegen vom schlechten Wetter festgehalten: Morzik, der Deutsche Dr. Pakwald, Erzherzog Salsburg-Vorubien (Spanien).  
Aus Prag lief die Meldung ein, daß sich dort jetzt vier Maschinen befinden, die jedoch besseres Wetter abwarten wollen, ehe sie den Weiterflug nach Breslau antreten.  
Von Wien nach Prag sind gestartet: Der Franzose Finat.  
In Wien liegen fest: Der Deutsche Polte, der Franzose Arachart, der Engländer Andrews und der Engländer Garberry.  
In Süddeutschland und Polen herrscht schlechtes Wetter.  
Damit hat die Spitzengruppe alle Etappen bis Wien zurückgelegt.

Inzwischen sind beschädigt: C 8 (Pilot v. Dünghen) in Sevilla, D 7 (v. Gravenreuth) liegt mit Propellerbruch in Sevilla, O 9 (der Pole Zwirke) liegt mit beschädigtem Flugzeug in Sevilla, L 2 (der Franzose Maus) liegt in Madrid fest, M 6 (der Franzose Mass Mahon) beschädigte sein Flugzeug in Saragossa.

Offiziell ausgehoben sind insgesamt 7 Flugzeuge, so daß sich noch 59 Flugzeuge im Wettbewerb befinden. (Weitere Nachrichten siehe im Lokalen Teil.)

Auf dem Danziger Flugplatz werden die Flieger nicht, wie liberal mit den Fahnen der Nationen begrüßt werden. Auf dem Danziger Flugplatz wird nicht nur die Danziger Flagge wehen.

Die Breslauer Sportleitung des Europafluges erhielt aus Posen einen Funkspruch, daß der englische Flieger Butler, wie bereits gemeldet, bei dem Versuch, in Posen zu landen, einen Propellerbruch erlitt und mit der Maschine einen Kopfstich machte. Beide Insassen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Gleichzeitig wurde durch Funkspruch angefragt, ob der ebenfalls in Breslau gestartete Deutsche Pok zurückgekehrt sei, da er bis 14.15 Uhr in Posen noch nicht gelandet war. Pok gilt daher als überfällig. Die beiden anderen in Breslau gestarteten Engländer sind in Posen gut angekommen.

## Einweihung der Zoppoter Kinderheilstätte

Gestern mittag wurde die neue Zoppoter Kinderheilstätte unter Anwesenheit von Vertretern des Senats, des fast vollständig erschienenen Magistrats Zoppot und den medizinischen Fachleuten ihrer Bestimmung übergeben. Herr Edward Rodenacker gab einen historischen Ueberblick über die Anstalt, worauf Senator Dr. Bierckens-Keiser in eindrucksvoller Rede die Bedeutung der Anstalt hervorhob. Oberbürgermeister Lorenzen sprach für die Stadt Zoppot, Frau Mendelssohn für den Deutschen Verein an den deutschen Seeküsten. Nach weiteren Einführungsreden von Professor Adam begann die Bestimmung der musterträchtig eingerichteten Anstalt.

Bernstr. 241 66 241 61

**Tüchtige Kräfte**

Sprechstunden 9-2 Uhr

für Buchführung und Korrespondenz, Stenographie und Schreilmaschine, Büroarbeiten, Lager und Verkauf vermittelt gebührenfrei

**Stellennachweis**

des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten, C. B. Gangeschäftsstelle Danzig

Danzig Bübtergasse 28/27 Bürohaus „Rauta“

Gemeinnützige Rechtsanwaltsstelle für weibliche Angestellte

**Wo** kleide ich mich **Wo** gut und billig bei bequemster Teilzahlung

fertig und nach Maß? Kein Preisabschlag!

**Nur** in der **Nur** Maß-Schneiderei für elegante Herren- und Damen-Kleidung Konfektionshaus

**Ernst Röhl** Breitgasse 128/129

Fracks, Smokings, Gehrocke werden verliehen.

Sachen werden gleich mitgegeben

Damen-Modellistin großer Auswahl

# Der Herr von

# Chicago

KRIMINAL ROMAN

VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

Nr. 13

Beilage zur „Danziger Sonntags-Zeitung“

27. Juli

Morgan Katering, der schlimmste Verbrecher Chicagos, ist wieder frei! Nach mühevoller Jagd war es dem Detektiv George gelungen, diesen Schrecken von Chicago zu fassen. Er wurde zum Tode verurteilt. In George ist eine Unruhe, Er will der Hinrichtung Katerings beimohnen. Im letzten Moment kommt er an. Der Verbrecher steht schon vor dem Genter. Aber George winkt ab. Es ist nicht Katering. Es ist ein anderer. Dieser Andere ist wahrscheinlich geworden. Der Justizhausdirektor wird verhaftet, George rast los, um Katering zu fassen. Er hat Glück. Er trifft den Schwerverbrecher und liefert ihn ins Justizhaus ein. Bei dem Polizeipräsidenten Mr. Dawson ist der zuständige Polizeibezirker, der Fleischgroßhändler Tomler. Dawson teilt diesem alles mit. Die Hinrichtung des richtigen Katerings steht bevor. Der Verbrecher wird hingerichtet. Aber kurz darauf ein neues Entsetzen: Mr. Williams ist erwirgt worden. George übernimmt den Fall. Sein Freund, Benn Fuller, wird Direktor in der von Williams an George überlassenen Fleischfabrik. Der Polizeipräsident von

Chicago ist wenige Tage nach diesen Ereignissen gestorben. Der Gouverneur und Mr. Towler bieten George den Posten des Polizeipräsidenten an. Nach langem Überlegen nimmt George an. Wä seiner Einführungsrede erkennt er im Zuschauerraum einen langgesuchten Verbrecher und läßt ihn festnehmen. Die Erscheinungen sind über diesen neuen Erfolg Georges begeistert. George aber bleibt bescheiden. Er fährt zu Benn und läßt sich über die Fleischfabrik berichten. Andern Tags kommt ein alter Jude ins Polizeipräsidentium und bietet goldene Uhren u. a. zum Verkauf an. Dieser Jude war George. Als er am andern Tage sich seinen Untergebenen zu erkennen gab und einige Entlassungen vornahm, herrschte große Empörung auf dem Präsidium. Inzwischen ist der Mord an dem Millionär immer noch nicht aufgeklärt. George will den Mörder selber finden und nimmt die Verfolgung des Täters energisch in die Hand. George vernimmt den alten Wirt des berühmten Verbrecherkellers, Weiskopf genannt, der aber nichts verrät. Dennoch kommt George zu der Ueberzeugung,

daß es Katering nicht war, der den alten Millionär ermordet hat. Inzwischen gibt es in Chicago eine Reihe neuer Verbrechen, George kann sich in seiner Eigenschaft als Polizeipräsident nicht befragen. Mr. Towler, Inhaber der Konkurrenz-Fleischfabriken, besucht George und bietet ihm für Millions Fleisch-Company den Betrag von 13 Millionen Dollar. George lehnt ab, nimmt aber eine Einladung zum Essen an. Er wird kurz darauf um Seltens Millions gerufen. Die Witwe überreicht ihm drei Drohbriefe, George rät ihr, zu verzeihen. Inzwischen ereignen sich einige Zwischenfälle: George läßt aus einem „Leidenszug“, den die Verbrecherwelt mit dem „Leichnam des Polizeipräsidenten“ veranstaltet, einige schwere Jungen verhaften. Dann noch eins: Der Sekretär des Millionärs Dan Hooge, Henry Grabe, hat die Tochter seines Chefs verprügelt. Er wird in Schutzhaft genommen und will am Abend über die Vorgänge in der Scala sprechen. George kommt in seinem Kampf gegen die Ver-

brecher und in seinem Bestreben, die notwendige Reinigungsaktion der Polizei durchzuführen, nicht weiter. Er spricht mit dem Gouverneur. Dieser rät ihm, auf seinem Posten zu bleiben und einen anderen Weg zur Erreichung seiner Ziele zu finden. Inzwischen sind in den Fleischwerken, die George gehören, Mitten in die Fleischmassen geworfen worden. Die daran beteiligten Arbeiter werden von George verhaftet. Das Ergebnis der Untersuchung ist, daß George erfährt, daß Mrs. Towler hinter der Sache steht. George muß noch allerlei Seltsames erleben. Auch auf einem Pferderennen geht es nicht ordnungsgemäß zu. Auch hier scheint eine Schiebung vorzuliegen. George läßt sich darüber berichten. George kommt auf einen feinen Gedanken: er chartert einen Schauspieler, der mit ihm große Ähnlichkeit besitzt, um ihn in seiner Masse austreten zu lassen. Vorher hält George aber noch Großreden in seinem Präsidium. Ein Polizist, der sich aufhebt, wird von George niedergebort, die andern entlassen.

### 12. Fortsetzung.

Das geschah. George sah darauf die Reihe der Beamten an und sagte kalt und ruhig: „Meine Herren, Sie sind entlassen. Bitte, verlassen Sie den Saal!“

Der Respekt vor dem Mann war nach der Leistung, die sie gesehen hatten, ein so großer, daß keiner noch ein Wort des Widerstandes wagte. Alle traten sie stumm ab.

Jörn, der mit im Saale gewesen war, stürzte in das Vorzimmer des Präsidenten, in dem der alte Papers vor Spannung fast verging. „Paper!“ sagte Jörn, und Begeisterung schwang in seiner Stimme. „Jetzt haben Sie was verpackt. Der Chef hat die Geladenen entlassen.“

„Und haben sie sich nicht gestraubt?“ „Doch, nicht zu knapp! Cookwin, der Amateurboxer, der in das Lager der Professional gehen will, hat versucht, unseren George auszuknocken. Aber er kam an den Rechten. Papers, ich würde, daß unser Chef ein guter Boxer ist, aber ein solches Phänomen, eine solche kalte Ruhe, ist mir denn doch noch nicht vorgekommen. Eine Minute, und Cookwin lag. Papers, der ganze Saal war totentst. Eine Stenodel hätte man fallen hören können. Und dann hat George die Herren hinausgehoben, und keiner hat sich gestraubt.“

Papers schien von diesen Worten sehr erfreut, aber kurz danach legte er die Stirn wieder in Falten und sagte ängstlich:

„Ist aber doch eine riskante Sache, Mr. Jörn, sie alle zu entlassen. Die Schwierigkeiten werden für die nächste Zeit ungeschwehlich und der Präsident hat dreihundert Feinde mehr. Wassen Sie auf: Auch die Beamten, die noch im Dienste bleiben, beschweren sich. Das kommt, das weiß ich gewiß. Und was macht er ohne Polizisten?“

Jörn schlug ihn auf die Schulter und entgegnete: „Papers, Sie sehen alles zu grau. Jetzt ist die See erregt, und Wellen schlagen. Es wird eine Weile dauern, dann ist wieder Ruhe und unser Chef hat den Respekt, wie er ihn braucht, um gut arbeiten zu können.“

„Hoffen wir es, Jörn!“ sagte Robert George, der eben eintrat und die letzten Worte gehört hatte. Jörn wandte sich dem Präsidenten zu. „Bestimmt, Mr. George. Aber Sie müssen jetzt konsequent bleiben und nicht ein „Tippelchen“ von dem abgeben, was Sie sich vorgenommen haben.“

„Das sonderst. Jetzt sollen sie sich die Zähne an mir ausbleiben. Sie sind übrigens schon auf dem Wege zu Mr. Towler und wollen dort vorstellt werden. Und es soll mich nicht wundern, wenn jetzt nicht auch die noch verbliebenen Beamten, denen ich zum größten Teile auch nicht passe, zu einer Beschwerde bei mir anrücken.“

Robert George hatte richtig angenommen. Eine Stunde später kam eine Deputation der Beamten des Polizeipräsidentiums und bat den Präsidenten, sie anzuhören.

George ließ sie sofort vor.

„Geführt war die Deputation von Inspektor Benjamin Walker, einem zwar zuverlässigen, aber bürokratischen und unfelischen Herrn.“

„Was wünschen Sie von mir, Mr. Walker?“ fragte George nicht unfreundlich, aber er hielt in seinen Worten Distanz.

„Die Beamten des Polizeipräsidentiums haben gehört, daß Sie, Herr Präsident, dreihundert Beamte der Polizei kurzerhand entlassen haben, weil Verdachtsmomente vorliegen. Sie hatten die Absicht, eine öffentliche Verragung durchzuführen, das heißt, die Privatverhältnisse des einzelnen Beamten vor den Ohren der anderen aufzutrollen. Wir halten es zwar für möglich, daß sich der Verdacht, den Sie gegen die dreihundert vorgeladenen Beamten haben, in einzelnen Fällen bestätigt, wir wehren uns aber zusammen mit unseren betroffenen Kollegen gegen Ihre Art der Behandlung. Wenn Verdachtsmomente bestehen, dann lassen Sie die betreffenden durch die Gerichtsbehörden behandeln, auf keinen Fall aber geht es, daß Sie selber die Anklage und Verragung öffentlich durchführen.“

George schwieg eine Weile und sah dabei den Sprecher unverwandt an.

„Sie meinen, daß ich über meine Befugnisse gegangen bin? Lieber Walker, ich will Ihnen eines sagen: kümmern Sie sich um Ihre Arbeit, Sie wissen Ihre Kollegen, das andere überlassen Sie mir. Ich habe mich vor den Senatoren der Stadt, vor dem Gouverneur sogar zu verantworten und werde es tun. Werfen Sie sich aber: Ich bin human gewesen. Verlassen sich die Gerichtsbehörden damit, dann wandert ein guter Teil ins Gefängnis oder gar ins Justizhaus. Wünschen Sie noch etwas?“

Scharf kamen die letzten Worte heraus. Walker wurde rot vor Wut und Ärger und sagte: „Ja, ich wehre mich gegen die Art der Behandlung, die Sie uns alten verdienten Beamten des Polizeipräsidentiums zuteil werden lassen.“

in den letzten zehn Jahren, daß ich der Polizeimannschaft kein Verdienst zusprechen kann. Oder glauben Sie, daß es Verdienst ist, wenn man seine Stunden am Dienstplatze sitzt und Protokolle anfertigt und nicht sieht, was einem nicht in den Kram paßt? Sie... das können Sie nicht leugnen, Sie und jeder Ihrer Kollegen hat bemerkt, daß es mit dem oder jenem Kollegen nicht korrekt zugeht. Aber es war unangenehm, da hineinzuweisen, und deshalb hat man beide Augen zugedrückt und die Ohren zugehalten. Nur diese verfluchte Duldung hat uns soweit in den Dreck gebracht. Glauben Sie, daß ich da weiter mitmache? Ich meine es herzlich ernst mit meiner Aufgabe. Ich will den erbarmungslosen Bestien, der Chicagoer Verbrecherwelt an die Kehle. Glauben Sie, daß ich mit einer so indolenten Beamtenmoral etwas ausrichten kann? Nie und nimmer! Ich weiß, daß sie alle im Grunde ihrer Seele gute Kerle sind, aber ein Schuß mehr guten Willen und etwas mehr Niedrigkeit in ihrem Berufe, das müssen sie haben.“

Die Worte trafen unbarmherzig. Die Männer wurden blaß und zogen sich zurück.

Einer der Beamten hatte der Chicagoer „Tribüne“ den Fall mitgeteilt. Die Folge war, daß etwa eine Stunde nach dem Vorfall ein Reporter erspürte, dem die Reporter der anderen Zeitungen folgten und bei George vorpruden.

George war so klug, es mit der Presse zu halten. Er ließ den Zeitungschreibern durch Jörn alles Nähere über die Vorfälle mitteilen, nur über den Vorfall selbst schwiegte er Jörn aus.

Aber gerade das interessierte die Herren von der Presse ganz besonders. Einer schon Jörn eine Beholdkarnote hin und bat um Aufklärung. Doch er kam an den Unrechten. Jörn gab sie zurück und sagte freundlich: „Lieber Freund, wir schätzen die Presse, und es liegt nicht an uns, wenn sie nicht richtig unterrichtet wird. Sie werden bei uns immer alles der Wahrheit gemäß erfahren, aber ohne Nachhilfe. Ueber den Vorfall wünscht Mr. George nichts in die Blätter, aber ich kann Ihnen natürlich nicht verbieten, daß Sie schreiben: Der Amateurmeister im Halbchwergewicht, der Polizist Cookwin, verfuhrte einen tätlichen Angriff auf den Präsidenten. Es kam zum Boxkampf, und Mr. George legte Cookwin in einer Minute durch t. o. auf die Bretter.“

Nun trat George ein.

„Mr. Jörn, ich reiße Ihnen den Kopf ab!“ jagte er drohend, aber es war in seinen Augen kein Born.

„Läßt sich doch nicht verschweigen, Mr. George“, beglückte Jörn.

„Wundervolle Sache, Herr Präsident!“ rief der Reporter der „Deutschen Zeitung“ von Chicago.

Die Zeitungen brachten lange Spalten über den Vorgang. Fette Ueberschriftszellen zeigten davon, welche große Bedeutung man der Aktion des Polizeipräsidenten beimaß.

Die entlassenen Beamten hatten sich bei Tower beschwert.

Sie waren in den Sitzungssaal der Senatoren der Stadt eingedrungen, ehe man es verhindern konnte, und hatten vor den Senatoren, ehe sich Mr. Towler für sie einsetzen konnte, gegen Robert George beklagt.

Alles war bestürzt. Bürgermeister Mr. Eastmann wußte nicht, was er tun sollte. Er versuchte, die entlassenen Polizisten zu beruhigen, versprach mit dem Gouverneur zu sprechen.

Die Lösung erschien allen als die beste. Mit Versprechungen schickte man die Demonstranten nach Hause.

Mr. Woodland, der Gouverneur, war zu einer Intervention bereit.

Er versprach, mit George Rücksprache zu nehmen. Inzwischen fuhr Mr. Towler mit seinem Auto zu Robert George und machte ihm Vorwürfe über sein übereiltes Handeln.

Zum ersten Male wurde Mr. Towler erregt und gab seine Ruhe auf.

Die Auseinandersetzungen zwischen den Männern nahmen scharfere Formen an. George blieb ruhig, aber in ihm war doch ein Staunen, da sich Mr. Towler so ganz anders zeigte.

„Er ist dein Feind!“ das jagte die wachsame Stimme in ihm. „Hüte dich vor ihm. Er ist dein Feind, weil du ihm in wirtschaftlicher Hinsicht Gegner bist.“

Die Unterredung zwischen den beiden Männern verlief ohne Resultat.

George war unverletzt, das fühlte er, aber er sah zu seinem Entsetzen, daß Meyers nicht so glimpflich, wie er, davongekommen war.

Er würgte sich unter dem Wagen vor. Eine Masse Passanten stürmten heran und halfen den Chauffeur zu befreien.

Anscheinend hatte auch er Glück gehabt und war mit einigen zerbrochenen Rippen davongekommen. Das Krankenauto rollte an und trug Meyers davon.

Während Verkehrspolizisten mit der Aufräumung der Trümmer beschäftigt waren, nahm George, der noch etwas blaß, aber sehr ruhig war, den Bericht des Kommissars Morrison entgegen.

Der Verbrecher war geflohen worden, man hatte ihn auch verfolgt, aber er war in dem Verfahrleben der City untergetaucht.

George übertrug dem Kommissar die Leitung der Untersuchung, nahm ein anderes Auto und fuhr zum Gouverneur.

Mr. Woodland starrte auf George, der nicht ganz fahnenmäßig vor ihm stand.

„Mr. George“, stieß er dann grenzenlos erstaunt hervor, „haben Sie wieder mit Cookwin geborxt?“

„Nein, Herr Gouverneur, diesmal war es eine höllische Bombe, die auf mich zurang.“

Woodland wurde blaß, als er alles erfahren hatte.



„Ich werde wohl noch einmal einem gewissen Mr. George das letzte Geleit geben müssen.“

„Teufel nochmal! Ihre letzte Aktion ist den Herren doch unangenehm geworden, als wir uns alle träumen ließen. George, George, Sie machen sich den Weg unter die Erde leicht!“

„Was hilft es?“ sagte George knapp. „Ich habe zu tun, was meine Aufgabe verlangt.“

Der alte Herr sah ihn erstaunt an und trat dann dicht zu ihm, der ihn um Haupteslänge übertraute.

„Ich werde wohl noch einmal einem gewissen Robert George das letzte Geleit geben müssen.“

„Vielleicht, Mr. Woodland“, war die Antwort. „Aber ich fühle, daß mein Kampf nicht ganz umsonst sein wird. Ich werde den Weg finden, der es mir ermöglicht, die Verbrecherwelt Chicagos auszurotten. Freilich... wenn es an dem ist, daß der Gott über uns ein gütiger ist.“

„Glauben Sie an Gott, Mr. George?“

„Das muß ich wohl, Herr Gouverneur, sonst müßte ich ja verzeihen bei meiner Aufgabe.“

„Sie sagen die Wahrheit! Doch kommen wir jetzt zu der Sache, um derenwillen ich Sie zu mir bat. Sie haben dreihundert Polizisten entlassen?“

„Ja!“

„Erzählen Sie mir die Zusammenhänge.“

„Wir wollen nicht viel Worte machen, Robert George. Der alte Woodland, geht mit Ihnen durch die Stadt und dünn!“

Der Diener trat ein.

Unwillig wandte Mr. Woodland den Kopf und sagte: „Was gibt es?“

„Mr. Mac Lenard bittet, ihn zu empfangen.“

Der Gouverneur nickte befriedigt. „Ah, der Oberrichter von Chicago, mein alter Freund Mac, der kommt mir gelegen. Ich lasse bitten.“

Nach wenigen Augenblicken trat der Oberrichter von Chicago ein.

Die beiden Freunde begrüßten sich, dann stellte Woodland vor: „Lieber Mac, du kennst ihn schon, Chicagos tüchtigster Mann, Mr. Robert George. Eben mit Würde und Mut einem Bombenattentat entronnen. Du mußt entschuldigen, wenn er nicht ganz fahnenmäßig gekleidet ist.“

„Ich habe davon gehört, Mr. George“, sagte der Oberrichter bewegt, als er dem jungen Präsidenten die Hand schüttelte. „Ich beglückwünsche Sie, daß Sie so gut davongekommen sind.“

„Es ist nicht der letzte Versuch“, sagte George ruhig. „Hoffentlich komme ich aber zum Erfolg, ehe man mich ausgeblüht hat. Früher oder später wird es doch geschehen.“

„Es ist gut, daß du kommst, Mac. Bist ein alter Gerichtsrats. Komm, lies durch, was Mr. George als Gründe für die Entlassung von dreihundert Polizisten angibt. Eine interessante Aufstellung.“

Nur zehn Bogen las Mr. Lenard durch, dann schlug er auf den Tisch und sagte: „Mr. George, übergeben Sie das Material dem Gericht!“

Doch der Präsident schüttelte den Kopf.

„Das würde Sie nur belasten, und die meisten Prozesse würden im Sande verlaufen. Ein Grund zur Entlassung liegt in jedem Falle, aber nicht immer ein Grund zur Verurteilung vor. Es ist das Beste, wenn der Herr Gouverneur erklärt, daß er meine Maßregelung gutheißt.“

„Das bedarf keines Wortes“, sagte Mr. Woodland entschlossen. „Sagen Sie, Mr. Towler hat Ihnen wohl zugeleht?“

„Nicht zu knapp. Er warf mir vor, daß ich keine Berechtigung habe, die Privatverhältnisse der Beamten öffentlich zu behandeln. Ich sagte ihm, daß jeder Polizeibeamte auf einer hohen Warte steht und sein Leben so einrichten muß, daß es in jedem Zug der ernstesten Kritik standhält. Wohin kämen wir, wenn diese Pflicht nicht auf jeden Beamten, der in der Deffektivität steht, angewandt wird! Mag jeder von ihnen mit seinem Einkommen tun, was er will. Das interessiert uns nicht. Wenn aber einer sein Leben so gefaltet, daß der unbefangene Beobachter, der die Einkünfte eines Polizeibeamten genau kennt, sagt: Woher hat er den Mehretrag, den er ausgibt? Das geht nicht mit rechten Dingen zu? In dem Augenblick hat der Mann kein Recht mehr, ein öffentliches Amt zu bekleiden. In dem Augenblick ist er faul. Wenn ich von dieser Richtschnur abgehe, dann sündige ich gegen die, die mich auf diesen Posten gestellt haben.“

„Ja, gut! Ich erkläre heute durch die Presse, daß ich die Entlassungen aufrecht erhalte. Jeder Beamte, der sich unschuldig getroffen fühlt, hat das Recht zur Klage. Mag er Klage gegen die Stadt einreichen. Ich selbst werde mich sehr um diese eventuellen Klagen kümmern. Aber eines macht mir Kopfschmerzen.“

„Und das wäre, Mr. Woodland?“

„Woher nehmen Sie den Ertrag?“

George schien zu überlegen, dann sagte er entschlossen: „Geben Sie mir Ihre Einwilligung, daß ich die Prohibitionspolizei auflöse und die tüchtigen Kerle daraus in meine Beamtenliste einreibe.“

„Was soll ich tun?“ rief Woodland entsetzt. „Ich soll...“

„Die Prohibitionspolizei auflösen.“

Die beiden Männer wechselten einen Blick miteinander. Dann brachen sowohl der Gouverneur wie der Oberrichter in ein Lachen aus.

George ließ sie lachen, bis sich Mr. Woodland wieder ihm zuwandte.

„Das ist ein köstlicher Witz, George! Was glauben Sie, wieviel Frauen Chicagos, von Illinois überhannt, mir auf den Kopf kommen?“

„Sie mißverstehen mich, Herr Gouverneur. Ich denke nicht daran, Sie zu bitten, daß Sie das Prohibitionsgeiz für Chicago, für den Staat Illinois außer Kraft setzen. Das kommt nicht in Frage. Die Polizei soll weiter die Verfolgung der

**Otto Rückstedt Nachf.**  
 DANZIG-OLIVA    Telephone Nr. 417 01  
 Anlagen u. Unterhaltung von Gärten  
 Bepflanz. v. Blumenbeeten u. Balkons  
 Gemüde- u. Blumenpflanzen, Stauden u. Ziersträucher.  
 Verkauf von holländischen Blumenzwiebeln

Alkoholschmuggler betreiben, aber es soll nicht eine besondere Prohibitions-polizei geben, sondern diese Aufgabe wird von den Beamten der Polizei mit übernommen. Ich brauche von den Beamten der Prohibitions-polizei nur dreihundert, um meine Beamten-schaft aufzufüllen. Meine Beamten-schaft ist dann mit für diese Aufgabe da."

"Gut! Und was geschieht dann?"
"Dann gebe ich die Geheimnisse, daß sich keiner um die ganze Prohibition zu kümmern hat."
Die beiden Männer verstanden nicht recht, was George sagen wollte. "Mr. George, Sie widersprechen sich, Sie sagten doch, daß Ihre Beamten-schaft die Arbeit der Prohibitions-polizei übernehmen soll."

"Diffizil! Verstehen Sie mich, Mr. Woodland. Dieses ganze verfluchte Prohibitions-geschäft ruiniert das Rechtsempfinden des Volkes. Man laßt über das Gesetz, denn man weiß, daß es unzählige-mal übertreten wird. Sie können tatsächlich in Chicago überall Ihren Bisky trinken. Und so wie die Hochachtung vor diesem einzelnen Gesetz zum Teufel ging, so geschah es mit der Achtung vor dem Gesetz überhaupt. Das Prohibitions-geschäft hat das Gesetzempfinden in allen Kreisen des Volkes ruiniert. Ich kann nun nicht von Ihnen fordern: Heben Sie das Gesetz auf, das nur eine bestimmte Klasse der Verbrecherwelt, die Bootleggers, zu reichen Leuten macht. Das können Sie nicht. Sie können auch für den Staat Illinois das Gesetz weder für dauernd noch zeitweise aufheben. Aber Sie haben das Recht, die Prohibitions-polizei aufzuheben und diese Aufgabe meinem Ressort zu übertragen. Bedenken Sie, was die Stadt spart, und außerdem ruiniert wir den Stand der Bootleggers völlig und gründlich. Diffizil verfolgen wir die Bootleggers weiter, aber inoffiziell gilt unser Kampf der Verbrecherwelt der Stadt, den Mördern und Räubern, den gemeingefährlichen Verbrechern. Und mir wird die Aufgabe bedeutend erleichtert, denn eine bestimmte Kategorie der Gesetzesübertreter scheidet aus."

Mr. Woodland schüttelte den Kopf vor Staunen. Mr. George, das ist tatsächlich eine Möglichkeit, die wir ausnützen sollten. Ich will mit dem Bürgermeister und den Senatoren reden. Natürlich werde ich nicht sagen, daß Sie die Verfolgung nicht weiter durchführen wollen."

Robert George kam nach dem Polizeipräsidium zurück, in dem es brodelte und kochte. Die Polizisten, die ihm in den Weg trafen, starrten ihn an. Sie sahen an seiner teilweise zerfetzten Kleidung, was geschah war.

Als er in das Vorzimmer seines Büros trat, fand er Jörns und Papers gleich und erregt im Gespräch mit Beberley. Der dicke Kommissar trat zu George und reichte ihm die Hand. Er knirschte: "Die verfluchten Kerl! Wir werden nicht locker lassen, Mr. George, entweder schaffen wir es mit Ihnen, oder wir freipieren!" "Bin glimpflich davongekommen!" sagte George. "Webers ist im Krankenhaus. Es hat ihm den Brustkorb etwas eingedrückt. Denk aber, es wird nicht zu schlimm sein."

Jörns atmete bei diesen Worten auf. "Sie kommen vom Gouverneur?" "Ja wohl, meine Herren. Freuen Sie sich mit mir. Der Gouverneur steht hinter mir, und er wird den Senatoren zu verstehen geben, daß er mich in jeder Hinsicht deckt." Die Männer atmeten erleichtert auf. "Das ist wunderbar! Ein famoser Kerl, dieser Woodland. Alle Achtung!" sagte Jörns begeistert. "So bleibt es also bei der Entlassung?" "Ja wohl!" Damit schickte George sich an, sein Bürozimmer zu betreten. Er wandte noch einmal den Kopf und sagte zu Papers: "Bitten Sie die Inspektoren zum Rapport."

Sie traten ein. Unter ihnen war auch Inspektor Walker, der Beschwerde geführt hatte. Er fühlte sich in dieser Stunde nicht ganz wohl in seiner Haut. Aber George jagte kein Wort, das auf die entlassenen Beamten Bezug hatte, er faunte nichts als die Arbeit. George ließ sich die einzelnen Fälle vortragen, nahm Einsicht in die Akten und Protokolle, gab neue Anweisungen, wies neue Wege, und das alles in einem atemberaubenden Tempo, aber so klar und unmißverständlich, daß die Inspektoren Hochachtung erwarben. Eine Stunde dauerte es. Zum Schluß sagte Robert George zu ihnen: "Ich war bei dem Gouverneur und habe ihm das ganze Material unterbreitet. Er hat verfügt und wird es der Stadt in klarer Weise zu verstehen geben, daß er meine Maßnahmen billigt, und daß die Entlassungen unverzüglich erfolgen werden. Es steht den entlassenen Beamten der Weg der Klage offen. Ich würde mich freuen, wenn einer oder der andere der betroffenen Beamten wirklich in der Lage ist, die Verdachtsmomente gegen sich zu entkräften. Ich werde nicht säumen, ihn sofort öffentlich zu rehabilitieren und ihn wieder einzustellen."

(Fortsetzung folgt.)

# Die Flucht vor der Nadelspitze

## Das Gehirn der Wurzeln

Von Universitätsprofessor Dr. Josef Schiller, Wien

Unter den drei Grundorganen der Pflanzen, den Wurzeln, Stengeln und Blättern, kommt den Wurzeln die größte Bedeutung zu. Sie haben nämlich zwei große Aufgaben zu erfüllen: die Pflanze im Boden fest zu verankern und Wasser und Nährstoffe den oberirdischen Organen zuzuführen. Die Wurzeln müssen das Wasser, in dem die Nährsalze gelöst sind, suchen, müssen dabei steinige Erdschichten durchbohren, den Hindernissen ausweichen, um Verletzungen, besonders der Wurzelspitzen, zu vermeiden. Sie reichen dabei besonders den scharfen, spitzen Gesteinsplättchen aus, auch etwa im Boden vorhandenen giftigen Substanzen, wachsen auf und ab und gerade dorthin, wo das Wasser am schnellsten für sie zu erreichen ist. Diese wunderbaren Fähigkeiten der Wurzeln erkannte schon Darwin mit seiner scharfen Beobachtungsgabe, und er prägte die berühmte geworden, die Fähigkeiten der Wurzeln so gut charakterisierende Bezeichnung von der "Gehirnfunktion der Wurzelspitze". Alle Wurzeln des Weizens sind

### einen halben Kilometer lang.

Schon aus der gewaltigen Ausdehnung des Wurzelsystems kann man seine Bedeutung erkennen. Man hat nach verschiedenen Methoden die Länge der Wurzeln vieler Pflanzen und auch die von ihnen durchzogene Bodenmasse bestimmt. Das zu wissen, ist besonders für unsere Kulturpflanzen oft sehr wichtig. Beim Hafer und beim Weizen wurde die gesamte Länge aller Wurzeln mit 500 bis 600 Meter, also mit mindestens einem halben Kilometer, ermittelt. Die Wurzeln eines kleinen Birnbaumes wiesen eine Länge von drei Kilometer auf, während die Länge aller Wurzeln eines großen Kürbisses 25 Kilometer betrug. Bei Bäumen trifft je nach ihrer Größe und Eigenart, die Gesamtlänge oft noch mehr als 25 Kilometer. Diese Größenverhältnisse gehen schon aus den Wurzellängen einjähriger, etwa sechs Zentimeter hoher Tannen, Fichten und Kiefern hervor, die in runden Zapfen bei ersterer einen Meter, bei der Fichte zwei Meter und der Kiefer zwölf Meter betragen. Damit steht im Einklang, daß die Wurzeln, besonders der Bäume, ja auch krautiger Pflanzen, selbst bis zu dem in größerer Tiefe befindlichen Grundwasser vordringen können. Bei Brunnen- und Kanalbauten hat man die Wurzeln der benachbarten Bäume selbst bis zum beginnenden Grundwasser vordringend gefunden, auch wenn dieses erst in 30 Meter Tiefe oder noch tiefer sich befand. Ein Hektar Buchenwald

### verdunstet täglich 200 Hektoliter

Die Bedeutung eines Organs eines Lebewesens zeigt sich am klarsten aus der täglichen Beanspruchung und Arbeitsleistung. Hören wir also! Ein Rosenbüschchen mit einer kugelförmigen Krone im Durchmesser von etwa 40 Zentimeter und nur 140 Blättern verdunstete täglich im Juni 1,8 Liter Wasser durch die Blätter. Eine Sonnenrose von 1,7 Meter Höhe 1 Liter, ein Fliederstrauch mit acht daumenbreiten Ästen und 2,5 Meter Höhe und ungefähr 1000 Blättern gab täglich 0,6 Liter ab. Eine einzeln stehende Birke mit etwa 2000 Blättern gibt an heißen, trockenen Tagen täglich mindestens 300 bis 400 Liter Wasser ab, und als täglichen Durchschnitt ermittelte man die gewaltige Menge von 70 Liter vom Frühjahr angefangen bis zum Blattfall im Herbst. Ein Hektar Buchenwald verdunstet täglich mindestens 20 000 Liter, gleich 200 Hektoliter. Viel sparsamer im Verdunsten des Wassers sind die Nadelhölzer, denn ein Hektar Tannenhochwald verbraucht nur ein Zehntel jener Wassermenge, welche der Buchenwald abgibt, also 2000 Liter. Je kälter das Wetter und je feuchter die Luft ist, um so geringere Wassermengen braucht das Wurzelsystem der Krone hinaufzupressen. Umgekehrt steigt bei trockenem und windigem, heißem Wetter der Wasserverbrauch außerordentlich. Es ist also wie beim Menschen. Es gibt eine große Menge von genauen Methoden zur Bestimmung der durch die oberirdischen Pflanzenteile abgegebenen Wassermengen. Die einfachste ist die der Waage. Man fest einen Blumentopf, dessen Erde man rings um den Stengel der darin befindlichen Pflanze gut mit Stanniol abgedichtet hat, um die Verdunstung aus der Topferde zu vermeiden, auf eine Waage, stellt Gleichgewicht her und bestimmt von Stunde zu Stunde den eingetretenen Gewichtsverlust.

### Der Pelz der Wurzelhaare

Fast allgemein herrscht die Meinung, daß die Wurzeln auf ihrer ganzen Oberfläche das Wasser aus den mit ihr in Berührung befindlichen Bodenteilen aufnehmen können. Dem ist aber nicht so. Die Pflanze hat Trieb- und Saugwurzeln. Die ersteren sind die bleibenden Teile des Wurzelsystems, dienen der Befestigung der Pflanze im Boden und sind die Träger der Saugwurzeln. Diese bleiben stets dünn und gehen nach einiger Zeit wieder zugrunde. Sie sind es, die das Wasser aufzusaugen haben, tun dies jedoch nicht auf ihrer ganzen Oberfläche, sondern nur an den äußersten Spitzen, wo sich die Wurzelhaare befinden. Um also die gewaltige Menge von Wasser aufzunehmen, entwickeln sich an der wachsenden Spitze in ungeheurer Menge, zu Millionen, und täglich neue

Wurzelhaare, da sie an den alternden Teilen immer wieder absterben. Als ein dichter Pelz stehen hier die 2 bis 6 Millimeter langen und kaum 1/2 bis 1/4 Millimeter dicken Saughaare oft zu Hunderten auf einem Quadratmillimeter. Und es ist verständlich, daß sie die gesamte Wurzeloberfläche wesentlich vergrößern. So wird durch sie beim Mais die Gesamtlänge des Wurzelsystemes um das Fünffach vergrößert, bei der Gerste um das Zwölfwache, vergrößert. Von dem aus Wasser, Zucker, Eiweiß und vielen anderen Stoffen bestehenden Inhalt der Wurzelhaare geht die Saugkraft aus, durch die sie das Wasser mit den darin gelösten mineralischen Nährstoffen den Bodenteilen, an die sie sich dicht anlegen, entziehen. Die gewaltigen, oben angeführten täglichen Wassermengen, die in die Krone zu schaffen sind, stellen eine außerordentliche Arbeitsleistung dar, die es verständlich macht, wenn die Wurzelhaare sich gewissermaßen binnen wenigen Tagen abarbeiten und absterben.

### Verjuch mit der Bohnenwurzel

Daß die Wurzeln nach abwärts, der Stengel aber nach aufwärts wächst, nimmt der Mensch als ganz selbstverständlich hin, als müßte es so sein, und denkt kaum an die Ursache. Dieses so ganz verschiedene Verhalten von Wurzel und Stengel muß seine Ursache haben, die schon vor Darwin in der Wirkung der Schwerkraft erkannt und von ihm mit großem Interesse studiert wurde. Zunächst müssen wir daran erinnern, daß überall auf der Erde die Wurzeln in der Richtung gegen den Erdmittelpunkt wachsen. Das deutet schon darauf hin, daß die Schwerkraft die Ursache dieses senkrechten Hineinwachsens der Wurzeln in die Erde ist. Aber der menschliche Geist war bestrbt, durch Verjuche die Sache klar zu beweisen. Schon vor mehr als hundert Jahren besetzte ein englischer Forscher am Rande eines in schnelle Drehung versetzten Rades keimende Samen. Dadurch sind sie der Einwirkung der Schwerkraft entzogen, und das Wachstum gegen den Mittelpunkt der Erde hörte in der Tat völlig auf. Wenn man die Keimwurzel einer Bohne aus der Erde zieht und sie waagrecht auflegt, dann krümmt sich ihre Spitze schon nach wenigen Stunden abwärts und wächst senkrecht in den Boden hinein.

Es ist nun etwa bloß das Gewicht der Wurzelspitze, das ja durch die Schwerkraft bedingt ist, durch das das Hineinwachsen in das Erdreich erfolgt, oder wirkt die Schwerkraft auf bestimmte Teile innerhalb der Wurzelspitze im Gewebe? Etwa so wie beim Menschen und allen höheren Tieren, selbst noch bei vielen niederen Organismen, wo im Gehirngewebe, beziehungsweise in dem mit diesem verbundenen Gleichgewichtssinn, winzige Kalksteinchen vorhanden sind — man nennt sie Statolithen —, die mit jeder Lageveränderung des Körpers den Ort ändern, und so bald diese, bald jene dort befindlichen Nervenenden berühren und dadurch reizen, wodurch im Gehirn eine bestimmte Empfindung über die Lage unseres Körpers zur Erde ausgelöst wird?

Es sind jetzt genau 40 Jahre her, daß zwei Forscher des damaligen Oesterreich die Ansicht verbreiteten, daß die Keimlinge in den Wurzelspitzen vorhandenen winzigen Stärkekörnchen wie die Statolithen in unserm Ohr sich verhalten und den Netz der Schwerkraft aufnehmen. Es bedurfte langer und schwerer Arbeit, bis es gelang, alle Einwände gegen diese Meinung zu widerlegen. Es gelang nämlich, ohne jede Schädigung der Wurzeln, einfach durch kurze Belichtung und darauf folgende vollständige Verdunklung, die Stärkekörnchen in den Wurzeln zum Schwimmen zu bringen. Solche Wurzeln verloren darauf jedes Orientierungsvermögen gegen die Erde und wuchsen daher nicht mehr gegen diese. Die Lage zum Erdboden wird also der Wurzel in ganz ähnlicher Art bewußt wie dem Tier.

### Vermeiden der Nadelspitze

Die Wurzeln zeigen aber auch in jeder anderen Hinsicht ein merkwürdiges und auffallendes, man möchte fast sagen zielführendes Verhalten, wodurch die oben erwähnte "Gehirnfunktion" der Wurzelspitze noch klarer in Erscheinung tritt. Man hat unter einer senkrecht nach abwärts wachsenden Wurzel eine Nadelspitze angebracht und diese im Mikroskop beobachtet. Kaum berührte die Wurzelspitze die Nadel, krümmte sie sich sofort wie ein Wurm seitwärts und wuchs dann erst wieder senkrecht nach abwärts, als sie aus dem gefährlichen Bereich der Nadelspitze heraus war. Und ebenso groß erscheint die Empfindlichkeit, wenn man seitwärts eine genau senkrecht abwärts wachsende Wurzelspitze mit der Nadel anstößt. Wieder sieht man bei entsprechender Vergrößerung durch das Beobachtungsmikroskop, wie die Wurzel wenige Sekunden nach dem erhaltenen Stoß sich von der Nadel wegkrümmt. Auf den Wundreiz erfolgt also sofort die Krümmungsbewegung, die die Wurzel von der Gefahr weiterer Verwundung befreit. Rißt man einen dünnen Stahl eines giftigen Gases in der Nähe der Wurzelspitze rasch vorbeistreichen, so geht das Wegkrümmen aus der todbringenden Nähe rasch vor sich.

### Zeilen auf den Napp

Die Gärtner haben sehr oft in der Natur Gelegenheit, das nach einer feuchten Stelle gerichtete Wachsen der Wurzeln zu beobachten. Aber auch durch einfache Versuche hat man die bewundernswerte Fähigkeit der Wurzelspitze, das Wasser auf dem kürzesten Wege zu erreichen, festgestellt. Wenn man auf dem Boden eines Glasgefäßes in einem Napp nasse Sägelpläne oder Erde gibt und darüber die Wurzel irgendeiner keimenden Pflanze befestigt, so wächst sie rasch auf den Napp senkrecht zu. Krümmt man aber diesen nun seitwärts, so ändert auch die Wurzelspitze sehr bald ihre Richtung, sie krümmt sich und wächst in den Napp hinein.

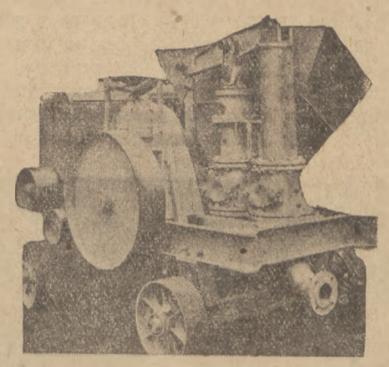
### Flucht vor dem Kochsalz

Die Wurzelspitze hat aber auch ein außerordentlich feines Empfindungsvermögen zur Auf-findung iener Bodenschicht, die reich an Nährstoffen ist. In zahlreichen Versuchen hat man dieses wichtige Vermögen geprüft. In der einfachsten Weise sieht man das, wenn man in ein Wasser-glas in heißem Wasser gelöste Gelatine gießt, die beim Erstarren eine gallertartige durchscheinende Masse liefert. Legt man auf die Oberfläche eine feimende Erbse, Bohne oder einen andern Samen, so wächst in dem mit einem nassen Tuch zugedeck-

# Die erste Betonpumpe

Bedeutende Verbesserungen gegenüber den bisherigen Betonierungsarten. Schnelle und einfache Montage. Niedrige Betonförder- und Betriebskosten. Geringer Aufwand an Arbeitspersonal und Geräten.

Das neue Betonförderverfahren erweist auf Grund seiner Betonpumpe die bekannten Betonierungs-einrichtungen, wie Aufzüge, Gußbeton-anlagen, Förderbänder, Kabelleitungen, sowie den Klappagenbetrieb. Durch die technische verbessernde einfache Wirkungsweise des Verfahrens, die schnelle Aufstellung und Bemegeglichkeit der Maschine, die leichte Verlegung der Rohrleitung —



auch während des Betriebes — werden die genugsam bekannten Schwierigkeiten bei den üblichen Betonierungseinrichtungen beseitigt. Es liegen bereits Zahlen vor über die Ergebnisse der Untersuchung des Pumpen-Betons sowie über sein Verhältnis zum normalen Beton. Es hat sich herausgestellt, daß der nach dem neuen Verfahren hergestellte und beförderte Beton eine um 20 Prozent größere Festigkeit hat, als der normale Beton. Von diesen Untersuchungen, sowie von der Wasserdurchlässigkeit soll später noch die Rede sein.

Die Betonpumpe ist eine Kolbenpumpe mit Saug- und Druckventil. Der Pumpe vorgeschaltet ist ein Nährwerk, das den aus der Mischmaschine in das Silo eingeführten Beton nochmals durchmischt, um ihm ein vollständig gleichmäßiges Gefüge zu geben, und ein Abgeben in Pumpe und Rohrleitung zu verhindern. Die Förderleistung besteht aus 120 Millimeter weiten dünnwandigen Hochrohren mit Sonder-Schnellkupplung und ist in wenigen Minuten zu verlegen. Die Länge der Rohrleitungsstrecke beträgt 3 Meter. Der Gesamtröhrenstrang kann während des Betriebes je nach Bedarf umgelegt, verlängert oder verkürzt werden. Es ist außerordentlich wirtschaftlich, daß man die Förderleitung bis zu

### 40 m senkrecht, 100 m waagrecht

ausdehnen kann. Der zu verarbeitende Pumpenbeton besteht aus einer Mischung mit normalen Bindemitteln und Zuschlagstoffen. Die Korngröße des Materials kann bis zu 40 Millimeter betragen. Es ergibt sich eine Stundenleistung von 8 bis 10 Kubikmeter feste Masse bei einem Kraftaufwand von 15 bis 20 P. S. und einem Betriebsdruck von 20 Atmosphären. Der zu fördernde Beton kann je nach dem Verle-gungszweck weichbreit-säffigste, bis steifbreit-

plastisch sein. Durch die Verarbeitung mittels der Pumpe wird die Mischung auf dem ganzen Förderweg unzerstört dem Druck gehalten und ständig neu durchgemischt. Hierdurch erhält er eine bedeutend höhere Festigkeit als der normale Beton von gleichem Mischverhältnis und gleicher Konstruktion. Es sei kurz noch einiges über die Wirtschaftlichkeit des Verfahrens, insbesondere über die Prüfungsergebnisse auf der ersten Baustelle gesagt. Hier betrug die durchschnittliche Leistung 20 Mischungen gleich 10 Kubikmeter feste Masse in der Stunde. Man erreichte sogar 23 Mischungen stündlich, und zwar bei einer Rohrlänge von 164 Meter, wobei auch noch drei Wagen aus Gummischlauch bestanden. Die Druckfestigkeit des Baumerkbetons mit einem Zementgehalt von 300 Kilogramm und 125 Kilogramm Traß pro Kubikmeter feste Masse betrug auf Grund der ausgeführten Untersuchungen an Probewürfeln nach 28 Tagen im Mittel 208 Kilogramm pro Quadratzentimeter, während die amtlichen Bestimmungen eine Mindestfestigkeit von 100 Kilogramm vorschreiben. Die Festigkeit des Pumpenbetons ist also doppelt so groß. Die Betonprobe wurde am Abgang des Rohres, am Rohringangende, entnommen. Um zu zeigen, daß die Festigkeit des Betons auch auf dem Förderweg noch erhöht wird, unterleuchte man auch den Beton, bevor er in die Pumpe eintrat. Es ergab sich hierbei eine Druckfestigkeit von durchschnittlich 185 Kilogramm Quadratzentimeter. Die durch die Pumpenförderleitung erzielte Festigkeitserhöhung beträgt also etwa 10 Prozent.

### Vorzug des Pumpenbetons

Man machte auch Versuche auf Wasserdurchlässigkeit. Diese Untersuchungen zeigten ganz besonders den gegenüber Gußbeton. Beim Pumpen-Beton trat auf 10 Atmosphären noch kein Wasser durch, während bei Gußbeton der Versuchkörper im Mittel auf 4 Atmosphären, höchstens auf 5 Atmosphären, durchdrungen war. Weiter wurden die Versuche nicht gemacht, da die Versuchkörper bei diesem Druck teilweise zu Bruch gingen. Der Druck wurde in gewissem Zeitraum um 1 Atmosphäre erhöht. Hierbei ergab sich, daß beim Gußbeton bis zur nächsten Erhöhung des Druckes bereits ein Druckabfall von etwa 0,5 Atmosphären eingetreten war. Beim Pumpenbeton blieb das Manometer konstant stehen. Also auch bezüglich der Dichtigkeit ist der Gußbeton nicht zu vergleichen mit dem neuen Beton.

Wirtschaftlich ist noch bemerkenswert, daß die Bauverwaltung auf Grund der Ergebnisse gefestigte, den Zementgehalt von 300 auf 270 Kilogramm pro Kubikmeter, und den Traßgehalt von 125 auf 115 Kilogramm herabzusetzen. Die Untersuchungen haben schließlich noch ergeben, daß beim Einbringen des Betons Blasen überhaupt nicht auftraten. An den ausgeglichen Flächen, die ein weit besseres Aussehen hatten als das normale Betons, sah man auch noch, daß eine Resterbildung durch das neue Verfahren gänzlich vermieden wird.

Dr. Reiffen, Köln a. Rh.

# Die Pflege des Körpers

fördert die Gesundheit, verlängert das Leben, schafft Wohlstand und Glück

**Gesichtsausschlag**

Pidrel, Milteser, Sommersprossen und Flechten, all diese Hautunreinlichkeiten entstehen auf Ihr Gesicht. Ihr ganzes Auftreten wird sicherer, wenn Sie sich von diesem Übel befreit haben. Hierfür ist **HERBA-SEIFE** das richtige Mittel, und dann **HERBA-CREME** der Wittermantel für Ihr Gesicht. Seife 1,20, Creme 0,90 G.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

**Doramad**  
Radioaktive Zahncreme

Biologisch wirksam  
Keimtötend \* Erfrischend

**Kraft und Schönheit**  
finden sich im gesunden, gepflegten Körper, daher

**Mouson-Sportkrem**

er fördert das natürliche Bräunen der Haut, verhindert aber Sonnenbrand, außerdem erhalten Sie sämtliche **Bade- und Toilette-Artikel** beim Fachdrogisten

**BRUNO FASEL**, Junkergasse 1 und 12.

## Die biologische Altersbekämpfung

Paul Gilman, der Verfasser der in 2. Auflage erschienenen „Mallipadie“ — Erziehung zur Schönheit — schreibt in Nr. 23 625 der „Neuen Freien Presse“ (Wien) vom 22. Juni:

Wenn wir heute, im Zeitalter der Schnell-Lebigkeit so viel über „Verjüngung“ und „Bekämpfung frühzeitiger Alterserscheinungen“ lesen, wenn wir von allen möglichen und unmöglichen Mitteln hören, die diesen Zwecken dienlich sein sollen, so drängt sich unwillkürlich die Frage auf, wo liegt hier die Grenze zwischen Ernsthaftigkeit und Humbug. Gibt es überhaupt eine Wiedererweckung von Lebenslust und Arbeitsfreude? Können dem

Methoden zweifellos im Bereiche der Möglichkeit. Schädliche Seifen, zu hartes Wasser, — insbesondere Leitungswasser zufolge eines überreichlichen Gehalts an Kalk- und Magnesiumsalzen — blei- und giftige Pulver, falsch angebrachte Massagen und so weiter sind hier neben den unaufhaltbar einströmenden Tages Sorgen in neunzig von hundert Fällen Ursache der vorzeitigen Alterserscheinungen, die in der Hauptsache durch Korrigierung der begangenen Fehler ebenso schnell wieder verschwinden, als sie gekommen sind. Werden die schädlichen, das heißt, freies Alkali enthaltende Seifen durch neutrale, überfettete ersetzt, werden dem harten, kalkhaltigen Wasser durch geeignete Zusätze die der Haut unzutraglichen Bestandteile genommen und ihm dadurch

als Streichmassage ausgeführt, dann springen gleichzeitig oder unmittelbar folgend auch schon die Wirkungen einer „erfolgreichen Verjüngung“ in die Augen. Diese Art von Verjüngung, die wie gesagt, durch die Anwendung geeigneter, fachärztlich verordneter konservativer Behandlungsformen mit Leichtigkeit erzwungen wird, ist es nicht, die uns für heute kurz beschäftigen soll.

Wir meinen jene Art von vorzeitiger Altersbekämpfung, die, auf streng wissenschaftlicher Forschungsarbeit fußend, die verborgenen Hilfskräfte des menschlichen Organismus sozusagen im eigenen Lager aufspürt, um sie in den Dienst der Reaktivierung zu stellen. In Fällen, wo die vorzeitigen Alterserscheinungen auf tiefere Ursachen zurückzuführen sind, wo Organerkrankungen und Verfallerscheinungen dem Gesichte des Trägers den Stempel des frühzeitigen Alters aufdrücken, ist die biologische Altersbekämpfung einzig und allein ratsam. Das geht schon daraus hervor, daß sich die namhaftesten Forscher und Praktiker der Gegenwart aller vier Erdteile mit Begeisterung dieser neuen Begreifung bedienen und — in der Regel — schon nach Verlauf von nur wenigen Jahren die überraschendsten Erfolge konstatieren und hierüber in der Fachwelt berichten. Stärkere Durchblutung der Gewebe, steile Gewichtszunahme, erneute Glätte der Haut, stärkeres Wachstum der Haare, Erhöhung der aktiven Muskelspannung und vieles andere sind die bei dieser Methodenanwendung von den berufen-

**Hygienische Bedarfsartikel**

**Bidets**

Körper- u. Gesichtsmassageapparate

**Fön**

**Hahn & Loebel**

Langgasse 72

Der Duft der eine schöne Frau begleitet

muß angenehm sein

Verwenden Sie bei lästigen Achsel- u. Fußschweiß

**Urgon**

Krankenkasse zugelassen.

Aerztl. sehr empf. In Apotheken u. Drogerien erhältl.

Gen.-Vertr.: Dr. Schuster & Kaehler A.-G., Danzig.

müden runzeligen Antlitz die vorzeitigen Alterserscheinungen genommen, können sie hintangehalten werden? Dori wo diese Erscheinungen als Zeichen mangelnder oder unrichtiger Hautpflege oder als eine vorübergehende Schwäche der leisterlegenden Muskulatur konstatiert werden, ist die „Verjüngung“ durch eine mehr oder weniger einfache Behandlungsart richtig angewandter konservativer

**Jugendfrische und Anmut**

durch unsere **Schönheitspflege!**

**Frisier-Palast Haar-Körper**

Kohlenmarkt 18-19

**Natur-Heilinstitut**

**Franz und Alfons Raabe**

Danzig, Dominikswall 8 (neben der Passage)

Behandlung aller Leiden

Homöopathie - Biochemie

Kräuter-Heilverfahren

Höhensonne, Solux-Rot-Blaulicht, Hellum, sowie andere Bestrahlungen verschiedener Art, Elektro, galvan, und faradische sowie Hochfrequenz-Behandlung mittels modernster Methoden.

Viele Dankschreiben Geheilten, speziell bei: Herz- und Nervenleiden, Magen-, Darmleiden, Gallenleiden, Nieren-, Blasen-, Leberleiden - Hautausschlägen - Flechten - Beinsgeschwüren - Rheuma - Gicht - Ischias und andere mehr.

**Die beste Bezugsquelle**

für

**Milch, Butter, Sahne, Käse**

Dampfmolkerei und Käsefabrik

**G. Valtinat**

Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 58

Filialen in allen Stadtteilen

ten Vertretern der Wissenschaft nachgewiesenen Veränderungen in der Dynamik des Blutkreislaufes.

Diese operative Verjüngungsmethode — ein kleiner kaum nennenswerter Begriff, — die durch die Reizung der Ganglienzellen und dadurch eine unmittelbare Beeinflussung des Zentralnervensystems im Gefolge hat, wodurch automatisch die vorzeitigen Alterserscheinungen wirksam und nachhaltig bekämpft werden, ist, wie so viele andere Errungenschaften auf dem Gebiete der Schönheits-therapie, Wiener Ursprungs.

In der medizinischen Wissenschaft des ganzen Erdballs ist sie als **Radiogatur Steinachs** bekannt. Ein Triumph der Wiener Schule.

Heinrich Klein hat dieses Dokument mit den herrlichen Worten bezeugt: „Die Dynamik des gesamten endokrinen Systems kam durch den von diesem kleinen Eingriff empfangenen mächtigen Impuls ins Rollen, kleine Ursachen, große Wirkungen!“

L. Gutzelt vorm.

**A. Lehmann**

Danzig, Jopengasse 31-32

Gegründet 1858

Chirurgie

**Krankenartikel**

**Gummistrümpfe**

## Marktberichte

### Berliner Fettbericht (Gebr. Gauje)

**Butter:** Die Zufuhren vom Inland hielten sich auf gleicher Höhe und genügten zur Deckung der Nachfrage. Die Auslandsmärkte lassen sich nur schwer beurteilen, da man über den Zeitpunkt des Inkrafttretens des höheren Zolles sich noch nicht im klaren ist. Die Tendenz ist im allgemeinen nach oben gerichtet; man rechnet mit höheren Notierungen am 24. d. M. Die Konsumnachfrage ist weiterhin unbefriedigend. Ia Qualität 1.63-1.66, Ila 1.57-1.62, Auslandsbutter, dänische 1.72-1.77 RM.

**Margarine:** Ruhige, stetige Nachfrage.

**Schmalz:** Die amerikanischen Schmalzpreise gingen unter einigen Schwankungen nach oben. Dies wird mit den geringen Vorräten Amerikas und den steigenden Maispreisen begründet. Im Inland zeigten die Schweinepreise eine scharf steigende Tendenz. Man rechnet auch bei der deutschen Schmalzproduktion in absehbarer Zeit mit höheren Preisen. Es notierten: Prima Western 58, amerik. pure lard in tierces 60, kleine Packungen 60.50, Berliner Bratenschmalz 63, deutsches Schweineschmalz 67, Liesenschmalz 65 RM.

**Posener Viehmarkt vom 22. Juli.** Auftrieb: Rinder 595, Schweine 2060, Kälber 697, Schafe 173, zusammen 3525 Stück Vieh. (Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loko Viehmarkt Posen, mit Handelsunkosten.) Rinder: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 120-124, b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 110-116. Bullen: a) Vollfleischige, ausgemästete 118-124, b) Mastbullen 110 bis 114, c) gut genährte ältere 94-100. Kühe: a) Vollfleischige, ausgemästete 120-126, b) Mastkühe 108-114, c) gut genährte 74-84, d) mäßig genährte 50-60. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete 120-124, b) Mastfärsen 110-116, c) gut genährte 96-102, d) mäßig genährte 80 bis 84. Jungvieh: a) Gut genährtes 80-84, b) mäßig genährtes 74-78. Kälber: a) Beste ausgemästete Kälber 150-160, b) Mastkälber 140-146, c) gut genährte 130-136, d) mäßig genährte 110-120. Schafe: a) Vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 130-136, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 112-116, c) gut genährte 104. Mastschweine: a) Vollfleischige von 120-150 kg Lebendgewicht 200-206, b) vollfleischige von 100-120 kg Lebendgewicht 194-198, c) vollfleischige von 80-100 kg Lebendgewicht 188-192, d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 176-184, e) Sauen und späte Kastrate 170-180. f) Bacon-Schweine 188-192. Marktverlauf: ruhig.

**Posener Viehmarkt vom 25. Juli.** Aufgetrieben waren 454 Tiere, darunter 1 Ochse, 5 Bullen, 14 Kühe, 279 Schweine, 153 Kälber und 2 Schafe. Die Notierungen fielen wegen geringen Auftriebes aus.

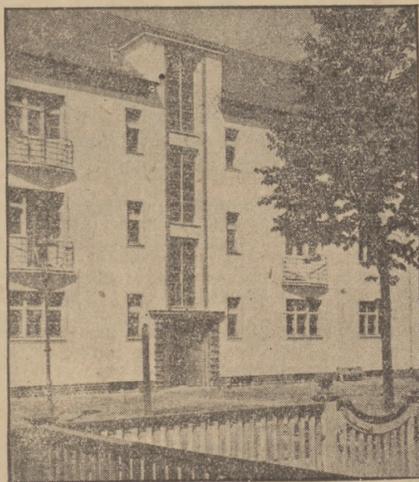
**Thorner Marktbericht für Sämereien vom 22. Juli.** Von B. Hozakowski. In den letzten Tagen wurde gezahlt in Zloty per 100 kg franko Verladestation: Für Rotklee 150 bis 220, Weißklee 180-300, Schwedenklee 170-250, Gelbklee 70-90, Gelbklee in Kappen 40-50, Inkarnatklee 120 bis 150, Wundklee 90-110, Raigras hiesiger Produktion 170-200, Timothy 45-55, Serradelle 34-40, Sommerwicken 30-36, Winterwicken 80-95, Pelusken 30-34, Viktoriaerbsen 50-55, Felderbsen 35-40, Grünerbsen 32 bis 38, Pferdebohnen 26-30, Gelbsenf 50-65, Raps 48-52, Rübsen 50-55, Saatlupinen, blaue 32-36, gelbe 34-38, Leinsaat 75-80, Hanf 70-80, Blaubohnen 90-105, Weißbohnen 100-120, Buchweizen 28-34, Hirse 40-50.

**Vandsburger Wochenmarkt.** Der am 24. d. M. abgehaltene Wochenmarkt konnte bei überreicher Belieferung des Marktes mit landwirtschaftlichen Produkten einen lebhaften Handel und Verkehr aufweisen. Es kostete das Pfund Butter in den ersten Marktstunden 2,20 Zl., gegen Ende des Marktes sank der Preis auf 1,60 Zl., Eier wurden pro Mdl. mit 1,80-2,00 Zl. bezahlt. In den Gemüsesänden gab es Kohlrabi und Mohrrüben in Bündeln zu 0,20 Zl., Gurken kosteten pro Stück 0,10-0,20 Zl. Das Pfund frische Kartoffeln stand mit 6 und 7 Gr. im Preise, der Zentner alte Kartoffeln mit 3,50-4,00 Zl. Blaubeeren kosteten pro Liter 0,50 Zl., Himbeeren 0,50-0,80 Zl., saure Kirschen 0,20 Zl.

Weiterer Bericht Seite 3 und 5

## Das Alma-Richter-Haus mit 68 Kleinrentner-Wohnungen

Im neuen Langfuhr, am Posadowkyweg, ist innerhalb weniger Monate ein großes Siedlungsheim entstanden. Ein schmucker Neubau mit einer Längsfront von fast 125 Metern mit großen dreiteiligen Fenstern, bietet er dem Beschauer ein sympathisches Bild. Ebenso sympathisch wie das Neupere ist die Idee, aus der heraus dieser Bau entstanden ist. Man hat den Kleinrentnern, die ja mit ihrem Besitz zum großen Teil auch ihre Wohnung verloren haben, ein gemeinsames Heim geschaffen. Diese schöne Anregung ging von Frau



Senator Richter aus, und ihrer Tatkraft ist es zu verdanken, daß es nicht nur bei der Anregung blieb, sondern daß das edle Ziel auch so schnell seine Verwirklichung fand. Der Bau ist im Besitz der Gemeinnützigen Rentnerheimgenossenschaft G.



m. v. S. Entwurf und Bauleitung lagen in den Händen des Herrn Architekten B. D. A. Paul Kadereit, der die ihm gestellte Aufgabe mit bewährtem Geschick ausführte. Mit der Ausführung des Gebäudes, das 68 Wohnungen, einen Gemeinschaftssaal und eine Lehrküche enthält, ist Mitte November vorigen Jahres begonnen worden. Die Fertigstellung der Wohnungen ist am 1. August beendet; ein Teil der Wohnungen ist bereits am 1. Juli bezogen worden. Sie stehen unter Zwangsbesitz, da sie mit staatlichem Zuschuß erbaut wurden. Die restliche Fertigstellung der Gemeinschaftsräume, Lehrküche usw. wird im Laufe des August erfolgen, die offizielle feierliche Uebergabe ist für Anfang September vorgesehen. Sämtliche Wohnungen liegen nach der Sonnen- und gehören zu der Gattung der Kleinwohnungen, bestehend zum Teil aus Wohnküche mit Kochnische und Schlafstube, zum Teil aus Wohnküche und zwei Stuben. Ferner gehört zu jeder Wohnung Keller- und Bodenraum sowie ein Gärtchen. Außerdem wird hinter dem Mittelbau des Hauses ein großer Gemeinschaftsgarten angelegt werden.

Ganz besonders günstig ist für die Bewohner die Lage. Sie können ihr neues Heim in wenigen

**David Grove A. G. Danzig**

Pfefferstadt 72 b - Tel. 246 81, 246 82

Herstellung von Zentralheizungs-Anlagen

Be- u. Entwässerungen und Badeeinrichtungen für Villen, Landhäuser u. Fabriken

Ausführung von Reparatur-Arbeiten

Minuten von der Eisenbahnhaltestelle Neuschottland erreichen, und kommen auch in den Gemäch der neuen elektrischen Straßenbahn, deren Haltestelle in unmittelbarer Nähe des Alma-Richter-Hauses sein wird.

Die mit der Ausführung betrauten Firmen — die schlüsselfertige Herstellung, lag in den Händen der Baufirma Georg Boeling-Danzig — haben sämtlich solide Arbeit geleistet.

Der Tag der offiziellen Uebergabe des neuen Rentnerheimes wird in größerem Maß Gelegenheit bieten, als es mit diesen Zeilen geschehen kann, all denen, die in aufopferungsfreudiger Arbeit das Werk geschaffen haben, zu danken. Der Name Alma-Richter-Heim bürgt jedenfalls dafür, daß die Tat, mit der Danzig anderen Städten gegenüber beispiellos dasteht, nicht verklingen wird.

**SÄMTLICHE MALERARBEITEN**

FÖHRTE AUS

**HERMANN SCHOLZ**

DEKORATIONSMALER

DANZIG, TROJANGASSE 12

TELEPHON 270 06

Schlüsselfertige Ausführung

**Georg Boeling**

**Hoch-, Tief- und Betonbau**

Inhaber: Alfred Boeling und Franz Riecherl

Danzig, An der neuen Motflau 7 ♦ Fernruf 216 23

# Danziger Ereignisse u. Interessen

Danziger Erinnerungstag:

Heute vor 428 Jahren, am 27. Juli 1502, war der Bau der Marienkirche in seiner heutigen Gestalt endgültig vollendet.

## Wie wird das Wetter?

Die Witterung ist immer noch recht unbeständig. Nachdem das vor der holländischen Küste liegende Tiefdruckgebiet seinen Einfluß verloren hat, erfolgt wieder ein Vorstoß von Warmluft aus der Adria, welche in der Mark Brandenburg und Pommern anhaltende und ergiebige Niederschläge bringt, die sich bis nach der Nordsee ausdehnen. Mit der Warmluft ist ein Tiefdruckgebiet verbunden, das zusammen mit dem holländischen Tief ein System bildet, welches um einander kreist. So würde das holländische Tief etwas nach Süden kommen, das süddeutsche Tief aber nach der Ostsee. Da die Kaltluft vom Norden nach dem Mittelmeer vorgestoßen ist, hat sich auch über Italien ein großes Tiefdruckgebiet gebildet, so daß eine große Zentralantizone von Südschweden bis nach dem Mittelmeer reicht, in der dann die erwählten Kerne liegen. Die Aussichten auf eine wesentliche Besserung der Witterung sind damit ziemlich gering, die Westwindwetterlage dürfte sich wieder herstellen und die verhältnismäßig kühl und veränderliche Witterung nur für kurze Zeit unterbrochen bleiben.

Hamburg, den 24. Juli 1930.  
Deffenthaler Wetterdienst.

## Das Danziger Observatorium meldet:

Sonntag, den 27. Juli: Schwache Winde aus westlichen Richtungen, noch bewölkt, aber trocken, langsam Erwärmung.  
Montag, den 28. Juli: Noch Schönwetter.

## Schafflers Wettervorhersage

für den Monat August 1930.  
Im großen und ganzen normaler Sommermonat, etwas weniger gewitterreich wie im Vormonat.

## Der Tod im Wasser

Eine traurige Statistik.  
21 Menschen sind in diesem Jahr bis zum heutigen Tag im Freistaat ertrunken. Unter diesen 21 Opfern befinden sich acht Menschen, die beim Baden ums Leben gekommen sind. Wie fast bei jeder Statistik der Badeopfer, ergibt sich auch diesmal wieder die Tatsache, daß die Männer bedeutend zahlreicher beim Baden sind als die Frauen. Nur ein Mädchen, ein Kind von 12 Jahren, ist unter den acht Badeopfern. Das Lebensalter der sieben männlichen Badeopfer war in den einzelnen Fällen 11, 19, 20, in zwei Fällen, 23, 33 und 43.

## Die Heimstätte für Klehrentner

am Posaadowskynen  
mit 68 Wohnungen wird jetzt bezogen. Das stattliche, weiß verputzte Reihenhäuser mit Balkonen, Loggien und Hausgärten in der Nachbarschaft der Helene-Lange-Schule ist eine Herde des neuen zwischen Staatlicher Frauenklinik und Striebach gelegenen Stadtviertels geworden. — Parallel zu dieser Heimstätte gelangt jetzt ein weiteres Reihenhäuser der Arbeiterföderationsgenossenschaft unter Dach. Die Lücke in den vorgelagerten Häusern der Gemeinnützigen Baugenossenschaft beginnt sich zu schließen. Das hier zu errichtende Gebäude erhält einen Durchgang für die Anwohner des Posaadowskynen und der Simonstraße zur Offenerstraße. Die Simonstraße ist in den letzten Tagen behelfsmäßig hergerichtet. An ihrem Ende am Striebach sollen jetzt noch die fehlenden Abflußbauten begonnen werden. Am Striebach entlang zu der jetzt für die Straßenbahn erweiterten Striebachbrücke ist eine breite Promenade geschaffen, die später bis zur Abismühle durchgeführt werden soll. Dieses Gebiet weist zur Zeit die größte Bautätigkeit innerhalb der Stadt auf; ihr Ende steht für die nächste Zeit auch noch nicht zu erwarten.

In der ersten Hälfte anfänglich meist heiter, angenehm, nicht übermäßig heiß. Um den 9. August vorübergehend Temperaturfall, dann starkes Ansteigen der Temperatur. Höchsttemperaturen des Monats zwischen dem 11. und 14. August. Um die Mitte des Monats engbegrenzte Gewitterherde.  
Die zweite Hälfte des Monats ebenfalls sommerlich, im ganzen jedoch in Österreich und ganz Deutschland etwas kühler wie in der ersten Monats-hälfte, mäßiger Niederschlag. Erst in den letzten Monatstagen ist mit einer Zunahme der Regenfälle zu rechnen.

für den Monat September 1930.  
Nicht so günstig wie im Vorjahre. Erste Hälfte vielfach trüb, veränderlich, feucht, dann Besserung, Schönwetter, trocken und warm. In der 4. Woche Verschlechterung, doch nicht von langer Dauer. Zwischen 24. und 28. September, Schönwettertage. Um den 29. September Gewitter, wahrscheinlich Sturm, mit starkem Temperatursturz.  
Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.

## Zur Nachprüfung!

Schaffners Wettervorhersage für Juli.  
Nach schweren Unwettern tritt Anfang Juli allmählich Aufheiterung und Temperaturanstieg ein. Es wird heiter, sommerlich warm und trocken. Am 8. Juli besonderer Schönwettertag, wahrscheinlich Sturm und Hagelwetter. Kurz vor Monatsmitte lebhaftige Gewittertätigkeit. Von Nordwest vordringende feuchte Luftmassen bringen Temperaturfall und Regen.  
Beginn der zweiten Juli-Hälfte veränderlich, dann erneut warm und trocken. In der letzten Juliwoche stehen nach großer Hitze wieder schwere Unwetter in Aussicht, an den deutschen Küsten lebhaftige bis stürmische Winde, hoher Seegang.  
Etwa vom 30. Juli an Wiedereintritt sommerlichen Wetters.

## Nur keinen Ersatz!

Es muß wundervoll sein, die Gattin eines Maharadschas zu werden. Miß Florence, eine Schönheitskönigin aus New York, hatte das Glück. Ihre Schönheit „hat ihn toll gemacht“. Auf geht's nun nach Karpaten, wo das Reinegild die „Lieblingssfrau“ werden soll? — werden wird? — bleibt? Das Danziger Observatorium meldet:  
Um Schönheiten schwebt der Nimbus der Zeit.

Zoppot ist modern, mondän, zeitgemäß. Man hat den letzten Schrei des fatten Publikums erkannt, als die deutsche Schönheitskönigin Danzig besuchte. Ihre Majestät, die Königin der — schönen Welt! Die Souveränität Ihrer Hoheit ging über Tische und Bänke, über Schupos und Verkehrszeichen.  
Also wählt man in Zoppot den schönsten Kurort! Aber wird man ihn wählen mit mehr Glück als bei der Königin-Wahl unseligen Andenkens vor einigen Jahren, da man den roten Saal zum Filmatelier erhob? Nur keinen Ersatz! Wenn schon — denn schon!

Propaganda ist die Seele des Geschäfts.  
Wir haben in Danzig eine Verkehrszentrale, die so wunderbar gelegen ist, daß der Fremde sie nicht findet. Sie liegt mitten im Verkehr. Sie soll den Verkehr heranziehen. Also muß sie abseits liegen. Sie hat längst ein besseres Leben verdient. Etwas ein eigenes Haus an der Ruine vor dem Bahnhof. Hier würde sie leben können — dort wirkt sie klein, unscheinbar. So, als wäre sie Ersatz. Ein neues Heim würde mehr werden!

Mehr Werbung für Danzig! Kann es Schaden, Sympathien in der Welt zu haben?  
Auch die eigene Stadt kann für sich werben. In dem sie sich schmückt. Aber manchmal will sie nicht. Dann überläßt sie das Schmücken der kleineren Schwester. Die kleinere Schwester heißt Langfuhr und der Schmuck Balkonwettbewerb. Die Danziger Bürger haben nie erfahren, warum sie gegenüber Langfuhr den Kürzeren ziehen müssen. Schmeigen ist nicht immer Gold! Aber die Danziger Blumenfächler fühlen sich nach dieser Zurücksetzung traurig und als Ersatz.

## Danzigs neue Silhouette



Fahrhunderte hindurch konnte sich das alte Stadtbild Danzigs mit seinen Wällen und Türmen, wie wir es auf historischen Bildern, Siegeln und Landkarten vielfach noch finden, unverändert behaupten. Erst der neueren Zeit blieb es vorbehalten, es grundlegend zu ändern. Den Anlaß dazu gab der Fall der Wälle. Und mit dem Wachstum der Stadt änderte sich auch deren Silhouette entsprechend einer neuen, der Entwicklung vom Verkehr und Technik Rechnung tragenden Bauform. Das erkennt heute sofort jeder, der von See oder mit der Bahn sich Danzig nähert. St. Marien, zwar immer noch mächtig und beherrschend, repräsentiert allein nicht mehr. Neue Türme, neue Häuserreihen sind hinter dem ehrwürdigen Dom, zu seinen Seiten empor-gewachsen.

Massiv, gewaltig sehen wir die Eisengerippe der Kräne von Wert und Hafen aus dem Häuiermeer steigen; auch Funktürme, ipis, nadelgleich, streben zur Höhe; daneben die kräftigen Masten der Ueberlandleitungen, die Silos, viele Fabrikrohre, alles Zeichen einer neuen Zeit; sie kündigen Arbeit, Verkehr, Fortschritt.

Selbst die ruhigen Schlangenlinien der nachbarlichen Berggärten haben sich verändert, sie werden rauer, zackig und eckig, als Folge ihrer fortschreitenden Bebauung.  
Zu den älteren Kirchtürmen Danzigs, deren stattliche Zahl Jahrhunderte hindurch konstant geblieben war und zu denen außer der Reihe sich nur der Ratbaursturm gesellte, treten in den letzten drei, vier Jahrzehnten die Türme der Synagoge, des Hauptbahnhofs und des Hauptpostamtes, die Hochbauten des Stadttagarets, der Technischen Hochschule, der Staatl. Frauenklinik, mehrere Schulen

und Kirchen, besonders in Langfuhr. Aus der Dachreiter der Liebfrauenkirche am Werder Tor macht sich, wenn auch nur als Benjamin unter den Türmen Danzigs, noch bemerkbar. Nicht statlich macht sich das Massiv des Geschäftsgebäudes der Ortskrankenkasse, weniger schön die gewaltige Kuppel des neuesten Gasometers. Wirkungsvoll heben sich im Gegenlicht zu den alten Speidergiebeln der Innenstadt die aus neuerer Zeit stammenden Silos auf dem Holm, dem Weichseluferbahnhof und im Hafenkanal aus dem Stadtbilde heraus. Und doch noch werden sie überragt von dem drohend aussehenden riesenhaften T-Kran der Schidauwerft, dessen 60 Meter hohe Eisensäule mit dem 98 Meter langen Ausleger das ganze Hafenbild beherrscht. Meilenweit von Hela, von Daböf und Ödingen sichtbar wirkt dieses Wunder der Technik. Nicht minder auch die gewaltigen Labetrane des Weichselmünders Hafenbeckens, deren eigene Niesengebilde geheimnisvoll wie zahlreiche Titanenarme in die Luft starren. Als wichtige Landmarken nehmen auch sie eine besondere Stellung ein und künden dem Schiffer auf See viele Meilen weit den schützenden Hafen. Daß auch die Zahl der Dampfschiffe an Zahl, Umfang und Höhe gewachsen ist, nur nebenbei. Die höchsten sind wohl die der Hiegelei in Ziganfenberg, der ehemaligen Fabrik Pommerensdorf und der alten Delmühle, des städt. Kranfenshauses, der Techn. Hochschule und der Eisenbahnwerkstätten auf dem Trowl und in Caspe. Dafür sind einige aus dem alten Stadtbild verschwunden, die Gruppe der „Nichttrauer“ des ehemaligen Stahlwerkes Holm und die beiden Weitzingsschleife der ehemaligen Baltischen Zuckerraffinerie.

## Wo sie in Danzig eigentlich wohnen sollten!

Eine lustige Liste  
Korbmacher in der Weidengasse, Rohhändler an der Pferdetränke, Heiser am Kohlenmarkt, Korplente in der Breitgasse, Feuerwehr in der Brandgasse, Lebensmüde in der Totengasse, Jungfrauen in der Vonnegasse, Kavaliere in der Rittergasse, Kassenfreunde in der Mauegasse, Schneider in der Zwirngasse, Geflügelstärmer auf dem Hüfnerberg, Scharnier in der Holzgasse, Zechbrüder in der Katergasse, Wohlriechende in der Lawendelgasse, Lederhändler in der Gerbergasse, Ehefrauen in der Frauengasse, Fleischer in der Kuglgasse, Arbeitsscheue im Faulgraben, Milchhändler in der Milchannengasse, Verliebte in der Zengasse, Hundebesitzer in der Hundegasse, Biertrinker in der Salvatorgasse, Väter in der Brotbänkengasse.

## Briefe, die die Frau geöffnet

(Nachdruck verboten.)  
agd. Ein Ehepaar in einer süddeutschen Großstadt war in Zwistigkeiten geraten, da die Gattin die Briefe, die ihren Gatten erreichten, öffnete. Diese Vorzensur ließ sich der Mann nicht gefallen; er klagte gegen seine Frau wegen Verleumdung des Briefgeheimnisses. Es gibt einen Paragrafen, der solche Dinge vorausgesehen hat und regelt. Im Sühntermin belehrte der Richter die Frau milde und rüchsiglich:  
„Sie dürfen nach dem Gesetz die Briefe an Ihren Mann nicht aufmachen...“  
„Danke“, kam der Gatte weiteren Belehrungen zuvor, „das genügt mir. Ich wollte nur, daß meine Frau darüber belehrt wird.“  
Dieses vorübergehende Einspringen der richterlichen Autorität an Stelle der ehelichen kostete 2 M. Ein billige Sache — vorausgesetzt, daß sie Dauerwirkung hat!

## Es geht wieder aufwärts! Die Entwicklung des Genossenschaftswesens

Von Dr. jur. Riefeselt, Syndikus der Danziger Aktien-Bierbrauerei.  
Nach den unglücklichen Inflationsjahren ging man auch hier im Freistaat Danzig an den Wiederaufbau der Genossenschaften, sowohl der städtischen (Schulze-Delitzsch), als auch der ländlichen (Raiffeisen). Die Entwicklung der hiesigen Genossenschaften seit 1924 zeigt ein erfreuliches Bild, eine aufsteigende Kurve. Die ländlichen Genossenschaften haben sich bereits im Dezember 1929 zu einem Revisionsverbande zusammengeschlossen, dem „Danziger Verbands der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften e. V.“ mit dem Sitz in Danzig, und die städtischen Schulze-Delitzsch-Genossenschaften haben sich ebenfalls zu einem loyalen Verbands, dem „Verbands der Schulze-Delitzsch-Genossenschaften im Gebiete der Freien Stadt Danzig e. V.“ zusammengetan.  
Den Wiederaufbau der Danziger Genossenschaften nach den vernichtenden Folgen der Inflation haben hiesige und auswärtige Geldinstitute wesentlich dadurch gefördert, daß sie den Genossenschaften Kredite, besonders in Form der Weichseldiskontkredite, zur Verfügung stellten. Namentlich hat die Notenbank, die Bank von Danzig, der Danziger Landwirtschaft solche Kredite gewährt, die dann teilweise durch die im Herbst 1924 ins Leben gerufene Danziger Hypothekensbank N. G. abgelöst wurden.  
Was die städtischen Schulze-Delitzsch-Genossenschaften anbetrifft, so bestanden Ende 1929 im ganzen 42 Genossenschaften, und zwar:  
1. 6 städtische Kreditgenossenschaften mit 2721 Mitgliedern, 6901 Anteilen, mit einem eingezahlten Geschäftskapital von 1.120.086 Gulden und einer Passivsumme von 3.681.750 Gulden.  
2. 5 Waren-Genossenschaften mit 589 Mitgliedern, 1002 Anteilen, mit einem eingezahlten Geschäftskapital von 262.196 Gulden und einer Passivsumme von 327.550 Gulden.  
3. An maßgebenden Bau-Genossenschaften 30 mit 4431 Mitgliedern, mit einem eingezahlten Geschäftskapital von 763.422 Gulden, Reserven 719.184 Gulden (719.184 Gulden).  
4. 1 Wohnenhaus-Genossenschaft mit 27 Mitgliedern, 27 Anteilen, mit einem eingezahlten Geschäftskapital von 2160 Rm. und einer Passivsumme von 4320 Rm.  
Ländliche Genossenschaften (Raiffeisen) waren im Gebiete der Freien Stadt Danzig Ende 1929 71 vorhanden, darunter 53 Spar- und Darlehnskassen-Vereine und 12 Molkerei-Genossenschaften. Die Spar- und Darlehnskassen-Vereine (Raiffeisenvereine) bilden hier also den Hauptbestandteil. Während die städtischen Genossenschaften durchweg die Rechtsform der beschränkten Haftung haben, haben die Raiffeisenvereine ausnahmslos die der unbeschränkten Haftung. Die Molkerei-Genossenschaften sind meistens Genossenschaften mit beschränkter Haftung. Dem Danziger Verbands der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften e. V. gehörten Ende 1929 79 Genossenschaften an und zwar:  
53 Spar- und Darlehnskassen-Vereine,  
12 Molkerei-Genossenschaften,  
2 Brennerei-Genossenschaften,  
3 Städt. Wohnungsbaugenossenschaften,  
1 An- und Verkauf-Genossenschaft,  
1 Zentral-Genossenschafts-Bank,  
5 sonstige Genossenschaften,  
2 Gesellschaften, darunter das genossenschaftliche Waren-Institut.  
Die 53 Spar- und Darlehnskassen-Vereine umfassen 3200 Mitglieder. Die Einlagen betragen Ende 1929:  
Spareinlagen . . . . . 3.981.000 G  
Einlagen in laufender Rechnung . . . . . 693.000 G  
4.674.000 G  
Demgegenüber betragen die den Mitgliedern gewährten Kredite insgesamt 5.400.000 Gulden.  
Die Geschäftsanteile bei den Raiffeisen-Vereinen sind traditionsgemäß gering; sie betragen durchweg nur 15 Gulden. Die gesamten Geschäftsaufgaben betragen bei diesen Vereinen Ende 1929 48.000 Gulden, die Reserven 235.000 Gulden. Der Stand der Spareinlagen betrug Ende 1929 genau 79 Prozent des Bestandes des letzten Friedensjahres, von Ende 1913. Zu bemerken ist noch, daß die Spareinlagen bei den Raiffeisen-Vereinen nur

## Zum St. Olavs-Tag

### St. Olaf im Stadtmuseum.

Am 29. Juli 1930 fiel auf Stillefest im nördlichen Norwegen König Olaf Haraldson im Kampf für die Einführung des Christentums. Als der Nationalheilige Norwegens lebte Olaf der Heilige weiter und fand weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus Verehrung. Überall an der deutschen Küste gibt es Olafkapellen, und auch in unserer altherwürdigen Marienkirche ist die große Kapelle, die im Erdgeschoß des Turmes die Fortsetzung des Langhauses bildet, ihm geweiht.  
Norwegen rückt zum 900. Jahrestages seines Heldentodes große Festlichkeiten, die auf Stillefest und Trontheim Norwegen und ihre Freunde aus allen Teilen der Welt vereinen. Eine im Rahmen dieser Feste veranstaltete Ausstellung zeigt alte Darstellungen des Heldentums und Heiligen aus allen Gebieten, in denen er Verehrung genoss. Auch aus Danzig wurde als Leihgabe des Stadtmuseums eine Statue St. Olavs aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts gesandt, ein wichtiges Werk heimischer Holzbildhauerkunst, das aus einer Danziger Kirche stammend, seit vielen Jahrzehnten einen Schmuck des schönen Konventremiers im Erdgeschoß des Museums bildet.  
Als künstlerische Arbeit steht die Figur auf der Grenze zwischen Gotik und Renaissance. Noch ist der reiche Faltenwurf der Gewandung hauptsächlich Träger des Ausdrucks, der mit seinen vielfältigen Brüchen und Graten wie in einem Wirbel den Körper umspielt. Daneben zeigen aber Standfestigkeit und statuarische Würde der Gestalt von einem neuen Geiste, der im wesentlichen durch Vermittlung der Werkstätte des Zeit Stils von Nürnberg auch in die Plastik unserer Heimat in jener Zeit Eingang gefunden hatte.





Danziger Börse

Table with 4 columns: In Danzig, Geld, Brief, 24. 7., 25. 7. Includes sections for Scheck London, Banknoten, and Tel. Auszahlung.

Amliche Wertpapierkurse in Danzig. G = Geld, B = Brief, bez = bezahlt, abzg = etwas bezahlt Geld, abzb = etwas bezahlt Brief, \* = repartiert.

Table of stock prices for various companies like Elmschl der Stückzinsen, 7% hyp. ge., 6% Danz Staats (Tabakmonopol), etc.

Fremde Münzwerte

Für Scheck London ist eine Ermäßigung eingetreten auf G 25.00% statt 25.01%, Auszahlung London kostet G 25.00% statt 25.01%.

Wertpapiere

Sowohl in festverzinslichen Wertpapieren als auch in den Dividendenwerten ist keine Veränderung eingetreten. 8proz. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Gruppe 1-9 wurden unverändert mit 101,75 gehandelt.

Getreide

Weizen: Am Donnerstag und Freitag wurden die ersten Proben von neuem polnischem Weizen aus der Posener Gegend gezeigt.

Devisen-Börse

Table of exchange rates for various locations including Reichsb.-Disk., Buenos Aires, London, etc.

Roggen: Die Frage nach neuem Roggen war gut. Am Mittwoch ließ sie etwas infolge der Berliner Preisermäßigungen nach. Am Wochenende wurde G 13,- bezahlt.

Berliner Zuckerwochenbericht

Besondere Anregungen am Zuckerweltmarkt lagen in der letzten Woche nicht vor. Bei schwächerer Grundstimmung waren die Preisveränderungen nicht erheblich.

Danziger Herings-Wochenbericht

Schotten, Yarmouth- und Norwegischer Hering. Wie die staatliche Fischereibehörde von Schottland berichtet, sind bis zum 19. Juli d. J. an der Ost- und Westküste Schottlands sowie in Shetland gesamt 572 652 To. gegen 673 723 To. zur gleichen Zeit in vorjähriger Saison. Mithin sind bis zu diesem Zeitpunkt bereits 101 000 To. weniger gesalzen.

Der Umschlag in Danzig, Gdingen und Dirschau von Sonnabend, den 19. Juli, bis Freitag, den 25. Juli

Table showing export and import statistics for Danzig, Gdingen, and Dirschau, including coal and other goods.

Table showing the number of ships loading and unloading coal in Danzig, Gdingen, and Dirschau.

Table showing the number of wagons for grain and other goods in Danzig and Gdingen.

Amtliche Devisen vom 25. und 26. Juli

Table of official exchange rates for ZÜRICH, STOCKHOLM, AMSTERDAM, KOPENHAGEN, and LONDON.

als in der Vorwoche. Hier standen Preisbesserungen 1-2 RM, andererseits Abschläge bis zu 3 RM gegenüber während sich vereinzelt auch die bisherigen Preise hielt.

Table of prices for various types of livestock: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine.

Amsterdamer Börse

-w- Amsterdam, 26. Juli. Die Börse war sehr still. Auf den meisten Marktgebieten gingen die Kurse zurück.

Berliner Produktenbericht

Berliner Produktenbörse vom 26. Juli. Per 1000 kg in RM ab Stationen: Weizen, märk. p. Juli 292, Sept. 264, Okt. 265, Dez. 267 1/2, ruhig, Roggen, märk. 162-165, p. Juli 177 1/2, Sept. 177 1/2, Okt. 182, Dezbr. 191 1/2, ruhig.

Die Preisgestaltung am Produktenmarkt blieb in starkem Maße abhängig von der Wetterlage. Infolge der hier eingetretenen Besserung der Witterungsverhältnisse waren die Käufer wieder etwas zurückhaltend.

Butterbericht vom 26. Juli

Das Ausland erhöhte die Preise im allgemeinen kräftig. So setzten Kopenhagen und Malmö die Notierung am 24. d. M. um je 10 Kronen per 100 kg herauf.

Verlag: A. W. Kafemann, G. m. b. H., Danzig, Verantwortlich: Verlagsdirektor Hermann Jatzke.

Termin-Notierungen

Table of term rates for various locations including Danzig, Berlin, Hamburg, etc.

Berliner Börse vom Montag, 21. Juli, bis Sonnabend, 26. Juli

Large table of stock market data for Berlin, including various sectors like Festverzinsliche Werte, Bankaktien, Schiffahrtsaktien, Industriek Aktien, and others.

# Ost-Sport

## Sport-Vorschau

### Großkampftag der Leichtathleten

Die leichtathletischen Kreismeisterkämpfe für Damen und Herren, und die Vereinsmeisterschaften für Damen und Herren, die heute auf der Kampfbahn Niederstadt ihren Höhepunkt erreichen, haben mit 234 Einzelmeldungen ein ausgezeichnetes Nennungsresultat gebracht. Die besten Turner und Sportler werden um den Titel Danziger Meister kämpfen, aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Tag auch wieder bei einigermaßen günstigen Witterungsverhältnissen einige neue Bestleistungen bringen. Meldungen wurden abgegeben von Mitgliedern des S.C. Preußen, S.V. Schutzpolizei, T.V. Neufahrwasser, Leichtathleten-Vereinigung, S.C. Gedania, T.V. Ddra, T.C. Langfuhr, T.V. Langfuhr, Bar Kochba, S. C. Wacker, T.C. Ddra, T.V. Gimbria und des Ballspiel- und Eislaufvereins. Diese Bezeichnung garantiert dem Publikum gute und scharfe Kämpfe.

Den Abluß bildet ein Faustballwettbewerb zwischen der Meistermannschaft des S.V. Schutz-

polizei und einer Vertretung der Schutzpolizei, die demnächst an den deutschen Polizeimeisterschaften teilnehmen wird.

### Das Internationale des DSV.

Der Danziger Schwimmverein feiert heute am Zoppoter See sein Internationales Schwimmfest fort, zu dem neben den besten Vereinen des Ostens gute Klasse aus dem Reich und eine Anzahl guter Kräfte aus Poener Vereinen gemeldet haben. Zweifellos stehen dem Publikum sehr interessante Kämpfe bevor, und man darf gespannt sein, wie sich die Danziger Schwimmer mit der guten Klasse der Gäste abfinden werden. Die Tatsache, daß wir ja noch immer kein Hallenbad haben, das unseren Schwimmern ein gedehntes Wintertraining ermöglicht, ist ja immer für ein siegreiches Abschneiden ein wichtiger Hinderungsgrund. Das Programm ist sehr reichhaltig. Neben Einzelkonkurrenzen gibt es verschiedene interessante Staffeln und Wasserballspiele.

## Festtage des Weißen Sports

### Zoppots 25. Tennis Turnier

Das 25. Internationale Turnier des D.T.V. sollte ein würdiger Abschluß langjähriger Pionierarbeit — sollte der Ausfall für die Hoffnung sein, auf einen stetigen weiteren Ausbau des großen Zoppoter Tennisturniers hinarbeiten zu können. Diese Erwartungen wurden erfüllt, darüber hinaus wurde die Veranstaltung ein Turnier der Sensation, so recht nach dem Geschmack des Publikums — und ein bedeutender Erfolg für den deutschen Nachwuchs im Tennissport. Die Nichtabhaltung einiger „fetter“ Zusätze konnte dieses Ergebnis einträgen, wurde aber leicht über dem Gesamteindruck verdrängt.

Den Ehrenpreis des Reichspräsidenten von Hindenburg gewann Bronka, der in der Schlussrunde Länge 6:2, 6:3 schlug. Vorher hatte Bronka Bauer mit 6:1, 6:2 ausgeschaltet — ein Beweis, daß Bronka dieses Jahr im Einzel in besserer Form ist. Lange konnte sich im Entscheidungsspiel nicht recht finden, wie er überhaupt während des ganzen Turniers seine besten Leistungen im Doppel vollbrachte. Mit Bauer siegreich gegen Finnland, mit Steinert gegen die Doppelsieger Keller-Pickner erit in drei Sätzen geschlagen, das waren für ihn schöne Erfolge. Carl Lange wird noch lange Jahre manchem Junior Vorbild und Lehrmeister sein.

Bronkas Sieg ist der Lohn für viele gute Leistungen — und er fällt in eine Zeit, die ihn noch immer als einen der stärksten Spieler des Zoppoter Tennisturniers sieht.

Die Sensationen des Herreneinzels und des Herrendoppels folgten am Sonntagabend nach — Sonntag Schlag auf Schlag. M. Stolarow, Polens Meister warf v. Kehrling aus dem Rennen, Kuhlmann (Berlin) ging gegen G. Stolarow ein — und so kam Pickner (Zoppot-Berlin), der G. Stolarow mühelos schlug, mit M. Stolarow ins Endspiel. Pickner verlor hier zwar, M. Stolarows größere Erfahrung, sein Siderheitsgefühl gaben den Ausschlag. Als aber Pickner im dritten Satz (nach gewonnenem ersten) Sagball hatte, war er seinem bisher größten Triumph im Sekundenbruchteil nahe.

Die „Völkische Zeitung“ schreibt: „Pickner, die deutsche Hoffnung“. Das Spiel gegen M. Stolarow zeigte, daß Pickner sie bestimmt ist.

Im Herrendoppel die gleiche Sensation wie im Einzel. — Die Gebrüder Stolarow bezwangen Kehrling-Kuhlmann. Aber dann fanden die polnischen Spitzenspieler im deutschen Tennisschwung ihren Meister. Pickner-Keller schlugen sie in drei Sätzen, mit dem wachsenden Widerstand sicherer und sicherer werdend. Pickners Tempo, seine schnellen

Passierbälle — Kellers beideschendes Flugballspiel setzten sich gegen Erfahrung und Sicherheit imponierend durch.

Dreifache erste Preisträgerin des Turniers wurde Fr. Kott, Köln. Sie war in Form, schmetterte aus allen Lagen und jagte Gegner und Gegnerinnen mit langen, auf die Grundlinie gesetzten Bällen. Mit ihr kam v. Kehrling, der diesmal schon aber oft unsicher spielte, zu einem verdienten ersten Preis im gemischten Doppel, Gegner waren in der Endrunde Fr. Weihe-Keller. Im Dameneinzel schlug Fr. Kott in der Endrunde Fr. Poffelt (Berlin) 6:0, 6:1 und in der Endrunde des Damendoppels siegte sie mit Frau Vormann über Fr. Pickner-Frl. Poffelt — eine sehr gute Kombination 6:3, 6:2.

Das Trostrundenspiel der Herren sah Keller (Berlin) — Lund (Kiel) in der Endrunde, die von beiden auf einem anderen Turnier ausgespielt wird. Das Herreneinzel I B gewann Draheim gegen Blenfi 6:3, 6:4. — Das Dameneinzel II B sah Fr. Bauer über Fr. Trunz 8:6, 4:6, 6:4 erfolgreich.

Hier folgen die Preisträger des Turniers: **Herreneinzel:** 1. Preis M. Stolarow (Vodja), 2. Preis Pickner (Zoppot), 3. Preise Kehrling (Ungarn) und G. Stolarow (Vodja), 4. Preise Jade (Magdeburg), Tubben (Berlin), Kuhlmann (Berlin) und v. Anoop (Berlin). **Herrendoppel:** 1. Preis Draheim, 2. Preis Blenfi, 3. Preise Jdomitz und Hendewert, 4. Preise Wintke, Kulle, Schulz und Kaminski. **Dameneinzel:** 1. Preis Fr. Kott (Köln), 2. Preis Fr. Poffelt (Berlin), 3. Preise Fr. v. Hillerbeck (Berlin), Frau Schwarz (Königsberg), 4. Preise Fr. Pickner (Zoppot), Fr. Vormann (Düfeldorf), Fr. Hendewert (Königsberg) und Fr. Weihe (Freiburg). **Damendoppel:** 1. Preis Fr. Bauer, 2. Preis Fr. Trunz, 3. Preise Fr. Schattauer und Fr. Behrendt, 4. Preise Fr. Kott, Fr. Köchsmider, Fr. Kirchner, Fr. Sawasch. **Herrendoppel:** 1. Preis Pickner-Keller, 2. Preis Gebr. Stolarow, 3. Preise v. Kehrling-Kuhlmann und Lange-Steinert. **Damendoppel:** 1. Preis Fr. Kott-Fr. Vormann, 2. Preis Fr. Pickner-Frl. Poffelt, 3. Preise Gräfin Finkenstein-Fr. Schwarz und Fr. v. Hillerbeck-Frl. v. Schmidt. **Damen- und Herrendoppel:** 1. Preis Fr. Kott-v. Kehrling, 2. Preis Fr. Weihe-Keller, 3. Preise Fr. Jung-G. Stolarow und Fr. Otto-Pickner.

Erich Rohde.

### 350 Danziger beim Tannenbergtreffen

Die Deutsche Turnerschaft veranstaltet in den ersten Tagen des August in Königsberg ein Tannenbergtreffen, an dem auch 350 Mitglieder des Danziger Turngauese teilnehmen. Die Turner aus dem Reich berühren bei ihrer Fahrt auch Danzig-Zoppot, wo eine Fahrtunterbrechung von mehreren Stunden stattfindet, um den Gästen die Stadt Danzig zu zeigen. Mit den Danziger Teilnehmern gemeinsam geht es dann am gleichen Tage nach nach Pillau, wo eine Begrüßung durch die Stadt vorgelesen ist. Am 1. August beginnen dann in Königsberg die Wettkämpfe, die bis zum Sonntag dauern und an diesem Tage mit den Entscheidungen ihren größten Tag haben. Außer den Wettkämpfen der Deutschen Turnerschaft sind zu diesen Konkurrenzen Angehörige der Reichswehr, der Schutzpolizei und der Hochschulen zugelassen. Umrahmt werden die Konkurrenzen durch einen Festzug, allgemeine Freiübungen und allgemeines Ringeturnen.

Am Sonntagabend vereint ein Volksfest „Rund um den Schloßteich“ alle Teilnehmer. Beschlossen wird die imposante Veranstaltung durch einen Weißeit im Innenhof des Tannenbergtreffens.

### Amerika-Frankreich 1:1

Davis-Pokal. In der Herausforderungsrunde Amerika gegen Frankreich in Paris schlug Tilden Borotra nach zweifelhaftem Kampf 2:6, 7:5, 6:4, 7:5. Cogh in großer Form schlug Voit 6:4, 6:2, 6:2. Der Kampf steht also 1:1.

### Outboards vor Zoppot

Die Zoppoter Motorbootwoche hatte bisher schwer unter den bisherigen Witterungsverhältnissen zu leiden — auch gestern fielen die Rennen wieder dem schlechten Wetter zum Opfer. Auch am Mittwoch, dem ersten programmmäßigen Renntage, stellte der hohe Seegang die Rennboote vor außerordentlich schwierige Verhältnisse. Wenn der Sieger in der Klasse D trotzdem in einem sehr schönen Rennen eine Geschwindigkeit von über 40 Stundenkilometer erreichte, so spricht das für den Mut und das Können der Fahrer und das vorzügliche Material der Boote. Heute vormittag sollen wieder Außenbordrennen stattfinden, außerdem sind Geschwaderübungen der Boote vor Zoppot vorgesehen.

Ergebnisse der Mittwoch-Rennen: Klasse C: 1. Arda (Hans Seeger, Berlin) 19:01 Min., 2. Tschfent (Hans Bremer, Königsberg) 23:26 Min.; Klasse D: 1. Arda (Hans Seeger) 14:39 Min., 2. Tschfent (Hans Bremer) 15:31 Min., 3. R VII (Paul Waack, Berlin) 15:33 Min., 4. R IV (E. Rnuth, Berlin) 18:49 Min.

### Bootstaupe im Ruderklub Hanja

Am Sonntag, dem 20. Juli, fand in dem festlich geschmückten Bootshaus des Ruderklubs Hanja die Laufe von drei neuen Booten statt. — Der Vorsitzende Siebe begrüßte zuerst die erschienenen Ehrengäste, unter ihnen den Vertreter des Senats, Robert Sander, ferner den Vorsitzenden des Ruderklubs Victoria, Madjans, den Vorsitzenden des Alten-Herren-Verbandes der akademischen Ruderverbände, Tiede, den Vorsitzenden des Vereins der Rheinländer in Danzig, Schleiffing, den Vertreter des Ruderklubs Germania Königsberg, und viele andere liebe Gäste. Der neue Rennvierer wurde von dem Vorsitzenden des Ruderklubs Victoria auf den Namen „Paul Venete“ gekauft. Der Klüfervierer erhielt durch den Vorsitzenden Tiede den Namen „Rheinland“, während der Doppelvierer von dem Trainingsleiter des Ruderklubs Hanja, Rebbe, zu Ehren eines verstorbenen Gründermittgliedes, Walter Marquardt, gekauft wurde. Nach Beendigung der Tauffeierlichkeiten vereinigte eine große Festtafel die Hanjaten mit ihren Gästen zu einem Frühstücken im Klublokal Hohenzollern. Die überaus tüchtige Hauskapelle trug zur Verschönerung bei, es wurde eine Reihe trefflicher Reden gehalten, und die Wünsche, die dem Klub für seine Entwicklung dargebracht wurden, scheinen bereits in Erfüllung zu gehen, denn es liegt wieder eine bedeutende Anzahl von Meldungen neuer Ruderfreunde vor, so daß demnächst das 100. Mitglied aufgenommen werden dürfte.

Königsberg bereitet sich heute für die kommenden Baltentkämpfe gegen Rowno und Baltensdooß durch ein Auswahlspiel gegen die Provinz vor. Die Königsberger Mannschaft: Drisch (Aso), Lingau, Winter (W. f. W.); Kuchaj, Schulz (Samland), Balzkuß (W. f. W.); Mißke, Bentler, Worr (Samland), Lemke, Schröter (W. f. W.). In Königsberg finden heute die leichtathletischen Bezirksmeisterschaften statt. Von den sechs Kreisen wird nur Allenstein nicht am Start sein.

### Kritische Blicke

Die englischen Berufsfußballspieler haben in jedem Jahre drei Monate vollkommene Spielruhe. Englands Fußballnymbus hat nach den beiden Spielen gegen Deutschland und Oesterreich etwas an Glanz eingebüßt, trotzdem darf man annehmen,

daß die englischen Spieler auf Heimatboden uns doch noch ein gut Stück voraus sind. Hier weiß man aber genau, weshalb man drei Monate Pause macht. In Berlin hat man bis in den Juli gespielt — und heute ist der Sonntag bereits wieder für die Fußballspieler freigegeben.

Jonath und Borgmeyer sind von der D.S.B. begnadigt worden. Die beiden Sünder hatten ein wenig mehr Speien als üblich gefordert — d. h., sie werden ihnen von anderen Klubs vorher angeboten worden sein... und nun glaubten sie wahrscheinlich auch hier... Schuld haben in den meisten Fällen ja nicht die Athleten, sondern die Klubs. Deshalb ist die Begnadigung zu begrüßen.

E. R.

## Höhepunkte der Leichtathletik

### Deutsche Meisterschaften — Länderkampf gegen Frankreich

Für die Deutschen Leichtathletikmeisterschaften der Männer am 2. und 3. August in Berlin sind insgesamt 323 Einzel- und 30 Staffelmeldungen abgegeben worden, das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine wesentliche Steigerung. Von lokalem Interesse ist es, daß auch wieder zwei Danziger Athleten sich um den höchsten Titel bewerben und zwar:

v. Kojikowski und Liek.

Während Liek nur für die 800 Meter gemeldet hat, wird v. Kojikowski über 800 und 1500 Meter

Melbeergebnis meist gegenüber dem Vorjahr gleichfalls eine Steigerung auf. Auch hier finden wir eine Danzigerin im Wettbewerb, und zwar unsere bekannteste Leichtathletin,

### Fräulein Stramm

vom S.C. Preußen, die sich für die 800 Meter eingeschrieben hat (Am stärksten besetzt sind hier der 100 Meter-Lauf (33 Teilnehmerinnen), der Weitsprung (19 Teilnehmerinnen) und die 4 mal 100 Meter-Staffel (18 Vereine). Im 800 Meter-Lauf trifft Fräulein Stramm auf neun weitere Gemez-



Königs Sieg im 100-Meter-Lauf in Stockholm.

Bei den leichtathletischen Kämpfen in Stockholm gewann König die 100 Meter in der hervorragenden Zeit 10,4 Sekunden vor Bowen (USA) und Gillmeister.

an den Start gehen. Die Teilnehmer verteilen sich auf die einzelnen Konkurrenzen wie folgt:

100 Meter: 30 Teilnehmer, 200 Meter: 21 Teilnehmer, 400 Meter: 20 Teilnehmer, 800 Meter: 26 Teilnehmer, 1500 Meter: 25 Teilnehmer, 5000 Meter: 14 Teilnehmer, 10000 Meter: 17 Teilnehmer, Marathonlauf: 45 Teilnehmer, 110 Meter Hürden: 10 Teilnehmer, 400 Meter Hürden: 14 Teilnehmer, 4 mal 100 Meter: 12 Mannschaften, 4 mal 400 Meter: 10 Mannschaften, 4 mal 1500 Meter: 8 Mannschaften, Weitsprung: 15 Teilnehmer, Hochsprung: 12 Teilnehmer, Stabhochsprung: 14 Teilnehmer, Kugelstoßen: 11 Teilnehmer, Speerwerfen: 13 Teilnehmer, Diskuswerfen: 12 Teilnehmer, Hammerwerfen: 11 Teilnehmer, Zehnkampf: 12 Teilnehmer.

An den gleichen Tagen treffen sich die Frauen in Remscheid um die deutschen Meistertitel. Das

berinnen, unter ihnen ist auch die Verteidigerin des Titels Fräulein Dollinger (Münchberg) zu finden.

### Deutschland — Frankreich

Der diesjährige Länderkampf gegen Frankreich wird am 31. August 1930 im Hindenburg-Stadion zu Hannover ausgetragen. Die beiden Nationalmannschaften stehen sich an diesem Tage zum fünften Male gegenüber. Das erste Treffen fand in Form eines Dreiländerkampfes (Deutschland — Frankreich — Schweiz) 1926 in Basel, also auf neutralem Boden statt. Deutschland gewann mit 127,5:89,5:68 Punkten. Im nächsten Jahre führten die Deutschen zum ersten Male nach Paris und siegten mit 89:62 Punkten. 1928 folgte der Rückkampf in Berlin und brachte das Resultat von 84:64 Punkten zu unseren Gunsten. Der erbitterteste Kampf wurde im vergangenen Jahre in Paris durchgeführt und endete mit 79:66 Punkten für Deutschland.

## Querschnitt der Woche

### Hanja Zoppoter Pokalsieger.

Hanja feigt in die A-Klasse ab... und gewann den Zoppoter Fußballpokal, dieses Mißverhältnis erscheint auf den ersten Blick nicht recht begründet. Wenn man sich aber überlegt, daß bei dem jetzigen Sechs-Mannschaftssystem in einer Klasse und dem geringen Leistungsunterschied der Vereine, die am Ende der Tabelle stehen, oft nur ein einziges Spiel über Verbleib in der Liga oder Abstieg in die A-Klasse entscheidet, so ist der Gewinn des Pokals schon erklärlicher. Erinnert sei auch an die guten Resultate, die gerade Hanja während der Frühjahrsrunde gegen die Mannschaften erzielte, die an der Spitze der Tabelle standen. Zusammenfassend kann man also so urteilen: Hanja feigt ab, der Gewinn des Pokals wird aber der Mannschaft gezeit haben, daß sie — einzig und geschlossen — den Weg in die Liga sicherlich zurückfinden kann... und so hat dieser Sieg gewiß seine guten Seiten. Im Entscheidungsspiel gegen den Danziger Sportklub war Hanja zweifellos die bessere Elf. Wenn eine Mannschaft in dem Spiel siegen mußte, konnte es nur Hanja sein. Wohl wurden die Angriffe niemals so technisch schön vor das gegnerische Tor getragen, aber Wucht und Kampfkraft besorgten den Rest. Der Danziger Sportklub hatte einen sehr schwarzen Tag. Als die Mannschaft den Elfmeter verlor, war es um sie geschehen. Hanja siegte 2:0 (1:0).

### Preußen Sieger in der Olympischen Staffel.

Gingen im Vorjahre nur zwei Mannschaften bei der Olympischen Staffel über die Bahn, war das Interesse diesmal erfreulich größer. Preußen und die Schutzpolizei starteten mit je zwei, der Danziger Sportklub und der Zoppoter Sportverein mit je einer Mannschaft. Der Sieg fiel an die favorisierte Preußenmannschaft, die durch v. Kojikowski in den 800 Metern einen erheblichen Vorsprung gewann. Zweiter wurde die erste Mannschaft der Schutzpolizei, den dritten Platz belegte die zweite Preußenelf. Die Zeit war 3:43,2 Minuten.

### Wettkampf der Hochschulen.

Der alljährlich zwischen der Danziger Technischen Hochschule, der Albertus-Universität Königsberg und der Handelschule Königsberg stattfindende Wettkampf der Hochschulen sah die Universität Königsberg mit 1547 Punkten vor der Technischen Hochschule Danzig (14102) und der Handelschule Königsberg siegreich. In den einzelnen leichtathletischen Konkurrenzen gab es recht gute Durchschnittsergebnisse. Von den daneben ausgetragenen Spielen gewann Danzig das Faustballspiel, das Schlagballspiel ging hoch gegen die Universität verloren. Auch im Fußball wurde Danzig mit 7:5 geschlagen.

### Zuverlässigkeits- und Strahlenfahrt.

Die Zuverlässigkeits- und Strahlenfahrt des D.M.C. anläßlich der Zoppoter Sportwoche erfreute sich regen Interesses. Am Ziel der Strahlenfahrt trafen insgesamt 83 Fahrzeuge ein — den ersten Preis erhielt ein Teilnehmer aus Wachen, der die weiteste Entfernung zurückgelegt hatte.

22 Wagen nahmen an der Zuverlässigkeitsfahrt teil, deren Start am Kurhaus in Zoppot und deren Streck-

555 Kilometer lang war. Die Anforderungen an die Fahrer waren nicht gering — trotzdem fiel das Ergebnis außerordentlich zufriedenstellend aus. Den ersten Preis erhielt Janowski-Danzig (Veugeot) 0 Strafpunkte, 2. Preis Rudat-Königsberg (W.M.W.) 1 Strafpunkt, 3. Preis Hahn-Königsberg (Zit) 2 Strafpunkte, 4. Preis Weßel-Stettenbruch (Ford) 3 Strafpunkte, 5. Preis Stodmann-Danzig (Zit) 4 Strafpunkte, 6. Preis Sifers-Danzig (Citroen), 7. Preis Berg-Liegenhof (Citroen), 8. Preis Karl Taubien-Danzig (Mercedes), 9. Preis Krohn-Danzig.

### S.C. Neptun in Ebing siegreich.

Der Schwimmklub Neptun startete bei dem Kreis-Schwimmfest in Ebing, und seine Mitglieder bestanden wieder einmal, das sie in letzter Zeit große Fortschritte gemacht haben. Fr. Nagle gewann beide Brustschwimmen 100 und 200 Meter für Vereine ohne Winterbad, Fr. Soma siegte im Damenkräftschwimmen 100 Meter für Vereine ohne Winterbad, Kiebarth gewann das zweite Kräftschwimmen über 400 Meter. Der S.C. Neptun gewann außerdem die 3mal-100-Meter-Lagenstaffel für Vereine ohne Winterbad, und die Kreislagentafel 3mal 100 Meter. Außerdem belegten die Danziger oft sehr gute zweite und dritte Plätze.

### Wassersport vor Zoppot

Die zweite Segelregatta vor Zoppot fand unter recht schwierigen Windverhältnissen statt. Viele Yachten zogen es vor, der Regatta fernzubleiben, weiter gaben einige Boote das Rennen wegen Havarie auf und schließlich blieb es sogar „Mann über Bord“. Die „Helmamannschaft“ leistete schnelle Rettungsarbeit. Ergebnisse der Regatta: Nationale 45-Quadratmeter-Kreuzerklasse: 1. „Tregu IV“ 4:03:45; 2. „Albatros“ (Schuhpolizei) 4:26:00, 35-Quadratmeter-Kreuzerklasse: 1. „Trene-Marie“ (D.S.B.) 1:50:00; 2. „W.“ (D.S.B.) 2:03:10, 30-Quadratmeter-Klassenklasse: 1. „Kellig“ (Rhe) 3:40:16; „Tropfen“ aufgegeben. Ausgleichsklasse I, „Erzellen“ (Gode Wind) 3:24:30; „Renate“ (Gode Wind) aufgegeben. Ausgleichsklasse II: 1. „Stagerak“ (Meteor) 1:49:00; 2. „Kamerad“ (Gode Wind) 3:42:43; „Inka“ (Frisches Gaff) aufgegeben. Ausgleichsklasse III: „Garmen“ (Schuhpolizei) 1:50:00. Ausgleichsklasse IV: nicht gestartet. 12-Fuß-Dingis: 1. „Wetpreußen“ (Frisches Gaff) 0:53:20.

Wie im Vorjahre hatte auch diesmal die Kanuregatta unter dem harten Seegang beträchtlich zu leiden. Um so anerkannterwert war das tapere Fahren der kleineren Boote — Mut, Tatkraft und Material waren entscheidend für den Erfolg. Der Verein für Kanusport Danzig gewann als bester Verein den Ehrenpreis der Kurverwaltung — ebenso den Ehrenpreis der Firma Stumpf & Sohn. Ergebnisse: Fallboot-Bandereiner: Fiebig (W.A.D.), Fallboot-Wandereiner: Wuna-König (S.C.D.), Fallboot-Zweier: Fr. Säger-Cluppe, Fallboot-Zweier für Mitglieder des S.C.W. Farkisch-Witte, 5-Dm.-Segelkanu: Kernspecht (W.A.D.), Fallboot-Zweier: Wuna-König (S.C.D.), Kanadier-Zweier: Nagel-Caupff (W.A.D.), kombinierte Staffette: Verein für Kanusport Danzig, Hindernisstaffette: Zoppoter Kanuverein, Fallboot-Zweier für Senioren des Zoppoter K. V.: Dränlein-Dietel.

PHILIPS RADIO In allen Fachgeschäften!

Hallo! Sie hören Europa!

Das Danziger Programm erscheint in der Zeitschrift „Für den Herrn“

Das Wichtigste aus dem Programm vom 27. Juli bis 2. August

Wellenlängen der Sender:

- Berlin: 418 m. Wien: 517 m (Graz: 352 m).
Breslau: 325 m. Katowitz: 408,7 m.
Frankfurt: 390 m. Krakau: 313 m.
Königswusterhausen: 1635 m. Posen: 333 m.
Rom: 441,3 m. Warschau: 1411 m.
Oslo: 493 m. Budapest: 350 m.

SONNTAG.

Berlin: 7.00. Blasmusik. — 8.50. Morgenfeier. — 11.30. (Königswusterhausen). — 12.00. Mittagskonzert. — 14.00. Jugendstunde. — 14.50. Mandolinenkonzert. — 16.00. Gesangsvorträge. — 17.05. Nachmittagskonzert. — „L 70 1915“ (Hörspiel). — 19.20. Jazzstunde. — 20.30. „Quer durch Berlin“. — Bis 0.30. Tanzmusik.
Breslau: 7.00. Frühkonzert. — 9.00. Morgenkonzert. — 11.00. Morgenfeier. — 12.00. (Berlin). — 15.25. Kinderstunde. — 16.20. Unterhaltungskonzert. — 18.50. Heitere Terzette. — 19.50. Zitherklänge. — 20.00. Bayreuth hinter den Kulissen. — 20.30. (Berlin). — 22.30. (Berlin).
Frankfurt: 8.15. Morgenfeier. — 10.00. Chorgesang. — 12.00. (Berlin). — 14.00. Kinderstunde. — 15.00. Stunde des Landes. — 16.00. Nachmittagskonzert. — 20.00. Blasmusik. — 21.15. Einakter. — 23.00. Tanzmusik.
Königswusterhausen: 7.00—11.30. (Berlin). — 11.30. Elternstunde. — 12.00—18.50. (Berlin). — 19.30. Dichterstunde. — 20.00. Lortzingabend.
Rom: 21.02. „Die Favoritin“ (Oper).
Oslo: 20.00. Orchesterkonzert. — 20.30. Olsok-Festversammlung. — 22.10. Olsok-Fest. — 22.00. Schallplatten.
Wien: 15.30. Nachmittagskonzert. — 20.10. Volkstümlicher Wiener Abend.
Katowitz: 17.35. (Warschau). — 19.25. Populäre Veranstaltung. — 20.15. (Warschau). — 23.00. Tanzmusik.
Krakau: 16.20. Schallplatten. — 17.35. (Warschau). — 20.15. Konzert.
Posen: 8.50. Festakt zur Denkmalsenthüllung für Pilsudski. — 18.45. Schallplatten. — 20.15. Polnische Musik. — 21.25. Pfeifkonzert.
Warschau: 10.15. Gottesdienst. — 12.10. Schallplatten. — 16.20. Schallplatten. — 17.25. Konzert. — 19.25. Schallplatten. — 20.15. Populäres Konzert. — 23.00. Tanzmusik.
Budapest: 17.15. Ungarische Lieder. — 18.30. Konzert. — 20.10. „Das Ende der Liebe“ (Lustspiel). — Dann Zigeunerkapelle.

MONTAG.

Berlin: 14.00. Schallplatten. — 16.30. Unterhaltungsmusik. — 18.40. Jugendstunde. — 18.30. Gesänge. — 19.15. Cellovorträge. — 20.00. Populäres Orchesterkonzert. Bis 0.30. Tanzmusik.
Breslau: 16.30. (Berlin). — 18.20. Die Uebersicht. — 19.10. Schallplatten. — 20.30. „Musikke“ (Hörspiel).
Frankfurt: 16.00. Konzert. — 20.00. Orchesterkonzert.
Königswusterhausen: 14.00. (Berlin). — 15.00. Deutsch für Ausländer. — 16.00. Schallplatten. — 16.30. (Berlin). — 18.00. Solo-Violine. — 20.00. Sonate As-Dur von Beethoven. — 20.30. (Breslau). — Bis 0.30. (Berlin).
Rom: 17.30. Orchesterkonzert. — 21.02. Leichte Musik. — 23.00. Tanzmusik.
Oslo: 17.00. Orchesterkonzert. — 20.00. Konzert. — 20.30. Lieder und Arien.
Wien: 15.20. Nachmittagskonzert. — 17.40. Jugendstunde. — 20.05. Liederstunde. — 20.35. Symphoniekonzert. — Dann Tanzmusik.
Katowitz: 16.35. Schallplatten. — 18.00. Populäres Konzert. — 20.15. (Warschau). — 23.00. Tanzmusik.
Krakau: 16.15. Schallplatten. — 18.00. (Warschau). — 20.15. (Warschau).
Posen: 18.00. Solistenkonzert. — 19.15. Vokalkonzert. — 20.15. (Warschau).
Warschau: 16.15. Schallplatten. — 18.00. Leichte Musik. — 19.35. Schallplatten. — 20.15. Populäres Konzert. — 23.00. Tanzmusik.
Budapest: 17.30. Schallplatten. — 19.45—21.10. Konzert. — Dann Zigeunerkapelle.

DIENSTAG.

Berlin: 14.00. Schallplatten. — 16.30. Nachmittagskonzert. — 17.30. Jugendstunde. — 18.00. Bücherstunde. — 19.00. Unterhaltungsmusik. — 21.00. Kammermusik.
Breslau: 16.30. Nachmittagskonzert. — 19.10. Schallplatten. — 20.35. Volkstümliches Konzert.
Frankfurt: 16.00. Nachmittagskonzert. — 19.30. Unterhaltungskonzert. — 20.00. Der unbekannt Mozart. — 22.50. Tanzmusik.
Königswusterhausen: 14.00 u. 16.30. (Berlin). — 19.00. Ultraviolette Strahlen. — 20.00. (Berlin). — 21.00. Heitere Rezitationen. — 21.30. Deutsche Minnelieder und Balladen.
Rom: 19.30. Konzert. — 20.40. Kammermusik. — 21.10. Symphoniekonzert. — 23.40. Tanzmusik.
Oslo: 18.00. Orchesterkonzert. — 21.00. Festversammlung.
Wien: 15.35. Nachmittagskonzert. — 20.05. „Alt-Wien“ (Operette).
Katowitz: 16.20. Schallplatten. — 20.10. (Warschau).
Krakau: 16.15. Schallplatten. — 18.00. (Warschau). — 20.10. (Warschau).
Posen: 18.00. (Warschau). — 19.30. Cellosoll. — 20.10. (Warschau). — 22.45. Tanzmusik.
Warschau: 16.15. Schallplatten. — 18.00. Solistenkonzert. — 19.20. Schallplatten. — 20.10. „Manon“ (Oper).
Budapest: 17.30. Konzert. — 19.30. „Toska“ (Oper).

MITTWOCH.

Berlin: 14.00. Schallplatten. — 16.30. Pfitzner-Lieder. — 17.55. Jugendstunde. — 18.40. Unterhaltungsmusik. — 20.00. „Wien-Paris“ (aus Operetten). — Bis 0.30. Tanzmusik.
Breslau: 16.30. Schallplatten. — 17.30. Jugendstunde. — 18.15. Stunde der Musik. — 19.10. Solistenkonzert. — 20.30. Operettenabend. — 23.00. Kabarett. — Bis 0.30. Tanzmusik.
Frankfurt: 16.00. Nachmittagskonzert. — 20.15. Abendkonzert. — 21.30. Aus dem Schauspiel-Brevier. — 22.00. Akademiker-Sport.
Königswusterhausen: 14.00. (Berlin). — 16.00. Kammermusik des Rokoko. — 18.00. Solo-Violine. — 20.00—0.30. (Berlin).
Rom: 17.30. Leichte Musik. — 21.02. Orchesterkonzert.
Oslo: 18.15. Orchesterkonzert. — 20.15. Chorgesänge. — 22.40. Tanzmusik.
Wien: 15.45. Nachmittagskonzert. — 21.00. Arien und Lieder. — 21.20. Russische Klaviermusik. — Dann Tanzmusik.
Katowitz: 16.20. Schallplatten. — 18.00—20.15—21.15. (Warschau).
Krakau: 16.15. Schallplatten. — 18.00. (Warschau). — 20.15. Klavierkonzert. — 23.00. Tanzmusik.
Posen: 18.00. (Warschau). — 20.30. Leichte Musik. — 22.15. Tanzmusik.
Warschau: 18.00. Mandolinenorchesterkonzert. — 19.20. Schallplatten. — 20.15. Solistenkonzert. — 21.15. Konzertfortsetzung. — 23.00. Tanzmusik.
Budapest: 17.30. Zigeunerkapelle. — 19.10. Konzert. — 20.00. Teile aus klassischen Operetten. — Dann Schallplatten.

DONNERSTAG.

Berlin: 14.00. Schallplatten. — 16.05. Joh. Seb. Bach. — 17.00. Gesangsvorträge. — 17.30. Jugendstunde. — 19.00. Chorgesänge. — 20.00. Unterhaltungskonzert. — 21.10. Eine Stunde Italien. — Bis 0.30. Tanzmusik.

Tri-Ergon-Schallplatten. Unerreichte Klangreinheit, Plastik und Natürlichkeit des Tones. Neu! Die langspielende 20-cm-Platte 2.80 zum Preise von . . . G erhalten Sie nur bei MAX BOEHM Danzig, Röpergasse 13. Deutsche Koffer-Sprechapparate von G 43.— an

Breslau: 16.00. Bücherstunde. — 16.30. Konzert. — 19.10. Volkslieder aus den Alpen. — 19.30. Oesterreichische Märsche. — 20.30. Willy Schaeffers erinnert sich. — 21.30. Zur Unterhaltung. — 22.35. Zum Tanz.
Frankfurt: 16.00. Nachmittagskonzert. — 19.30. Schallplattenrückblick. — 21.10. „Don Juan“ (Musikalisches Hörspiel). — 22.50. Lilli Flohr singt Chansons.
Königswusterhausen: 14.00. (Berlin). — 16.05. (Berlin). — 20.30. Unterhaltungsmusik. — 21.10. (Berlin).
Rom: 17.30. Leichte Musik. — 21.02. „Manon Lescaut“ (Oper).
Oslo: 16.45. Orchesterkonzert. — 17.50. Gottesdienst. — 20.30. Kirchenkonzert. — 22.30. Salonmusik.
Wien: 15.20. Nachmittagskonzert. — 19.15. Zaubergarten Indien. — 20.05. Gesangsvorträge. — 20.25. Volkstümlicher Abend.
Katowitz: 16.35. Schallplatten. — 18.00. (Warschau). — 20.15. (Warschau). — 23.00. Tanzmusik.
Krakau: 16.15. Schallplatten. — 18.00. (Warschau). — 20.15. (Warschau).
Posen: 18.00. (Warschau). — 20.30. Solistenkonzert.
Warschau: 16.15. Schallplatten. — 18.00. Solistenkonzert. — 19.20. Schallplatten. — 20.15. Abendkonzert. — 23.00. Tanzmusik.
Budapest: 17.30. Leichte Musik. — 19.20. Alte Militärmärsche. — 21.00. Konzert. — Dann Zigeunerkapelle.

Schach

Geleitet von E. Gertschikoff.

Partie Nr. 36. Unregelmäßig. Gespielt in dem Mitteldeutschen Meisterturnier zu Zwickau 1930.

Weiß: Bleichschmidt. Schwarz: Flohr. 1. c2—c4. Auf diesen Zug hat Schwarz eine reiche Auswahl an Antworten, wie 1. ... e7—e6, 1. ... Sg8—f6, 1. ... c7—c5 oder 1. ... f7—f5. Nicht ganz konsequent scheint hier 1. ... e7—e5 zu sein, da dadurch eine Sizilianische mit umgetauschten Farben entsteht, wobei Weiß um ein Tempo voraus ist. 1. ... Sg8—f6; 2. g2—g3. Weiß führt in die Rti-Eröffnung ein, die in der letzten Zeit in der Turnierpraxis immer seltener vorkommt, wurde aber in dem Barcelona-Turnier von Capablanca mehrmals mit Erfolg angewandt (s. Partie Nr. 17 Capablanca—Yates). Auch in dem Meisterturnier zu Rohitsch-Sauerbrunn 1930 wählte der Wiener Meister Takacz als Anziehender gegen König diese Eröffnung, geriet aber nach 1. c4, Sf6; 2. Sf3, e6; 3. g3, d5; 4. Lg2, d:c4; 5. Da4+, Sbd7; 6. D:c4, Le7; 7. 0—0; 8. b3, Sd5; 9. Lb2, c5; 10. d4, c:d4; 11. S:d4, Sd7—b6; 12. Dc1, Ld7; 13. Dd2, Tc8; 14. Tc1, T:c1; 15. D:c1, Db8!; 16. e4, Sb4! in klaren Stellungsnachteil wegen der vielen kombinierten schwarzen Drohungen: Tc8, Lf6, Sd3 etc. — Nach dem jetzigen Stand der Theorie reicht das Rétisystem bestenfalls nur zum Ausgleich. 2. ... c7—c5; 3. Lf1—g2, g7—g6; 4. Sg1—f3. Sehr interessant ist der Verlauf der Partie Takacz—Rubinstein aus dem oben erwähnten Turnier zu Rohitsch-Sauerbrunn, wo mit Zugumstellung geschah: 1. c4, c5; 2. Sf3, Sf6; 3. Sc3, d5; 4. c:d5, S:d5; 5. e4! (Nimzowitschs Zug), Sb4; 6. Lc4!, Sd3+; 7. Ke2 (die ganze Variante wurde von Takacz extra für Rubinstein von vornherein präpariert, da er wusste, daß der Gegner in dieser Eröffnung im 3. Zuge immer d5 spielt), S:c1+; 8. T:c1, a6; 9. d4, c:d4; 10. D:d4, D:d4; 11. S:d4, e6 (falls 11. ... e5, so 12. Sd5, Ld6; 13. Sf5); 12. Sa4!, Sd7; 13. Thd1!, b5; 14. S:e6! (Schwarz ist nun in allen Varianten verloren), f:e6; 15. L:e6, b:a4; 16. T:c8+, T:c8; 17. L:d7+, Kd8; 18. Lg4+, Ld6 (falls 18. ... Kc7, so 19. Tc1+); 19. L:c8, Ke7; 20. La6 und Weiß gewann mit den drei Plusbauern das Endspiel und den Schönheitspreis. 4. ... Lf8—g7; 5. Sb1—c3, Sb8—c6; 6. 0—0, d7—d6; 7. h2—h3. Dieser Zug bildet die Quelle der nun folgenden Unannehmlichkeiten. Richtig war 7. d4 oder d3, um dem Damenläufer seine Diagonale zu öffnen. 7. ... Lc8—d7; 8. e2—e3? Eine Verknennung der Position. 8. d3 war noch immer am Platze. 8. ... Dd8—c8! (nun rächt sich der Zug h2—h3); 9. Kgl—h2, h7—h5! Nun stürzt sich Schwarz auf die geschwächte feindliche Königsstellung. 10. d2—d4. Zu spät, da dadurch die Linie für den Läufer c1 sowieso nicht geöffnet wird. Besser war 10. h4, aber auch nach 10. ... Lg4 nebst evtl. Df5 und 0—0—0 hätte dann Schwarz eine weit überlegene Stellung erreicht. 10. ... h5—h4! 11. g3:h4. Auf 11. S:h4 beabsichtigte Schwarz vermutlich die Variante 11. ... g5!; 12. Sf3, L:h3; 13. L:h3, g4; 14. Sgl oder g5, Df5 nebst T:h3+, Dh5 usw. Auf 11. g4 könnte Schwarz das Opfer 11. ... Lg4 bringen, mit der möglichen Fortsetzung: 12. h:g4, S:g4+, Kgl, h3; 14. Lh1, h2+; 15. Kgl, Df5 nebst Df5—h5—h3. Der Textzug ist somit so gut wie erzwungen. 11. g6—g5! (durch dieses zweite Bauernopfer erzwingt Schwarz Linienöffnung für den Angriff); 12. Th1—h1, g5—g4!; 13. h3:g4, Ld7:g4; 14. Kh2—g1, Dc8—f5. Nun droht Schwarz 0—0—0 nebst Td8—g8 mit vernichtendem Angriff. Durch das folgende Manöver versucht Weiß, die Fesselung des Springers f3 aufzuheben. 15. d4—d5, Sc6—e5; 16. Dd1—a4+, Sf6—d7; 17. Sf3:e5, Lg7:e5; 18. e3—e4. Auf 18. Le4 hatte Schwarz die schöne Antwort 18. ... Tg8 mit der Drohung Lh3+ zur Verfügung.

18. ... Df5—g6; 19. Kgl—f1 (notwendig wegen der Drohung Lf3), Le5:c3!; 20. b2:c3, Lg4—e2+; 21. Kf1:e2, Dg6:g2; 22. Lc1—e3 (Weiß haut lauter Zwangszüge), Dg2:e4; 23. Ta1—b1, b7—b5! Ein weit berechneter Zug. Der schwarze Angriff ist nur scheinbar zurückgeschlagen. Flohr hat noch manche Ueberraschung zur Verfügung. 24. Da4:b5, Ta8—b8; 25. Db5—c6. Weiß hat durchschaut, daß er nach 25. D:b8+, S:b8; 26. T:b8+, Kd7; 27. T:h8, D:c4+!; 28. Kf3 oder d1, D:d5+ nebst D:h1 glatt auf Verlust stünde. 25. ... Dc4:c4+; 26. Ke2—f3. Es entstand eine recht spannende Stellung. Weiß glaubt wohl auf Gewinn zu stehen. Er droht T:b8+. Auf 26. ... T:b1 hätte 27. Dc8+ gefolgt. — Mit seinem nächsten Zuge zerstört aber Schwarz erbarmungslos diese Illusion. 26. ... f7—f5! (nun droht Schwarz Dg1+); 27. Tbl:b8+, Ke8—f7. Die früher angegebene Drohung hat sich nun um die Drohung Se5+ vermehrt. Weiß ist unrettbar verloren. 28. Le3—d4. Diesen Zug könnte man beinahe mit einem Auf-rufungszeichen versehen. Tatsächlich sperrt er die schwarze Dame vom Felde g4 ab, neutralisiert die Drohung Se5+ und macht für den König das Feld e3 frei. Aber es folgt: 28. ... Sd7—e5+; 29. Ld4:e5, Dc4—e4+; 30. Kf3—g3, Dc4—g4+; 31. Kg3—h2, Th8:h4+. Eine Partie von seltener Schönheit.

FREITAG.

Berlin: 14.00. Schallplatten. — 16.30. (Breslau). — 17.30. Jugendstunde. — 19.05. Unterhaltungsmusik. — 20.30. Orchesterkonzert. — 22.30. Abendunterhaltung.
Breslau: 16.30. Edvard Grieg. — 19.10. Schallplatten. — 20.30. „Schluck und Jau“ (Hörspiel).
Frankfurt: 16.00. Nachmittagskonzert. — 19.30. Violinsonaten von Mozart. — 20.15. „No. 66“ (Operette). — 21.00. Leben, ich liebe dich. — 22.20. Unterhaltungsmusik.
Königswusterhausen: 14.00. (Berlin). — 16.30. Aus deutschen Spielopern. — 20.30. (Breslau). — 22.10. (Berlin).
Rom: 17.30. Symphoniekonzert. — 21.02. „Die Tochter des Tambourmajors“ (Operette).
Oslo: 17.00. Saxophonsoli. — 17.50. Gottesdienst. — 19.30. Kammermusik. — 20.00. Historische Szenen.
Wien: 15.30. Schallplatten. — 16.30. Akademie. — 20.05. Lieder im Volkston. — 20.35. „Die große Leidenschaft“ (Lustspiel). — Dann Abendkonzert.
Katowitz: 18.00. Populäres Konzert. — 20.15. (Warschau).
Krakau: 16.15. Schallplatten. — 18.00 und 20.15. (Warschau).
Posen: 18.00. (Warschau). — 19.15. Vokalkonzert. — 20.15. (Warschau). — 22.15. Tanzmusik.
Warschau: 16.15. Schallplatten. — 18.00. Leichte Musik. — 19.35. Schallplatten. — 20.15. Symphoniekonzert. — 23.00. Tanzmusik.
Budapest: 17.15. Konzert. — 18.20. Arien. — 18.50. Zigeunerkapelle. — 20.00. Lustspiel. — Dann Tanzmusik.

SONNABEND.

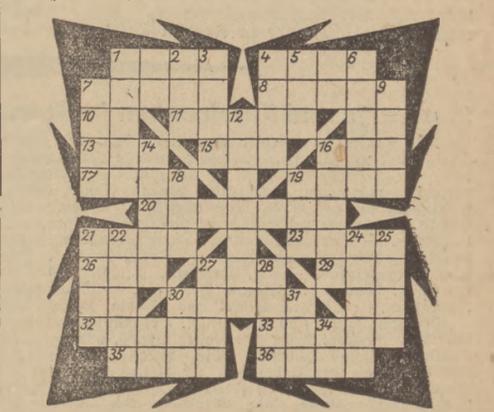
Berlin: 14.00. Schallplatten. — 15.20. Jugendstunde. — 16.30. Nachmittagskonzert. — 18.50. Enrico Caruso. — 19.30. Unterhaltungsmusik. — 20.30. Kabarett. — Bis 0.30. Tanzmusik.
Breslau: 16.00. Buntes Allerlei. — 16.30. Unterhaltungskonzert. — 19.10. Abendmusik der Funkkapelle. — 20.10. Der Laie fragt ... — 20.30. (Berlin). — 21.30. In der Heimat. — 22.35. Unterhaltungsmusik.
Frankfurt: 16.30. Nachmittagskonzert. — 19.30. Berühmte Märsche. — 20.45. Bunter Abend. — 23.10. Tanzmusik.

Königswusterhausen: 14.00. (Berlin). — 16.30. Konzert. — 20.00. „Das Schwarzwaldmädchen“ (Operette). — Bis 0.30. (Berlin).
Rom: 17.30. Sextettkonzert. — 21.02. Solistenkonzert. — 22.30. Tanzmusik.
Oslo: 16.00. Orchesterkonzert. — 18.30. Konzert. — 20.30. Feskonzert. — 22.30. Schallplatten.
Wien: 15.15. Nachmittagskonzert. — 17.35. Erbkönig. — 18.15. Heitere Vorträge. — 20.00. Salzburger Festspiele. — Dann Abendkonzert.
Katowitz: 18.00. Gottesdienst. — 20.15. (Warschau). — 23.00. Tanzmusik.
Krakau: 16.15. Schallplatten. — 18.00. Gottesdienst. — 20.15. (Warschau).
Posen: 18.00. Gottesdienst. — 19.30. Musikalisches Intermezzo. — 20.15. (Warschau). — 22.30. Tanzmusik.
Warschau: 16.20. Schallplatten. — 20.15. Populäres Konzert. — 23.00. Tanzmusik.
Budapest: 17.30. Konzert. — 19.30. Ungarischer Abend. — 21.00. Orchesterkonzert. — Dann Zigeunerkapelle.

Nur für Rundfunkhörer. die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift Der Deutsche Rundfunk Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.— Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Raten Sie!

Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Liebesgott, 4 Gezeit des Meeres, 7 Riechstoff, 8 Tragödie von Goethe, 10 Präposition, 11 Raubtier, 13 Papstname, 15 Gleichwort für ungebraucht, 16 Präposition, 17 Fluß in Italien, 19 Graue aus Palmenmar, 20 Bedienter, 21 Raubtier, 23 Schwimmvogel, 26 Fisch, 27 Stadt in Preußen (Regierungsbezirk Kassel), 29 Göttin der Morgenröte, 30 Klösterliches Stift, 32 Rumpf einer verstorbenen Statue, 33 Latein. Friedensgöttin, 35 Diplomatisches Schreiben, 36 Weinernte. Von oben nach unten: 1 Baur. Fuß, 2 Gleichwort für Flab, Stelle, 3 Adergrenze, 4 Schlingpflanze, 5 Trinkraum, 6 Speisewürze, 7 Festball, 9 Wettkampfsachen (Abstr.), 12 Dicht. Dichter des 18. Jahrhunderts, 14 Verwandter, 16 Rechter Nebenfluß der Seine, 18 Schwedische Münze, 19 Gewässer, 21 Teil des Schlüffels, 22 Bruder von Moyses, 24 Faß, 25 Schornstein, 27 Färb, 28 Handwerkszeug, 30 Teil des Baumes, 31 Angehöriger eines nordischen Volkes, 34 Tonstufe.

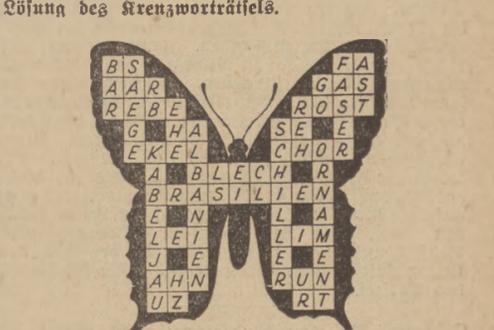
Silbenrätsel.

Aus den Silben: a a ab bel berg borg ce che ci dech dom ei ge ham he in im ke fo le len li ne nel on ot pi pri qui ring ro sam se se je se fi fihf stein ter jun terf ti vi mal wald we u u find 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1 Teil des Rheinischen Schiefergebirges, 2 Frucht, 3 Baumort aus 1001 Nacht, 4 Berg bei Salzburg, 5 Blume, 6 Schnaps, 7 Jüdel vor dem Kleinen Haß, 8 Aquarellfarbe, 9 Feldherr des 30jährigen Krieges, 10 Kleines Reptil, 11 Mittelalterliches Glaubensgericht, 12 Gewebe aus Wolle, 13 Fisch, 14 Insekt (Gerabflügler), 15 Weibl. Vorname, 16 Fremdenführer in Italien, 17 Nord. Romandichter.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 24

Lösung des Kreuzworträtsels.



Lösung der Silbenrätsel.

1 Amateur, 2 Regnitz, 3 Manitu, 4 Uniform, 5 Taraxagoga, 6 Wilson, 7 Eisenbach, 8 Sütte, 9 Enzian, 10 Landred, 11 Uri, 12 Trutzbahn, 13 Ingeborg, 14 Sonate, 15 Terpentin, 16 Achtung, 17 Breslau, 18 Cypriat. Der Spruch lautet: Armut wehe tut, ist aber zu manchen Dingen gut.

Wer kann es ausrechnen?

5. Gegeben sind fünf aufeinanderfolgende gerade Zahlen. Die erste verhält sich zur letzten wie 7:11, die zweite zur vorletzten wie 4:5. Die dritte Zahl verhält sich zur vorletzten wie 9:10. Die Summe der Zahlen beträgt 90. Wie heißen die fünf Zahlen? 6. Es sind zwei Zahlen zu finden. Die Summe der 4fachen ersten und der 6fachen zweiten Zahl beträgt 28. Das Quadrat der ersten Zahl erhält man, wenn man das Quadrat der um die erste Zahl vermehrten zweiten zweiten Zahl von 170 abzieht. Wie heißen die beiden Zahlen? 4. Die beiden Zahlen heißen 45 und 15. 5. Die beiden Zahlen heißen 321 und 502.

Einfamilien-Billen in Langfuhr, Friedensschluß — neu erbaut, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, Veranda, Zentralheizung pp., preiswert zu verkaufen. Anzahlung ca. 8000.— Gulden. Anfragen erbeten an den Vertreter der Hausbau-Vereinigung: H. BOEHM, Danzig, Langgarten 80 b. Telefon 247 70.



# Handel, Industrie, Börse, Schifffahrt

## Sparkasse der Stadt Danzig

### Polnischer Konjunkturspiegel

Streifzug durch Industrie, Handel und Landwirtschaft — Anhaltende Depression bei fortschreitender Geldverflüssigung — Ankurbelung der Wirtschaft durch Stabilisierung der Landwirtschaft

Die gegenwärtige Wirtschaftslage Polens darf als unübersichtlich bezeichnet werden. Wenn auch keine nennenswerte Besserung in Industrie, Handel und Landwirtschaft zu verzeichnen ist, so kann man ohne weiteres feststellen, daß auch eine Verschlechterung der Lage nicht eingetreten ist. Man reduziert die Betriebe auf ein derart niedriges Niveau, daß man gerade noch den dringendsten Aufträgen erstklassiger Kundschaft nachkommen kann, und geht in der Krediterteilung mit äußerster Vorsicht vor. Es steht zu erwarten, daß der seit einiger Zeit im Gange befindliche Abbau der Wechselwirtschaft schon im Frühjahr seine wohltuende Wirkung ausüben wird, indem das Akzept, das jetzt schon seit Jahr und Tag als eigentliches Zahlungsmittel gilt, dem Zloty, d. i. also der Bargeldzahlung, das Feld überlassen wird. Da

#### das Kernproblem

der Wirtschaft Polens in der Kapitalfrage besteht, wenden die wirtschaftlichen Kreise begrifflicherweise den Vorgängen auf dem Kapital- und Geldmarkt ganz besondere Aufmerksamkeit zu und registrieren jede Wandlung mit lebhaftem Interesse. Eine Prüfung der gegenwärtigen Geldmarktlage ergibt, daß die Liquidität im weiteren Zunehmen begriffen ist. Die der gegenwärtigen Kaufkraft der Bevölkerung angepaßten verringerten Umsätze haben einen Rückgang der Kreditoperationen zur Folge, aus welchem Grunde die Bargeldreserven sowohl in den Finanzinstituten, als auch auf dem privaten Kapitalmarkt anwachsen. Die steigende Liquidität auf dem Geldmarkt hat bisher auf den Wertpapiermarkt keinen größeren Einfluß ausgeübt, denn die auf den Effektenbörsen getätigten Umsätze weisen eine nur unbedeutende Zunahme auf.

Die lähmende Depression in der Industrie weist bisher noch keine Neigung zu einer Wandlung in der Richtung eines Konjunkturaufschwunges auf, wenn auch einige wichtigere Produktionszweige einen etwas besseren Beschäftigungsgrad verzeichnen können. Dem Rückgang der Kohlenproduktion versucht man durch gesteigerte Ausfuhr und die Behauptung eines unveränderten Inlandsabsatzes Einhalt zu gebieten. In der Eisenhüttenindustrie erwartet man als Folge der bedeutenden Regierungsaufträge eine Besserung der Lage. Die Zink- und Bleiproduktion hält sich auf unverändertem Niveau. Die Rohölgewinnung weist keine nennenswerten Veränderungen auf, während die Produktion der Raffinerien geringer war, als vor einem Jahre. In den Kalibren herrscht Saisonstille. Produktion und Absatz von Kalidünger sind zurückgegangen.

#### Die Industrie,

in erster Linie die Textilproduktion, die nach der Montanindustrie wohl den wichtigsten Wirtschaftszweig Polens darstellt, befindet sich nach wie vor in Lethargie, wenn auch die Umsätze in Baumwollwaren etwas ansteigen konnten, hat diese übrigens kaum merkliche Besserung zu einer Ankurbelung in diesem Industriezweig nicht führen können. Ebenso ist auch in allen anderen verarbeitenden Industrien der Bestellungseingang recht unbefriedigend, und die Betriebe arbeiten weiter stark reduziert. In der Holzindustrie herrscht in den Umsätzen infolge des geringen

Holzbedarfs im Inlande sowie des Exportrückganges Stillstand, bei sinkender Preistendenz. Infolge unbefriedigenden Absatzes ist die Beschäftigung in den anderen Industriezweigen, wie Verbrauchs-, Kunstdünger-, Gerberei- und Papierindustrie, weiterhin ungünstig. Durch den verspäteten Beginn der diesjährigen Bausaison ist auch im Beschäftigungszustand der mineralischen Industrie, wie den Ziegeln, Zementfabriken, Glashütten noch keine Besserung erfolgt.

In Kreisen des polnischen Groß- und Kleinhandels verfolgt man mit steigender Besorgnis die von Tag zu Tag sich verschärfende Pression. Die mittleren und großen Kaufhäuser verzeichnen einen Tiefstand der Lösung, wie er in den letzten Jahren noch nicht beobachtet wurde. Luxusartikel sind überhaupt nicht an den Mann zu bringen, während Ware des täglichen Bedarfs im Vergleich zum Vorjahre nur zu einem Bruchteil abgesetzt werden kann. Die Kaufmannschaft bemüht sich, durch Krediterteilung und Senkung der Preise der Detailkundschaft weitgehend entgegenzukommen, doch scheitern alle diese Anstrengungen an der geringen Kaufkraft breiterer Bevölkerungsschichten. Man hat in Geschäftskreisen die Erfahrung gemacht, daß viele Kunden Anschaffungen weit über ihre Leistungsfähigkeit hinaus machen, weshalb man jetzt in der Krediterteilung äußerst vorsichtig ist. Dieses Gebot der Selbstwehr bringt aber eine fortschreitende Einengung der Geschäftsumsätze mit sich, und die Dinge liegen nun gegenwärtig vielfach so, daß die Tageslosung vieler Kaufhäuser oft nicht den Tagesverbrauch an Regien deckt.

#### Ausschlaggebend

für die Konjunkturentwicklung der nächsten Zeit bleibt natürlich das Schicksal der Landwirtschaft und die Ergebnisse der Ernte. Die Position des polnischen Landwirtes hat sich bisher keinesfalls gebessert, da sowohl die Preise für Getreide, als auch für Zuchtprodukte bei beschränktem Absatzmöglichkeiten keine Besserung erfahren haben. Die neue Getreide- und Hackfruchtenernte verspricht im ganzen Lande durchschnittlich günstig auszufallen. Eine wichtige Frage für die polnische Landwirtschaft bilden natürlich die Erntegergebnisse in den Nachbarstaaten und in den ferneren getreideproduzierenden Ländern. Die bisherigen Ernteschätzungen in den meisten Ländern lassen darauf schließen, daß das neue Erntejahr mit denselben Absatzbedingungen anfangen wird, wie das Wirtschaftsjahr 1929/30. Die Weltumsätze in Getreide werden eine starke Reduzierung erfahren. Einer der bedeutendsten Getreideproduzenten der Welt, nämlich Sowjetrußland, wird auf den Absatzmärkten noch nicht erscheinen. Die landwirtschaftliche Entwicklung in Europa und Amerika wird der polnischen Landwirtschaft sicherlich keine besonderen Impulse zur Hebung ihres Exportes bieten, und so eröffnen sich für Polen durchaus keine günstigen Perspektiven für die nächste Zukunft. Sollte jedoch, wie allgemein erwartet, die Preissturzelle auf dem Agrarweltmarkt endgültig zum Stillstand kommen, so bestünde die Möglichkeit, daß sich die polnische Landwirtschaft auf einem stark herabgedrückten Niveau stabilisiert und so eine ruhigere Entwicklung der Gesamtwirtschaft anbahnt.

### Gold rollt nach Frankreich

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris gemeldet: Eine der Hauptursachen für die anhaltende Festigkeit des Frankens und ihre Folgen, die anhaltende Goldzufuhr nach Frankreich, liegt in der anhaltenden Aktivität der französischen Zahlungsbilanz in der letzten Zeit. Diese Aktivität ist besonders durch die saisonmäßig bedingte Touristenbewegung, die viel Geld ins Land bringt, bedingt worden, ferner durch die von der Reichsbank begünstigte Zurückzahlung kurzfristiger französischer Gelder und schließlich durch den starken Rückgang langfristiger französischer Anlagen im Ausland.

Die mindestens ebenso bedeutungsvolle technische Ursache für die Frankenhausse und die Goldzufuhr liegt darin begründet, daß die Bank von England kein Gold von 995/1000 Feingehalt, sondern (wie wir wissen, ist ihr Bestand an solchen Barren fast erschöpft) nur noch sogenannte Standardbarren von 916% Tausendstel Goldgehalt abgibt. Auf diese Maßnahme hat die Bank von Frankreich in schwer verständlicher Weise durch die Ankündigung geantwortet, sie nähme solche Barren nicht an, sondern verlange einen Feingehalt von 995/1000. Die Wirkung dieser Haltung der Bank von Frankreich auf den Pfundkurs war, wie sich gezeigt hat, katastrophal. Da nämlich die französischen Goldimporteure gezwungen sind, die von der Bank von England gelieferten Goldbarren auf den geforderten Feingehalt raffinieren zu lassen, die englischen und französischen Raffinerien aber noch nicht 300 000 Pfund täglich raffinieren können, ist die Goldausfuhr in dem für eine Festigung des Pfundkurses erforderlichen Ausmaß unmöglich. Die Goldausfuhr aus England ist zwar gebremst, aber das Pfund ist auf einen neuen Tiefstand gestürzt, und die weitere Entwicklung ist nicht abzusehen. Eine weitere Folge dieser Zustände ist der Verkauf von Pfunden um jeden Preis durch die französischen Pfundbesitzer, die ihr Guthaben aus England zurückziehen wollen. Der Pfundkurs geht dadurch weiter zurück. Wohl die schlimmste Wirkung muß aber in dem immer mehr schwindenden französischen Vertrauen in das Pfund erblickt werden. Wenn die Anlage von Geld in London solches großes Kursrisiko birgt, verliert sie trotz der dort erzielbaren höheren Zinsen ihren Reiz. Selbst die Deckung gegen das Kursrisiko durch Rückkauf der Franken am Termin wird so teuer, daß die Reports den Verlust der Zinsspanne aufheben.

### Vorboten des Wintergeschäfts

Der Tiefstand der Produktionstätigkeit in der deutschen Textilindustrie ist in den letzten Wochen durch das Einsetzen des Wintergeschäfts einer leichten Absatzbewegung gewichen, wenn auch von einer großen Belebung noch keine Rede sein kann. Es machen sich zwar in einzelnen Branchen bereits Anzeichen geltend, daß die stark geleerten Einzelhandelsläger bis zum Herbst dringend der Auffüllung bedürfen, vorläufig erfolgen aber im Hinblick auf den Tiefstand der Preise am Rohstoffmarkt die Bestellungen noch mit äußerster Zurückhaltung. Anscheinend warten Konfektion und Einzelhandel noch auf eine weitergehende Angleichung der Fertigwarenpreise an das gegenwärtige Rohstoff-Niveau. Sehr mißlich bleibt die Situation in der Baumwollindustrie. Die letzte Baumwollbaisse hat das Wintergeschäft um Wochen hinausgeschoben. Die Geschäftslage in der Wollindustrie hat sich in letzter Zeit eigenartig gestaltet. Während die Spinnereien und Kammereien teilweise für Monate gut vorverkauft haben, besonders die Kammgarn-Spinnereien haben große Aufträge vorliegen, da die anziehenden Wollpreise die Wehreren zur Rohstoffdeckung zwingen, ist die Beschäftigung in der Tuchindustrie mehr als unbefriedigend. Auch die sächsische Kunstseidenweberei und -Wirkerei ist von der Depression nicht verschont geblieben. Die Seidenindustrie hat verschiedentlich größere Herbstaufträge erhalten, so daß die Betriebe relativ gut beschäftigt sind. Eine gründliche Belebung des Textil-Wintergeschäfts ist vorläufig kaum zu erwarten, da die Rohstoffpreise weiter nach unten tendieren und ein Kaufanreiz nur bei anziehenden Preisen gegeben ist. Trotzdem wird in der Textilindustrie allgemein eine stärkere Belebung erwartet, da der Einzelhandel schließlich Vorräte haben muß, um zum Herbst

### Zur Weltkrise

bemerkte die Internationale Handelskammer: Die Entschleunigung, die die Internationale Handelskammer in ihrer jüngst abgehaltenen Sitzung faßte, liegt nunmehr vor. Die I.H.K. ist der Ansicht, daß die kritische Lage der Weltwirtschaft bestirkt wird, sowohl

a) durch die Erhöhung der Produktionskapazität, die die Zunahme der Bevölkerung überholt hat, durch die industrielle Entwicklung, welche auf den Krieg zurückgeht, durch die Massenfabrikation und durch den Wunsch zahlreicher Länder, eine vollständige industrialisierte Wirtschaft zu erlangen, als auch b) durch einen Minderkonsum, der sich aus einer ersten Agrarkrise und aus der Abschlebung gewisser großer Absatzmärkte ergibt (verschärft durch die Tatsache, daß in Rußland, China und Indien eine Bevölkerung von 900 Millionen Menschen nicht nur nicht ihre Lebenshaltung verbessert, sondern nur Kopf für Kopf weniger als vor dem Kriege verbraucht), wie schließlich auch dadurch, daß in fast allen Industrieländern der Welt die Kleinhandelspreise nicht in demselben Ausmaß gesunken sind wie die Großhandelspreise.

Sie lenkt daher die Aufmerksamkeit der Regierungen und der öffentlichen Meinung aller Länder auf diese Tatsache und verlangt einerseits von den Regierungen, daß sie alle Maßnahmen ergreifen, die den internationalen Warenaustausch begünstigen könnten, sowie andererseits von der Bank für internationale Zahlungsausgleich und den Emissionsbanken, ihr möglichstes zu tun, was in ihrer Macht liegt, um die übermäßigen Goldansammlungen zu vermeiden, die Kreditgewährung zu mäßigen Zinssätzen und den freien Kapitalverkehr zu erleichtern.

### Preissenkung

Dr. Gustav Stolper, Berlin, schreibt im „Stettiner General-Anzeiger“:

„Die Löhne sind in der ganzen Welt gestiegen. Nicht nur die Geld-, sondern auch die Reallohne. Der Anteil der Arbeiterschaft am Volkseinkommen ist gewachsen, teils, weil das in der erfreulichen Entwicklungstendenz der kapitalistischen Wirtschaft überhaupt liegt (das Entwicklungstempo der Löhne war in Deutschland vor dem Kriege nicht langsamer, sondern eher schneller als seither), teils, weil die gesteigerte politische Macht der Arbeiterklasse ihr einen wachsenden Anteil an der Entfaltung der Wirtschaft erzwingt. Die Steuern betragen in der ganzen Welt ein Mehrfaches ihrer Vorkriegssumme. Der Krieg lastet heute noch schwer auf Siegern und Besiegten. Die hohen Preise in der Welt sind seine bittere Frucht. Die Zinsen haben bis vor wenigen Monaten die Produktion in einem Maße verteuert, das man vor dem Kriege für unvorstellbar gehalten hätte. Aber der Widerspruch zwischen den Grundpreisen der Rohstoffe und Lebensmitteln und den Industriepreisen hat die Welt in die schwerste Wirtschaftskrise gestürzt, die sie je durchleben mußte. Das Mißverhältnis muß gemildert werden, wenn die Krise überwunden werden soll. Der Weg dazu führt nicht über wohlgeleitete Deklamationen. Es ist ein sehr unfruchtbarer Streit, ob dieser oder jener Beginn soll. Die Richtung ist eindeutig vorgezeichnet. Ein Betrieb entläßt Arbeiter, wenn er keine lohnende Beschäftigung hat, und er stellt Arbeiter ein, wenn er lohnende Beschäftigung bekommt. Alles hängt somit davon ab, ob für die deutsche Industrie eine höhere Rentabilität erreichbar ist. Ohne das gibt es keine Milderung der Krise. Nun kann die Erhöhung der Rentabilität der Wirtschaft nur von einem oder einigen der entscheidenden Rechnungselemente ausgehen, von denen wir oben gesprochen haben. Sie kann ausgehen von den Rohstoffen. Aber da die Rohstoffpreise international im wesentlichen gleich sind, kann davon allein eine Hebung der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie nicht erhofft werden. Sie kann ferner ausgehen von den Löhnen. Es ist kein Zweifel, daß das deutsche Lohnniveau überhöht ist, denn sonst gäbe es keine Arbeitslosigkeit von Millionen. Jedes Lohnniveau, das künstlich, sei es durch Staatsmacht, sei es durch Organisationsmacht, gestützt wird, stößt immer weitere Massen in das Elend der Arbeitslosigkeit. Es ist sinnlos, darüber zu streiten, ob bei dieser Lohnsenkung der Reallohn behauptet werden kann oder gesenkt werden muß. Das hängt nicht vom freien Willen der Lohnpolitik, sondern davon ab, ob

die übrigen Kostenelemente, also vor allem Zinsen und Steuern, die Behauptung des Reallohns gestatten oder auch seine Senkung erfordern. Und dies ist der springende Punkt der großen Aktion, um die sich jetzt Regierung und Wirtschaft bemühen. Die Löhne werden um so höher bleiben können, je tiefer es gelingt, Steuern und Zinsen zu senken. Und umgekehrt: Unterbleibt die Steuer- und Zinssenkung, dann rettet keine Macht der Welt die Arbeiterschaft vor einem schweren Druck auf ihre Lebenshaltung. Steuer- und Zinssenkung ist die Aufgabe der großen Finanzreform, Zinssenkung hängt von der Wiederherstellung der deutschen Kapitalkraft ab. Aber auch die Wiederherstellung des deutschen Kapitalmarktes ist ein Problem — ein Hauptproblem — der Finanzreform. Sie ist das A und O der Entwicklung, von der das deutsche Schicksal abhängt. Es gibt keine Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft, solange nicht Gewerbesteuer und Einkommensteuer in allen Stufen scharf gesenkt sind. Erreichbar ist das nur durch Einschränkung der öffentlichen Ausgaben und durch einen Umbau des Finanzsystems, der das Schwergewicht der Einnahmen von Einkommen und Besitz auf den entbehrlichen Verbrauch verschiebt. So erweist sich die Finanzreform als die entscheidende soziale Aufgabe der deutschen Politik, als der Schlüssel zur Lösung der Probleme.“

### Wirtschaft und Privatkonkurs?

Senatspräsident Dr. Orgler schlägt für gewerbliche Unternehmungen geringeren Umfanges die Form des Privatkonkurses vor.

Das übliche Konkursverfahren ist bekannt, solange wie es besteht, bestehen auch die Klagen über seine Nachteile, über seine umständliche, lange Abwicklung, über seine hohen Kosten, die Gebühren des Gerichts, Verwalters und Gläubigerausschusses. Es liegt nahe, die Liquidation gewerblicher Unternehmungen geringeren Umfanges ohne Inanspruchnahme des Gerichts durchzuführen. Es werden Vermögenswerte des Schuldners gemäß entsprechender Vereinbarung mit den Gläubigern einem Treuhänder übereignet, dieser besorgt, wie der Konkursverwalter die Verwertung der Masse und die anteilmäßige Befriedigung der Gläubiger. Schwierigkeiten ergeben sich, wenn ein Querkopf auftritt und im Wege der Zwangsvollstreckung allein vorgeht. Hier ist der Treuhänder zwar zur Erhebung der Interventionsklagen berechtigt, sieht sich aber dem Einwand gegenüber, daß die erfolgte Eigentumsübertragung zum Nachteil des Zwangsvollstreckung betreibenden Gläubigers geschehen sei und deshalb der Anfechtung unterliege. Das Kammergericht hat unlängst in einem derartigen Fall den Treuhänder abgewiesen.

Selbstverständlich ist für die Durchführung des Privatkonkurses eine allgemeingesetzliche Regelung notwendig, die Änderungen gegenüber dem geltenden Recht sind aber nur gering. Es ist zunächst ein allgemeines Moratorium anzuordnen. Diese Anordnung wird zweckmäßig dem Vollstreckungsgericht zu übertragen sein. Die Zeit des Moratoriums im Privatkonkurs darf nur eng begrenzt sein, keinesfalls den Zeitraum von drei Monaten überschreiten. Der Vollstreckungsrichter wird nachprüfen müssen, ob die Zustimmung der wesentlichen Gläubiger vorliegt, insbesondere wird er auf die Person des Treuhänders achten müssen. Einem widerstrebenden Gläubiger bleibt es unbenommen, die Voraussetzungen im Beschwerdeweg anzufechten. Ist innerhalb des Moratoriums Verwertung und Verteilung des Schuldnervermögens erfolgt, so ist die Rechtslage für unbefriedigte Forderungen keine andere als nach Beendigung des Konkurses; die Forderung besteht zwar, aber ihre Befriedigung ist unmöglich geworden. Streitigkeiten zwischen Gläubigern über die Verteilung wären nach der Zivilprozedurordnung zu entscheiden.

Es wäre zu wünschen, wenn sich die zuständigen Wirtschaftskreise, namentlich in Handel, Gewerbe und Kleinindustrie, zu diesem Vorschlag äußern wollten.

### 21 Millionen Arbeitnehmer

in Deutschland.

Den Ausgangspunkt einer schätzungsweisen Berechnung der Arbeitnehmerzahl bilden die Ergebnisse der Berufszählung. Setzt man die Zahl der nur nebenberuflich tätigen Arbeitnehmer in der gleichen Höhe wie im Jahre 1925 in die Rechnung ein, so kommt man für Anfang 1930 auf rd. 21 404 000 Arbeitnehmer und für Mitte des laufenden Jahres auf eine Zahl von etwa 21 392 000. Die Gesamtzahl der Arbeitnehmer hat sich also im Laufe der letzten fünf Jahre um etwa 1 532 000 Personen erhöht. Die deutsche Wirtschaft beschäftigt sonach heute — wenn man mit einem Gesamtbestand von knapp 3 Millionen Arbeitslosen rechnet — etwa 1 1/2 Million Arbeitnehmer weniger als zur Zeit der Berufszählung vom 16. Juni 1925, wo es nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Arbeitslosen gab (214 000 Hauptunterstützungsempfänger).

### Gedrückte Lage

in der Elektrotechnik.

Im Beschäftigungsgrad der elektrotechnischen Industrie hat sich nach den Berichten der Berliner Fachverbände jetzt die allgemeine wirtschaftliche Lage in Deutschland deutlich ausgeprägt. Fast in ihrer gesamten Betätigung sah sie sich vor allem auf dem Inlandmarkt einem unverminderten Mangel an Kaufkraft gegenüber; vielfach ist sogar eine weitere Verschlechterung eingetreten. Auf dem Gebiet der Stromerzeugung und -verteilung war demgemäß ein empfindlicher Stillstand zu beobachten. Hierdurch waren die Fabriken von Elektromotoren und die aller mit diesen zusammen zu liefernden Apparate, desgleichen die Kabel- und Leitungsfabriken in Mitleidenschaft gezogen. Der Absatz von Meßinstrumenten aller Art ist zurückgegangen. Für elektromedizinische Apparate und Einrichtungen war der Bedarf wenig behaftet. Der Absinken des Inlandgeschäftes gegenüber war glücklicherweise ein Nachlassen im Ausland nicht im gleichen Umfang zu beobachten. Für größere Geschäfte waren, wie bisher, die Kreditwierigkeiten das Haupthindernis. Die gesamte Kundschaft, sowohl die öffentliche wie die private, war hiervon erfaßt.

### Vom Weltwaren-Markt

Der anhaltende Rückgang des Rohstoffbedarfs hält die internationalen Warenmärkte weiter unter sehr starkem Druck. Die Weltwarenvorräte sind stark angewachsen, die Aussichten auf baldige Herstellung des Gleichgewichts zwischen Produktion und Konsum und damit auf eine nachhaltige Besserung der Lage der Weltmärkte erscheinen als gering. Der Weltkohlenmarkt hat sich weiter abgeschwächt. Der Rückgang der industriellen Produktion, insbesondere der Eisen- und Stahlherzeugung, die ungünstige Lage der Schifffahrt und die starke Zurückhaltung der Verbraucher, die in Erwartung weiterer Preisrückgänge nur ihren notwendigsten Bedarf decken, führten in den bedeutendsten europäischen Produktionsländern trotz starker Einschränkung der Förderung zu einem erneuten Anwachsen der Haldebestände. Auf den internationalen Eisen- und Stahlmärkten führten die ungewöhnlich großen Absatzschwierigkeiten zu einem starken Preisrückgang. Im Zusammenhang mit den ungünstigen Verhältnissen auf dem Eisenmarkt begegnet auch der Schrottabsatz großen Schwierigkeiten. Die statistische Position der farbigen Metalle hat sich erneut verschlechtert. Auf dem Welthäute- und Pelzmarkt hat sich wieder eine schwächere Tendenz durchgesetzt. Die auf den letzten europäischen und überseeischen Versteigerungen erzielten Preise lagen um 5-10% unter den Ergebnissen der Vorkaufungen. Die außerordentlich unbefriedigende Lage der Spinnereien hält die Baumwoll-

märkte weiter unter starkem Druck. Die vierte Serie der Londoner Kolonialwollversteigerungen setzte schwächer ein. Gegenüber der Vorkaufungen ergaben sich fast durchweg Preisabschläge von 5 bis 10%. Die Tendenz des Weltgetreidemarktes bleibt unsicher. Auf den europäischen Hopfenmärkten zeigte sich auf unveränderter Preisgrundlage lebhaftere Nachfrage. Der Rückgang der Butterproduktion kam infolge der kühleren Witterung in den Hopfenmärkten zeigte sich auf unveränderter fest. Auf den Märkten für Oele und Oelsaaten blieb die Kauflust sehr gering. Für mehrere Artikel, besonders für Leinöl, gingen die Preise weiter zurück. Die Kaffee- und Kakaomärkte unterlagen stärkeren Schwankungen. Die brasilianischen Kaffeeofferten stellen sich erneut billiger. Der Weltzuckermarkt hat sich unter dem Druck der riesigen Vorräte weiter abgeschwächt. Die amerikanischen und die kubanischen Produzenten haben nunmehr einen Ausschuss für die Ausarbeitung eines Restriktions-Programms eingesetzt. Die Gummioberflächen erreichten einen neuen Rekordtiefstand.

### Neuer Reichskredit?

Die Anleihenverhandlungen des Reiches mit dem Londoner Bankhaus Schroeder sollen unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Der Anleihebetrag dürfte etwa 25 Millionen Dollar betragen. Da das Reich eine Anleihebesperre infolge des Youngplans hat, soll als Anleihenehmer eine neu zu gründende „Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeit AG.“ auftreten. Das Reich wird in die neue Gesellschaft Forderungen an die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung in Höhe von 400 Millionen RM einbringen und das gesamte Aktienkapital dagegen erhalten.

### Tendenzen auf dem Weltmarkt

Stetig: Leder, Flachs, Hopfen, Butter. Schwach an d: Metalle, Baumwolle, Wolle, Getreide, Kaffee, Kakao.

Schwach: Kohle, Eisen, Schrott, Häute, Jute, Saide, Oele, Oelsaaten, Zucker, Gummi.

Der anhaltende Rückgang des Rohstoffbedarfs, der sich wieder besonders deutlich in den amerikanischen Konsumziffern für Juni zeigt, hält die internationalen Warenmärkte weiter unter einem sehr starken Druck. Die Weltwarenvorräte sind fast durchweg erneut stark angewachsen, da die Erzeugung ihre rückläufige Entwicklung nicht im gleichen Verhältnis wie der Verbrauch fortsetzt, so daß die Aussichten auf baldige Herstellung des Gleichgewichts zwischen Produktion und Konsum und damit auf eine nachhaltige Besserung der Lage der Weltmärkte in absehbarer Zeit als gering erscheinen.

### Die neuen Spediteurbedingungen

Zur Erneuerung der Allgemeinen deutschen Spediteurbedingungen ist zu melden, daß sie bis zum 30. Juni 1931 befristet sind. Man hat trotz großer grundsätzlicher Bedenken diese kurze Versuchsfrist gewählt, weil die Versicherer noch einmal eine gewisse Probezeit wollten. Da die Versicherer und die Verfrachter bei der Neuregelung besser gestellt worden sind, bleibt zu hoffen, daß schon im Laufe des nächsten Jahres die notwendige mehrjährige Festigung der Speditionsätze erfolgt.

### Vor einem Tendenzumschwung

auf dem amerik. Eisen- und Stahlmarkt?

Im Wochenbericht des Fachblattes „Iron Age“ über die Lage wird darauf hingewiesen, daß die Meinung Boden gewinnt, die Konjunktur in der Industrie habe ihren Tiefpunkt erreicht. Die amerikanische Stahlproduktion in der dritten Woche des laufenden Monats hielt sich unverändert auf 56% der Kapazität.

### Aufteilung der Balkanmärkte

Wie wir hören, sind vor kurzem die wegen der Aufteilung des Geschäfts auf dem Balkan unter den beteiligten Gruppen geführten Verhandlungen erfolgreich beendet worden. Die mitteleuropäische Gruppe der Internationalen Rohstoffgemeinschaft wird die Verkaufstätigkeit in die Balkanstaaten künftig derart handhaben, daß jeder Auftrag dorthin durch das fruchtlich zu dem Auftragsort am günstigsten gelegene Werk der mitteleuropäischen Gruppe erfolgt. In Verbindung hiermit ist auch die Belieferung des südslawischen Marktes neu aufgeteilt worden. Die Vereinbarungen gelten bis zum 30. September 1931.

### Ueberfremdung

der polnischen Aktiengesellschaften.

Von 850 Aktiengesellschaften in Polen weisen 183 ausländische Kapitalbeteiligung auf. In 93 Gesellschaften übersteigt der Auslandsanteil 50 Prozent. Von der gesamten in den 850 Aktiengesellschaften konzentrierten Kapitalsumme von 1600 Millionen Zloty gehören 320 Millionen Zloty dem Ausland, dessen Anteil an der polnischen Privatindustrie also ca. 20 Prozent beträgt.

### Kraftwagenhandel in Polen

Am 7. Juli fand in Posen und am 10. Juli in Warschau eine Versammlung des Verbandes der Kaufleute der Kraftwagenbranche statt. Diese Besprechungen bilden den Auftakt zu einer Generalversammlung aller Kaufleute und Industriellen dieses Industriezweiges. Zweck dieser Zusammenkunft soll die Vornahme gewisser Änderungen im Verkaufssystem sein, wie sie angesichts der Preissenkung für Kraftwagen notwendig geworden sind.

### Forcierte Exportförderung

der polnischen Schuhindustrie.

Der geringe Inlandsbedarf, der teils noch durch ausländische Erzeugnisse gedeckt wird, zwingt die polnische Schuhindustrie angesichts ihrer überschüssigen Produktion zur Erschließung von Auslandsmärkten. Das Industrie- und Handelsministerium setzt sich deshalb für die Exportförderung sehr stark ein, um dem Gewerbe die Eroberung neuer Absatzwege zu erleichtern. So wurde der Schuhindustrie erst kürzlich eine Prämie in Höhe von 4% des Ausfuhrwertes in der Form der Umsatzsteuererückstattung sowie eine Zinsermäßigung des Exportkredits zugestanden. Nach Ansicht der Interessenten reicht aber diese Prämie nicht aus, um die Ausfuhr bestimmend fördern zu können. Daher hat das Industrie- und Handelsministerium ein Projekt vorbereitet, nach dem der Schuhindustrie wie einer Reihe anderer Exportzweige das Zollrückstellungssystem zugute kommen soll. Das Finanzministerium hat seine Zustimmung zu diesem Projekt versagt. Die Frage bleibt vorerst offen, ob die Schuhindustrie von sich aus in der Lage sein wird, eine erfolgreiche Exportpolitik in die Wege zu leiten.

Seekarten und Seehandbücher Buchhandlung A.W. Kafemann Ketterhagergasse

Polsko-Brytyjskie Towarzystwo Okretowe S. A.

Regelmäßiger wöchentlicher Passagier-Schnelldampfer-Verkehr von Danzig-Neufahrwasser nach:

Hull und London

Spedition Lager Umschlag Versicherung Emil Berenz Dampferlinie Danzig-Königsberg und Kowno Tel. 280 34 und 280 35 Schäferei 19

# Von den Hamburger Warenmärkten

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Das Geschäft auf den Warenmärkten erfährt auch in der abgelaufenen Woche keine besondere Belebung, die Stimmung ist durchweg abwartend; Preiserhöhungen sind kaum zu verzeichnen. Die Zahlungsweise ist nicht überall befriedigend.

## Am internationalen Getreidemarkt

war die Tendenzgestaltung für Weizen Schwankungen unterworfen. Auf Nachrichten über gutes Exportgeschäft und Meldungen, wonach allein in Kansas, Oklahoma und Missouri 25 Millionen Bushels Weizen verfrachtet worden seien infolge der verhältnismäßig hohen Maispreise, gestaltete sich das Getreidegeschäft lebhafter und die Preise konnten sich für Weizen kräftig erholen. Im Verlauf wurde der Markt wieder schwächer auf Meldungen über Niedererschläge im Sommerweizenanbaubereich und auf beträchtliche Zufuhren nach Chicago, so daß wieder Baissestimmung Platz griff. Die Notierung für Juli-Weizen in Chicago lag schließlich mit 87 1/2 Cent für den Bushel um 1/8 Dollarcent höher als in der Vorwoche.

## Auf den deutschen Getreidemarkten

war infolge der Zollerhöhungen und des Vermahlungszwanges die Preisentwicklung für Weizen günstig und die Terminnotierungen wiesen leichte Erhöhungen auf: Juli RM 294 (+ 5), September RM 263,50 (+ 1,75), Oktober RM 265 (+ 1). Bei Roggen dagegen drückten die vorhandenen Ueberschüsse auf den Preis, so daß trotz der anhaltenden Stützungsmaßnahmen Abschlüsse zu verzeichnen sind: Greifbare Ware liegt mit RM 167—177 um 2,50 niedriger und in gleichem Ausmaß gaben Termine nach: September RM 182,50 (— 2,50), Oktober RM 185,50 (— 3), Dezember RM 194. Das Reichsernährungsministerium hält es für notwendig, daß die Landwirtschaft selbst einer Ueberproduktion steuert und Einschränkungen des Roggenbaues vornimmt. Die Cif-Preise hatten gegenüber den Notierungen der Vorwoche eine leichte Besserung zu verzeichnen; Manitoba schwächte mit 6,85 B. und 6,75 G. 17 1/2 Pl.; Verbrauchserste in Hamburg lag mit RM 95 gut erhöht (+ 10) für 1000 Kilo.

## Das Geschäft auf dem Zuckermarkt

hielt sich in mäßigen Grenzen und die Preise waren kaum behauptet. Terminware lag für Juli mit 7 B. und 6,75 G. um 12 1/2 Pl. niedriger und für August betrug die Abschwächung mit 6,85 B. und 6,75 G. 17 1/2 Pl. Verbrauchserste gehalten; gemahlener Melis RM 26,50—26,95. Von Bedeutung für die gesamte Zuckerwirtschaft ist die Entscheidung des Schlesischen Zweigvereins des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie über die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der deutschen Zuckerindustrie mindestens vom Jahre 1931 ab in einer geschlossenen Organisation, die die Interessen der Rohzucker- und der Verbrauchszucker-Industrie auf der Grundlage einer gerechten Kontingentierung der Zuckererzeugung wahren soll. Auch die Verschmelzung der Ausfuhrvereinigung mit der Vereinigung für Verbrauchszucker-Verteilung wurde als dringend notwendig bezeichnet. Der Stand der Zuckerrüben hat sich durch die inzwischen gefallenen Niederschläge allgemein gebessert. Das Institut für Zuckerindustrie hat auf Grund von Untersuchungen folgende Ergebnisse bekanntgegeben: Durchschnittsgewicht einer Rübe 124 (i. V. 78) Gramm, Durchschnittsgewicht der Blätter einer Rübe 284

(i. V. 292), Durchschnittsmenge des Zuckers einer Rübe 15,1 (7,1) Gramm, Zuckergehalt 12,4 (0,90) Prozent.

## Auf den Kolonialwarenmärkten

konnten sich die Preise für Kaffee wieder ein Kleinigkeit bessern, besonders auf die Befestigung des Neayorker Terminmarktes hin: Juli 43 B., 41 G. (+ 3/4 Pl.), September 39 1/2 B. und 38 1/2 G. (ebenfalls + 3/4 Pl.). Am Lokomarkt erhält sich Bedarfsnachfrage des Inlandes. Für Kakao blieb die Tendenz stetig, die Preise waren leicht abgeschwächt im Vergleich zur Vorwoche: Accra Juli/August 37 s 3 d, Bahia superior Juli/August 38 s 9 d, Thomé superior Juli/September 38 s. Reis hatte vermehrte Nachfrage, doch blieben die Preise noch unverändert trotz der vom Osten gemeldeten festen Tendenz. In getrockneten Südrüchten sind die Importeure mit Käufen neuer Ernte sehr zurückhaltend, da die Preise dauernd zurückgezogen werden; in Lokoware war das Geschäft nur klein. Gewürze blieben im allgemeinen bei ruhigem Geschäft unverändert, Nelken zogen bei starker Nachfrage und sehr kleinen Beständen weiter an, Piment etwas billiger angeboten.

Die ruhige Tendenz auf dem Markt für

## Oele und Fette

hielt weiter an, die Preise waren durchweg leichten Schwankungen unterworfen, Leinöl konnte den Kursverlust von der Vorwoche reichlich wieder einholen und war mit RM 90 um 10 RM höher, Rüböl RM 80 (— 2), Palmkernöl RM 59 (+ 2), Palmöl unverändert 48—46, Kokosöl RM 63 (— 2), Sojaöl RM 61 (unv.), Rizinusöl RM 80—76 (unv.), alles für 100 kg. Bei kleinem Geschäft hörte man für

## Chemikalien

folgende Notierungen: Bromkalium RM 2,50, Zitronensäure RM 3,55, Jodkalium RM 37, Phenacetin RM 8,50, Salizylsäure RM 3, Vanillin RM 22, Weinsäure RM 2,65 für 1 kg. Der Absatz in Export-Chemikalien bewegte sich in engen Grenzen. Die Preise für Kupfervitriol gingen auf Grund der erniedrigten Rohzuckerpreise zurück.

## Auf dem Textilienmarkt

ließen die unsicheren Wetteraussichten die amerikanischen Baumwollmärkte in zuversichtlicher Haltung eröffnen, und die Fortdauer des trockenen Wetters in den mittleren und westlichen Teilen brachte eine Befestigung der Tendenz mit sich, so daß die Preise erhebliche Aufschläge erzielen konnten. Die Bremer Lokomotiv lag mit 15,18 Dollarcent um 31 Punkte höher. Ebenso konnte Ostindische Baumwolle in Hamburg anziehen: Fine Oomra Standard I loko 4,30 d (+ 0,10). Das Geschäft in Wolle stand im Zeichen der Londoner Kolonialwollauktion, wo ziemlich gute Auswahl zum Gebot stand; neuseeländische Kreuzzuchten hatten besonderes Geschäft. Für Jute war die Preisentwicklung weiter rückgängig, Juni/Juli wird nicht mehr gehandelt, für Juli/August hörte man als Notiz für erste Marken 19 £ für 1016 kg.

## Der Kautschukmarkt

lag stetig. Das Ergebnis der Versammlung der holländischen Kautschukpflanzer liegt noch nicht vor, man spricht von einer möglichen Restriktion um 25 Prozent. Die Notierungen erliefen kleine Rückgänge: Juli RM 1,02 1/2 B. und RM 0,97 1/2 G. (— 5 Pl.); der Lokopreis war um 1/8 niedriger und lautete 5 1/2 d für ein engl. Pfund.

Tage einen diesbezüglichen entscheidenden Schritt der polnischen Regierung.

Gegenwärtig werden Verhandlungen zwischen Warschau und Bukarest wegen Inkraftsetzung des neuen polnisch-rumänischen Vertrages gepflogen. In der Warschauer Wirtschaftspresse verweist man darauf, daß seinerzeit durch die Inkraftsetzung des Abkommens mit Lettland ein Präzedenzfall dieser Art bereits geschaffen wurde.

## Für eilige Leser

### In gedrängter Kürze

### Was die Woche brachte

#### MONTAG.

Infolge andauernd schlechten Wetters kündigt sich die französische Ernte sehr ungünstig an. Man spricht in landwirtschaftlichen Kreisen von einem Ernteaustfall von 70 000 Zentnern, doch dürfte ein solcher Ausfall jedenfalls durch die Ueberschüsse der vorjährigen Ernte wettgemacht werden, so daß der französische Bedarf für 1930/31 als unter allen Umständen gedeckt erscheint.

Die Reichsbahn hat eine Reihe neuer Automobilkampftarife eingeführt. Am 21. Juli 1930 ist der Kampftarif K 255 für Güter der Klassen A und B, gültig für Südostdeutschland, in Kraft getreten. Am 24. Juli trat ein Kampftarif K 256 für Kupferwalzdraht (Köln, Mülheim, Nürnberg), zum gleichen Datum der Kampftarif K 257 für Schnittholz (Lübeck—Pinneberg) in Kraft.

Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit, das Deutsche Handwerks-Institut sowie die sonstigen beteiligten Fachorganisationen von Handwerk und Gewerbe haben in gemeinschaftlichen Verhandlungen eine grundsätzliche Einigung über die Bildung von Elektrogemeinschaften erzielt. In Zusammenarbeit mit den Elektrizitätswerken werden örtliche Arbeitsgemeinschaften mit dem Beleuchtungs- und Installateurgewerbe gebildet werden.

Der Industrie- und Handelstag billigt grundsätzlich die Herausbildung von Handelsklassen bei den Agrarprodukten. Er glaubt aber nicht, daß in diesem Zeitpunkt der Entwicklung eine schlechthin unbeschränkte Ermächtigung zum gesetzlichen Einschreiten notwendig und nützlich ist, ehe die Landwirtschaft in der Lage ist, ausreichende Mengen standardisierter Ware auf den Markt zu bringen. Der Industrie- und Handelstag lehnt nicht für alle Zeiten ein gesetzliches Eingreifen ab. Im einzelnen ist zu bemerken: Das Gesetz müßte zum Ausdruck bringen, daß freiwilligen Vereinbarungen der Vorzug gegeben wird. Es geht entschieden zu weit, Handelsklassen auch für die durch Verarbeitung gewonnenen Lebensmittel einzuführen. In jedem Falle ist im Gesetz zu verankern, daß die Sachverständigen von den gesetzlichen Berufsvertretungen im Benehmen mit den Fachverbänden zu benennen sind. Uebersaus bedenklich erscheint die Ermächtigung zur Ausgestaltung des Lager-scheinrechtes für alle Waren.

Der Weltfrachtenmarkt war in der vergangenen Woche teilweise behauptet. La Plata ablaufend — Nordamerika schwach — Osten unbefriedigend — Donau, Schwarzes Meer lebhafter.

#### DIENSTAG.

In Schottland wurden mehrere Hochöfen ausgeblasen. Der Markt im Middlesbrougher Bezirk ist leblos.

In Ostende haben Besprechungen über die Wiedererrichtung des Zinkkartells unter dem Vorsitz des früheren Präsidenten des europäischen Kartells begonnen.

Der Ausweis der Schweizer Nationalbank vom 15. Juli zeigt ein Anwachsen der Goldreserven um 26 auf 326 Millionen Franken. Der Notenumlauf ist gedeckt durch Gold und Golddevisen mit 103,89 % gegen 85,24 % in der entsprechenden Woche des Vorjahres, durch Gold allein mit 66,49 % gegenüber 58,58 %.

Wenn der Kampf der Engländer gegen das Kupferkartell zunächst mit einer Niederlage begonnen hat, sehen wir jetzt ein Entwicklungsstadium erreicht, in welchem sich das Kräfteverhältnis sehr stark zugunsten der Engländer zu verschieben scheint. Man sieht heute bereits die Befreiung der englischen Kupferwirtschaft von der Diktatur des Kartells herannahen, die auch für die gesamte europäische Kupferwirtschaft von bedeutsamen Folgen sein muß. Denn wenn die Versorgung des englischen Marktes mit amerikanischem Kupfer durch das Kartell fortfällt, werden hierdurch Mengen frei, die die Aufrechterhaltung der bisherigen Fesselungsstaktik auch dann unmöglich machen dürften, wenn der internationale Kupferbedarf in der nächsten Zeit wesentlich steigen sollte, was nicht wahrscheinlich ist.

(Köln, Zig.) Die Thüringer Gasgesellschaft AG. in Leipzig bestätigt, daß Verhandlungen über die Gründung einer gemeinsamen Holding-Gesellschaft für deutsche und europäische Gas- und Elektrizitätswerke mit der Utilities Power and Light Corporation Chicago geführt worden sind und die Gründung einer solchen Gesellschaft mit einem vorläufigen Grundkapital von 20 Millionen RM und dem Sitz in Leipzig beschlossen worden ist.

Die Anweisung der ersten Rate der amerikanischen Freigabezahlungen für die deutschen Reedereien ist erfolgt.

## Goldrückgang bei Bank Polski

Keine Gefahr für den Zloty.

Universitätsprofessor Krzyzanowski, einer der führenden polnischen Volkswirte und Finanzpolitiker, außerdem Vorsitzender des Sejm Ausschusses für Auslandsanleihen, hat in dem Krakauer „Czas“ einen Artikel über die Diskontpolitik der Bank Polski veröffentlicht. Er stellt fest, daß der Goldbestand der Bank Polski seit dem 1. Januar 1928 um 256 Millionen Zloty zurückgegangen ist. Der Goldabgang bedeute jedoch keine Gefahr für das Gleichgewicht der polnischen Währung, da das Deckungsverhältnis ein Niveau von 60 % nicht unterschritten habe. Mit Rücksicht auf die anormalen Erscheinungen des gegenwärtigen Wirtschaftslebens müsse die Bank Polski die geeigneten Mittel suchen, um einer weiteren Devisenflucht entgegenzutreten. Professor Krzyzanowski spricht sich gegen die Aufnahme von kurzfristigen Auslandsanleihen aus und befürwortet die Erhöhung der gegenwärtigen Diskontrate.

## Größere Regierungsaufträge

für die polnische Textilindustrie.

Die verzweigte Lage der polnischen Textilindustrie, die auch der Regierung immer größere Sorgen bereitet, dürfte in der nächsten Zeit vielleicht denn doch eine leichte Entspannung durch bevorstehende größere Regierungsaufträge

erfahren. Es verläutet, daß es zwischen den Textilvertretern und der Regierung zu einer Einigung gekommen ist, die größere Ordnern an die einzelnen Unternehmungen bringen wird. In Schwabe ist allerdings noch die Preisfrage. Es liegt auf der Hand, daß die Industrien mit einem sehr bescheidenen Gewinn sich werden begnügen müssen.

## Zollerhöhung

für amerikan. Fett und Weizen in Polen.

Der Wirtschafts- und Ministerrat hat beschlossen, zum Schutze der polnischen Landwirtschaft neuerliche Maßnahmen zu treffen. U. a. wurde über Antrag des Ackerbauministeriums beschlossen, die Einfuhrzölle für amerikanisches Fett und amerikanischen Weizen in der nächsten Zeit entsprechend zu erhöhen.

## Ohne Sejm?

Inkraftsetzung des deutsch-polnischen Handelsvertrages.

Wie die „Ajencja Wschodnia“ mitteilt, sind in Warschau Bestrebungen im Gange, die auf eine rasche Inkraftsetzung des deutsch-polnischen Handelsabkommens ohne Ratifizierung durch die Volksvertretung abzielen. Die innerpolitische Lage, die das Zusammenstreben des Sejm für unabsehbare Zeit hinausschiebt, soll diesen Entschluß ausgelöst haben, und man erwartet schon für die nächsten

Denken Sie an Ihre Sommergarderobe?

## Chem. Reinigungsanstalt Färberei Kraatz

reinigt färbt wäscht

Ihre Garderoben, Teppiche, Läufer, Portieren, Gardinen, Bettdecken, Felle, Tischdecken, Lampenschirme usw. bitte abgeben in den Filialen

Junkergasse 12 Langfuhr, Hauptstr. 118  
Matzkausche Gasse 6 Hauptstr. 39  
III. Damm 6 Oliva, Schloßgarten 23  
Langgarten (Ecke Mattenbuden) Zoppot, Seestraße 42  
Ellaabethkirchengasse (neb. U.T.) Tczew und Starogard.  
Altstädtischer Graben 48/49

Fabrik Danzig-Ohra, Telefon 285 73

Teppichklopferei  
Plisseebrennerei  
Bettfedernreinigung

Neuestes Verfahren für Färberei von Lederjacken, Ledermänteln, Lederbekleidung jeder Art. Chemische Reinigung der Inneneinrichtungen von Automobilen.

Garantie für wertvolle Sachen  
Schnellste, bekannt erstklassige Bedienung.

Billigste Bezugsquelle

Email-Schilder  
Email-Rekl. Plakate  
Blech-Rekl. Plakate

EMAILIERW. SEGOR (Schilder-Segor)  
DANZIG-LGF, Fischkalerweg 3, Tel. 41276

DANZIG-LGF., Ringstr. 5 d. Tel. 412 76

TEPPICHE  
MOBELSTOFFE  
GARDINEN  
WAISCHE-AUSSTATTUNGEN

**AUGUST MOMBER** G.M.B.H.  
DANZIG

HAUPTGESCHÄFT: LANGGASSE 20/21 - TEL 24223  
Specialgeschäft für die gesamte Innendekoration  
ZWEIGGESCH.: BREITGASSE  
ECKE KOHLENGASSE

fördert

**Danzigs Wirtschaft!**

Kauft Danziger Ware,  
gibt Aufträge an die  
Danziger Industrie und  
das Danziger Gewerbe,  
beschäftigt Danziger Handwerker  
Arbeiter und Angestellte.

**Danziger Sparkassen-Aktien-Verein**

Milchkannengasse 33/34 :: Gegründet 1821

Bestmögliche Verzinsung von Gulden,  
Reichs-Mark, Dollar und Pfund

Von der Gesamtsumme von 20 Millionen Dollar sind dem Norddeutschen Lloyd etwas über 30 Millionen und der Hapag etwa 45 Millionen RM angewiesen. Die seit dem Kriege bezahlte Hafensteuer (rund 1 Million Dollar) wird den deutschen Reedereien anteilmäßig zurückerstattet.

In allernächster Zeit wird ein neues Zentrum des niederländischen Steinkohlenbergbaues in Groenlo in unmittelbarer Nähe der deutsch-niederländischen Grenze entstehen. Die Steinkohlenvorkommen bei Groenlo gehören zu den zukunftsreichen niederheinschen Steinkohlenbecken.

## MITTWOCH.

Im Juni 1930 wurden rund 20 200 To. Schrott über Gdingen eingeführt. Für den Juli wird mit der Einfuhr von ca. 25 000 To. gerechnet. Die Verstärkung des Schrottimportes über Gdingen ist insbesondere durch die Bemühungen der Firma „Atlantic“, Gdingen und Danzig, herbeigeführt worden.

Die britische und die siamesische Zinnproduktion soll auf zwei Monate ausgesetzt werden.

In der Zeit vom 15. bis 22. Juli sind insgesamt 149 Seeschiffe in den Danziger Hafen eingelaufen und 122 haben ihn verlassen. Danach sind 32 Schiffe mehr eingetroffen als in der Vorwoche, aber 12 weniger ausgegangen.

## DONNERSTAG.

Das Defizit der USA-Staatschiffahrt verringerte sich. Für das Fiskaljahr 1930/31 wird der Fehlbetrag von den zuständigen Stellen nur noch mit 4 Millionen Dollar veranschlagt.

Die American—Brazil Line hat auf Veranlassung des Schiffsamtes ihren Betrieb eingestellt.

Gründung eines belgischen Glastrusts. Kapital 18 Mill. Fr. Starker Rückgang der englischen Kohlenausfuhr. Die englische Ladekohlenausfuhr betrug im Juni d. J. nur etwa 4 Millionen Tonnen und erreichte damit seit Februar 1929 den tiefsten Stand. Gegenüber Mai d. J. blieb die Ausfuhr um rund 1 Million Tonnen zurück.

Von zuständiger Seite erfahren wir, daß die polnische Waggonindustrie im Gegensatz zu den bisher verbreiteten Nachrichten nicht ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit zum Eintritt in das europäische Waggonkartell erklärt hat.

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft“ stellte sich am 16. Juli auf 87,8 gegen 89,5 am 9. Juli (Durchschnitt 1909/13 = 100), fiel also um 1,9 %. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstand vom 16. Juli 1930 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 82,4 (am 9. Juli 1930: 86,0), Blei 112,5 (112,5), Zink 67,8 (66,2), Zinn 74,3 (73,5), Aluminium 132,0 (132,0), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 73,2 (73,2).

## FREITAG.

Die Schrumpfung der Börsenumsätze nimmt zu. Während der Aktienindex im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1930 16 % unter Vorjahreshöhe liegt, bewegt sich der Ertrag an Börsenumsatzsteuer in den ersten sechs Monaten 1930 34 % unter dem des Vorjahres.

Die Arbeitsnot in Deutschland wächst. Die letzte Zählung ergab über 2,7 Millionen Arbeitslose.

Das Oberhaus stimmte dem vom Unterhaus zurückgewiesenen Antrag zu, durch den eine 9stündige Arbeitszeit im Kohlenbergbau eingeführt wird. Mit der Zustimmung des Oberhauses ist die Bergbauvorlage praktisch angenommen.

Gemeldet wird der Uebergang der Goldina AG., Bremen, an die Gebr. Stillwerk AG., Köln.

Man meldet 2,3 Millionen Opelverluste bei zuversichtlicherer Beurteilung der Aussichten.

Am 29. d. M. wird in Scheveningen der definitive Text des zehnjährigen Kartellvertrages der europäischen Röhrenwerke unterzeichnet werden. Das Aufsichtskontor wird in Düsseldorf seinen Sitz haben.

Eine besondere russische Kommission begibt sich nach Italien, um dort mit den Fiat-Werken Verhandlungen einzuleiten über den Ankauf von Automotoren für Rußland. Die Bestellungen sollen im Rahmen der italienischen Regierungsgarantie im Betrage von 6 1/2 Mill. Dollar ausgegeben werden.

## SONNABEND.

Mit monatlich 500 000 RM Staatsunterstützung sollen die Mansfeld-Kupferwerke wiedereröffnet werden.

Die Subventionierung der holländischen Schifffahrt durch staatliche und städtische Zuschüsse beträgt über 2,5 Mill. Gulden.

Eine Konkurrenzlinie des Nordd. Lloyd. Die Reederei Wilhelm Wilhelmsen in Oslo hat die spanische Linie Barcelona—Philippinen übernommen. Da der Nordd. Lloyd monatlich eine gleiche Linie befährt, ist die norwegische Linie als Konkurrenzlinie zu betrachten.

**Bergers**

TOILETTE SEIFEN

Dreiring

Familien- und Badeseifen  
Spezialität:  
Lavendel, Eau de Cologne, Chypre

Zur Eindeckung des Winterbedarfs offerieren wir zu billigen Sommerpreisen

1a oberschlesische Steinkohlen  
1a oberschlesischen Hüttenkoks  
Braun- u. Steinkohlen-Briketts  
Brennholz

Oberschlesische Kohlen- und Koks-  
Handelsgesellschaft m. b. H.

Langfuhr, Ringstr. 4 Tel. 418 48/418 49

Zweigniederlassung:  
Danzig, Lastadie 34 Telephone 236 31